Z
57/3/108 (2)
3604

Digitized by the Internet Archive
in 2016

https://archive.org/details/preussischekronu12bess

583

Preußische Krönungs-Beschichte/

Oder

Verlauf der Ceremonien/

Mit welchen

Der Allerdurchlauchtigste/Großmächtigste Fürst und Herr/

Herr Friderich der Dritte/

Marggraf und Churfürst zu Brandenburg/

Die

Königliche Würde

Des von Ihm gestiffteten

Königreichs Preussen

angenommen/

Und Sich und Seine Gemahlin/

Die Allerdurchlauchtigste Fürstin und Frau/

Frau Sophie Charlotte/

Aus dem Churhause Braunschweig/

Den 18. Januarii des 1701. Jahres

Durch die Salbung als König und Königin

einweihen lassen.

Nebst allem was sich auf Ihrer Majestäten Preußischen Hin- und Her-Reise bis zu Ihrer Wiederkunfft und Einzuge in Berlin/ und dem darauf erfolgtem Danck-Buß- und Beht-Tage zugetragen:

Aufs sorgfältigste beschrieben/ und der Nachwelt zur desto genauern Kundschaft/in lauter nach dem Leben gezeichneten Kupfern vorgestellet.

Cölln an der Spree/ Druckts Ulrich Liebpert/ Königl. Hof-Buchdr. 1702.

Dem
Allerdurchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn /

Herrn Friderich /

Könige in Preussen /

Marggrafen zu Brandenburg / des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cammerern und Churfürsten / Souverainem Printzen von Oranien / zu Magdeburg / Cleve / Gülich / Berge / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden auch in Schlesien zu Crossen Hertzoge / Burggrafen zu Nürnberg / Fürsten zu Halberstadt / Minden

Minden und Camin / Grafen zu Hohenzollern / der Marck / Ravensberg / Lingen / Meurß / Rühren und Leerdam / Marquis zu der Vehre und Vlißingen / Herrn zu Ravenstein / Lauenburg / Bütow / Arlay und Breda.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Meinem allergnädigsten

Könige und Herrn.

Aller-

Allerdurchlauchtigster Groszmächtigster König/ Allergnädigster Herr/

Die von Euer Majestät neugestiftete Krone Preussen/ ist wohl eine der allergröſten und seltsamsten Begebenheiten/ die man bey vieler Menschen Andencken erlebet. Die Geschicht-Schreiber unserer Zeit/ zeh-

Lettres Hist. T. 19. p. 5. und Merc. Hist. T. 30. p. 5

zehlen sie auch unter die Wunder des neuangegangenen Seculi; Und Euer Majestät darüber angestelltes Danck-Fest sowohl / als auch die vielen Glückwünschungen der meisten Potentaten von Europa / zeugen genug wie hoch dieses Werck zu schätzen sey.

Es sind nunmehro viel Secula verflossen/ daß man von keinem neuen Königreiche gehöret. Portugal und Sicilien / die es albereits seit mehr denn sechs hundert Jahren sind/ werden unter die Jüngsten gerechnet. Denn ob gleich das Königreich Irland weit jünger ist; so ist dennoch solches nicht hieher zu ziehen/ weilen König Heinrich der Achte / der es darzu erhoben/ schon vorhin König war / und also diejenigen/ die Ihn wegen Engeland für König erkandten/ Ihm leicht diese Ehre auch wegen Irland gestatten können : dahingegen seit dieser gantzen Zeit kein neuer König aufgekommen; oder da es geschehen wollen/ die andern Könige sich alsobald solchem Vorhaben / und sonderlich die Römischen Käyser / mit allem Ernst und Nachdruck widersetzet.

Aber

Aber was vielen bißher unmüglich gewesen / haben doch Eure Majestät durch Gottes Beystand ausgerichtet; Und zwar auf eine so unverhoft als überaus rühmliche Weise.

An stat das andere durch fremden Vorschub / oder auch in fremden Gebiehte / zur Krone kommen; sind Eure Majestät nicht anders denn durch Sich Selbst / und in dem Ihrigen König geworden. Sie haben Ihr Reich / wie etwan ehmahls die Könige der güldenen Zeiten / nur in den Grentzen Ihres Eigenthumbs und Vaterlandes eingeschräncket; Und damit Sie an Ihrer Krone gar nichts fremdes hätten / so haben Sie auch solche Sich von andern weder bereiten noch aufsetzen lassen; sondern eintzig und allein von Ihrer eigenen Souverainität und Ernennung angenommen.

Intra suam cuique patriam regna finiebantur. *Just. Lib. 1. c. 1.*

An stat daß andere durch Feuer und Schwert / durch Krieg und Blut-vergiessen / wie wir noch itzund sehen / Ihre sich zugeeignete Würde der Welt aufzudringen suchen: haben Eure Majestät hierzu nichts anders / denn Ihre

eigene Tugend/ und der andern Potentaten Liebe/ gebrauchet.

Man tichtet daß die Göttin der Majestät/ die sich hernachmahls den Königen zum Titel und zur Gefährtin gegeben/ nicht eher das Tages-Licht erblicken können; als bis (*) die Ehre und die Ehrerbietigkeit sich miteinander vermählet/ und durch ihre Vereinigung diese Göttin erzeuget haben. Dis ist ein Bild des eigentlichen Uhrsprunges der Preußischen Krone. Euer Majestät Macht und Independentz war nicht genug zu einer geruhigen Stifftung Ihres Reiches; sondern es ward auch noch Ihrer Seits/ Ihr wohl erworbener Ruhm und grosser Name/ und auf Seiten der andern Potentaten/ deren Beyfall und Hochachtung erfordert.

(*) - - Honor & Reverentia. Hinc fata Majestas: hos est Dea censa Parentes. *Ovid. 5. Fast.*

Weilen Eure Majestät seit Ihrer gantzen Regierung/ durch allerhand dem Gemeinen Wesen treugeleistete nützliche Dienste/ die meisten Herrschafften an Sich verbunden: lassen Sich nun auch dieselben zu Euer Majestät Erhöhung/ so wohl aus Erkentligkeit/ als auch

aus

aus Zuneigung / gantz willig finden. Sie haben allezeit geglaubt / daß Eure Majestät verdienten von andern Ihres gleichen unterschieden zu werden; Und da es nicht füglicher als durch die Königliche Krone geschehen können; ergreiffen Sie dieses Mittel mit allen Freuden / und noch umb so viel williger / als keines Vorrechte darunter leiden / noch jemanden etwas dadurch abgehet: nicht den Königen; weilen Eure Majestät König: nicht den andern Staaten; weilen die mit den Königen in keinem Zwist des Vorsitzes stehen.

Zugeschweigen daß auch die fremden Staaten / an Euer Majestät recht Königlicher Magnificentz / Sich schon vorlängst gewehnet / das Chur-Hauß Brandenburg den Königen gleich zu halten; Und die itzt würcklich angenommene Würde hingegen / weit gefehlt jemanden Abbruch zu thun / vielmehr der allgemeinen Sache diesen so heilsamen Nutzen bringen kan: daß Eure Majestät / nach allen gehobenen Schwierigkeiten / nunmehro weniger gehindert werden möchten / den vorfallenden Kriegs- und Frie-

dens-Angelegenheiten/ es sey Persöhnlich / oder auch durch Gesandten/ auf daß schleunigste beyzuspringen.

Bey solcher Beschaffenheit muß man sich billig über die Preußische Krone verwundern / als deren Stifftungs-Art so ungewöhnlich und ungemein ; Aber gewißlich auch Eure Majestät eben deßwegen höchst glückselig preisen.

Welch eine Glückseligkeit/ den Gröſten dieser Welt gleich geworden zuseyn ; Und solches weder durch Gewalt noch Unruhe/ weder durch Erbschafft noch Nachfolge/ weder durch Anderer Wahl noch Erhebung ; sondern durch einen gantz neuen Weg : durch Seine eigene Tugend und Stifftung/ und da man als Uhrheber Seines Reiches und Trohnes/ Seine Erhöhung keinem / als Sich Selbsten zu dancken ; Und dannenher auch so viel tausend und tausend Seelen/ nicht allein Gegenwärtig ; sondern auch in Seinen Vorfahren/ und bis an die späte Nachkommen/ an Sich verpflichtet.

Eure

Euer Majestät Vaterland Preussen hat das Glück Deroselben das Leben gegeben zu haben. Aber welch eine glückselige Danckbahrkeit ist nicht diejenige: da man dem Vaterlande so etwas dargegen zugeben wissen / welches nach dem Leben das Gröste / und sonderlich von Euer Majestät Vaterlande nicht anders / denn aufs höchste verlanget werden können. Es sey daß Preussen ehmahls ein Königreich gewesen; oder daß es auf die benachbahrte Königreiche / oder auch nur auf das angrentzende Königliche Preussen die Augen geworffen: So hat es nohtwendig / wie etwan dorten die Kinder Jsrael / von dem Glantze der umb sie liegenden Königreiche gerühret / ebenfalß nach einem Könige seufftzen / und wie Jsrael ausruffen müssen: Gib uns einen König / daß wir seyn wie andere.* Das Andencken seiner vorigen Würde / und was es täglich umb sich gesehen / must es unruhig und eyersüchtig machen. Aber allem diesem ist nunmehr durch Euer Majestät Krönung abgeholffen. Preussen hat seinen vorigen Glantz wieder erlanget. Es

* 1. Sam. 8, 6, 20. Wie es GOtt vorher verkündiget. Deut. 17, v. 14.

ist

ist nicht nur ein Königliches Preussen; sondern gar ein Königreich; Und an stat nöhtig zu haben ferner nach einem Könige zu ruffen; kan es sich itzund mit den Worten jenes Propheten antworten: Was schreiest du? ist nicht dein König mitten unter dir?* wie diese Worte schon an Euer Majestät Krönungs-Tage / von Dero Universität Duisburg / hierauf gedeutet worden.

*So lautet es nach dem Grund-Texte. Mich. 4/ v. 9.

Alles Gute das noch jemahls den Preussen begegnet / ist ihnen von dem Brandenburgschen Hause zugeflossen. Der Brandenburgsche Albert / ihr erster Hertzog / hat sie von dem beschwerlichem / ja unanständlichem Joche der Ordens-Brüder / und Churfürst Friderich Wilhelm der Grosse / von dem * doppelten Vasallen-Stande befreyet / und zur Souverainität erhöhet. Aber Eure Majestät als ein Landes-Kind gehen weiter; Und weilen Sie in Preussen gebohren / so haben Sie auch das Vorrecht Dero Vaterlande die allergröste Wohlthat zu erzeigen / und es gar zu einem Königreich zu erheben. Sie setzen ihm eine Krone auf das

* Da es nemlich vor erlangter Souverainität / beydes Pohlen und Brandenburg die Lehns-Pflicht leisten / und also zweyen Herren dienen müssen.

Haupt;

Haupt; Und zwar eine Krone die Sie gestifftet: die Sie geben und nicht empfangen; Und durch welche Sie dannenher Sich Selbsten umb so viel glückseliger machen: als man ehmahls / auch allerdings die Uberwinder in den (*) Olimpischen Spielen für glückselig schätzte / welche mit ihren erfochtenen nur schlechten Sieges-Kronen / beydes sich und ihr Vaterland gekrönet hatten.

(*) Daher ward von jenem Kayser / nach erhaltenem Sieg in solchen Spielen / ausgeruffen: *Cæsar certamen vincit, & populum Romanum coronat & proprium imperium*; wie Xiphilinus berichtet.

Eurer Majestät Durchlauchtigste Vorfahren / sind alle grosse Helden im Staat und Kriege gewesen. Da hat man an Friderich dem Ersten einen Sieghafften / an Friderich dem Andern einen Eysern / an Alberto seinem Bruder einen Achilles und Ulysses / an Joachim dem Ersten einen Nestor / an Joachim dem Andern einen Hector / und an Friderich Wilhelm dem Grossen alles dieses beysammen gehabt: wie man Ihnen diese Namen in den Geschichten zugeeignet. Aber alle diese Helden die Ihre Länder und Gebiehte nach und nach vermehret; sind dennoch mit allen Ihren Thaten nicht bis an die Königliche Krone gekommen. Friderich

dem Andern wurden zwar die Polnische und Böhmische angetragen; Joachim der Erste hat zwar von einer prophezeihet; und Friderich Wilhelm endlich / durch die ersiegte Souverainität / auf die itzige Krone würcklich ein Absehen gehabt / und darauf gezielet. Aber dabey ist es geblieben / und die Erfüllung nicht eher als durch Eure Majestät erfolget. Was Friderich der Andere aus einer * Billigkeit nicht annehmen / und Friderich Wilhelm wegen beständiger Trubeln nicht unternehmen können: haben Eure Majestät beydes unterfangen und ausgeführet. Sie tragen die längst abgezielte Krone / und haben die Ehre / nicht allein alle Dero Vorfahren gleichsam mit Sich zu krönen; sondern auch dasjenige müglich gemacht zu haben / welches allen diesen Helden zu schwer gefallen.

* Weilen noch nähere Erben verhanden: ne vero hæredi injuriam faceret: wie Æneas Sylvius, oder der hernachmahlige Pabst Pius II. von Ihm zeuget; in seiner Historia de Europa c. 40. p. m. 304.

Eurer Majestät wunders-würdige Gemahlin / konte nicht ohne Krone verbleiben. Die Schönheit / wie jener Welt-Weise sagt / ist von (*) Natur etwas Königliches / und Euer Majestät Gemahlin in allen Stücken so vollkommen: daß

(*) *Pulchritudo quidquam Regium naturâ*, Xenophon in Symposio.

daß wenn auch dieselbe von keiner Königlichen Printzeßin entsprossen / noch auch Ihre Frau Mutter / wie nunmehr geschehen / zu einer Erbin dreyer grossen Königreiche bestimmet wäre: Sie dennoch an Sich / und für Ihre eigene (*) Person / nicht anders denn wie von jener Fürstin gerühmet worden / eintzig mit Ihrem Antlitz und Ansehn ein Königreich gewinnen müssen. Aber was beydes Ihre Gestalt und Gebuhrt / ja fürnemlich Ihre Tugend erfordert / haben Eure Majestät Ihr sehr herrlich geleistet / und fast über Ihren Wunsch gewähret. Die bißher eine Königin Ihres Geschlechtes gewesen / wird nun auch zur Königin Ihres Volckes ; Und zwar noch eher / denn Ihr das Recht zu einer Krone durch jemand anders / nemlich durch Ihre Durchlauchtigste Frau Mutter / zuwachsen können. Es ist etwas sonderbahres / daß unter allen Eurer Majestät Vorfahren / keiner denn nur Friderich der Erste / der Stiffter des Chur-Hauses / Seiner Gemahlin Schönheit wegen gepriesen wird; Und daß keiner der Nachkommen / denn nur Eure Majestät / Sich

(*) - quamvis aliena fuisses Principibus, regnum poteras hoc ore mereri. *Claud. Carm. 10. 9. 262.*

in dem Besitz einer solchen Gemahlin befunden. Vielleicht ist es ein blosser Vorzug der Stiffter und Uhrheber. Aber da Friderich der Stiffter des Chur-Hauses Seine (*) Schöne Elß oder Elisabeth / wie man Sie nante / mit einem Chur-Hutte belohnet; wie glückselig sind dann nicht Eure Majestät / daß da Sie ein Königreich stifften wollen / Sie nicht allein an Ihrer ausbündigen Sophie Charlotten eine Kronwürdige Gemahlin besessen; sondern Ihr auch würcklich die Königliche Kron / und zwar mit eigenen Händen / auf das Haupt gesetzet.

(*) Aus dem Hause Bayern / und die Er noch vor erlangter Chur-Würde geheyrahtet. Rentsch. p. 366. und 581.

Eurer Majestät Kron-Printz würde sonder Zweifel auf eine Krone dermahleins gedacht haben. Er kam wenig Monahte nach Euer Majestät Glorwürdigsten Herrn Vaters Friderich Wilhelms Tode zur Welt; Und Eure Majestät / Sich über diesen Tod zu trösten / gaben Dero neugebohrnem Printzen den Namen Ihres höchst-seligsten Herrn Vaters: gleichsam wie dorten der Käyser Theodosius es machte / der seinen Sohn / nach seinen verstorbenen Bruder Honorius nante / umb sich dadurch / so gut er konte /

* Quaque datur, fratris speciem sibi reddit ademti. *Claud. Carm. 29. v. 110.*

konte / und minstens durch die Gleichheit des Namens / seinen verstorbenen Bruder wieder zu schaffen. Dieser Printz / von Euer Majestät Exempel und des Herrn Groß-Vaters Namen gereitzet / hätte nach der ungemeinen Fähigkeit / und sonderlich der martialischen Neigung / die an Jhm zu spüren / unmüglich anders denn auf Erhöhung Seines Hauses gedencken können. Mit der Macht wächst das Verlangen sich zu vergrössern; Und da jedweder Seine Regierung durch einige Vermehrung zu unterscheiden suchet / hätte es nach der schon einmahl erlangten Souverainität nichts anders / denn eine Königliche Krone seyn können / als die allein dem Chur-Hause Brandenburg / nach Friderich Wilhelms Zeiten / zu fehlen schiene. Aber allem diesem sind Eure Majestät zuvor gekommen. Gleich wie Jhr Kron-Printz das Leben und alle Wohlfahrt von Jhnen empfangen / also hat Er auch Jhnen die Königliche Krone schuldig seyn sollen. Er kan sie erweitern; aber nicht stiften / dessen Ehre nur Euer Majestät vorbehalten gewesen: indessen daß Er an Jhrer Krone vorher

Königlich regieren lernet/ und selbige sonderlich itzund/ da Er nach abgelegter Minderjährigkeit Euer Majestät eigener Zucht anheim gefallen/ als den eintzigen und allersichersten Leit-Stern Seines Wandels ansehen kan : so wie vormahls der junge Theseus sich nach der* Ariadnen Krone gerichtet/ und durch deren Glantz aus allen Irgängen des Labyrinths gezogen worden.

* Hygin. Lib. 2. Astronom. c. 5.

Nicht minder haben Eure Majestät mit Ihrer Krone Sich auch Ihre Herren Gebrüder und alle des Chur-Hauses viele Provintzien verbindlich gemachet. Ihre Herren Gebrüder/ samt Ihrem gantzen Geschwister/ tragen nunmehr den Namen der Grossen auf Erden/ und sind Königliche Printzen und Printzeßinnen ; welches Ihnen Ihr eigener Herr Vater/ der Grosse Friderich Wilhelm nicht hat zu wege bringen können . Und die Provintzien/ die ihrer Menge sowol als auch ihrer Hoheiten wegen/ sich schon vorlängst mit ihrer Macht für Königlich gehalten/ sind nunmehr froh durch Euer Majestät Weißheit/ sich nach Verdiensten beehrt zu sehen. Sie sind zwar nicht das Kö-

nig-

nigreich ; aber doch eines Königes Länder : nicht die Krone / aber doch deren Edelgesteine ; die / weilen sie mit der Krone vereiniget / ja ihr einverleibet / nohtwendig dann auch als die wahrhafften Reichs-Kleinodien / des Namens und Vorzuges der von ihnen umbschlossenen Krone / mit geniessen. Die allweise Vorsehung Gottes / die Eurer Majestät so wunderbahr zur Königlichen Würde geholfen / hat es auch sehr wunderbahr gefüget : daß kaum nach Verfliessung eines Jahres der neugestiffteten Krone / Eurer Majestät alsobald die Ihr gehörige Oranische Erbschafft / mit allen ihren Herrschafften vom Könige Wilhelm zufallen müssen : Gleich als wenn GOtt der HErr eines Theils den Verlust dieses unvergleichlichen Heldens / durch Eure Majestät seinen Erben / noch zu lindern und zu mäßigen gesuchet ; Und andern Theils durch die eröffnete Erbschafft offenbahrlich bezeugen wollen : daß Er Eurer Majestät / mit Ihrer Krone / nicht einen blossen Namen gegeben ; sondern Ihr Reich so fort / nebst einem Souverainem Fürstenthum / zugleich mit gan-

tzen Provintzien vermehret. Aber da diese neuerworbene Provintzien bißher unter der Herrschafft eines Königes gestanden/ und nunmehr in die Hände eines andern Herrn gerahten sollen: wie höchlich sind sie nicht Euer Majestät verbunden/ daß sie an Deroselben wiederumb einen König angetroffen; Und also bey ihrer Veränderung / ohne was zu verliehren oder ihren Stand zu verringern/ nur bloß die Persohn des Königes verwechseln dürffen.

Noch nicht genug. Weilen Eure Majestät Stiffter und Uhrheber/ so müssen Ihr auch alle Nachkommen verbunden werden. Die Stiffter der Königreiche/ haben zwar die unbeschreibliche Mühe des Erfindens und Anlegens: Da Sie entweder als etwan ein Hannibal/ durch gantz unwegbahre und noch nie betretene Klippen einen Weg bahnen; oder wie einer der in den Meeres-Tiefen bauet/ in diesen ungestühmen und wallenden Tiefen/ den ersten Grund-Stein legen / oder auch erst den Grund finden müssen: da hingegen die Nachkommen den Bau über dem Wasser leicht fortsetzen/ und dasjeni-

jenige gar gemächlich aufthürmen / was bey Senckung des ersten Grund-Steines die allergröste Gefahr und Schwierigkeit gekostet. Aber eben umb dieser Schwierigkeit willen / kan auch der Name der Stiffter nimmer untergehen / noch Eurer Majestät Ruhm jemahls verlöschen. So lange die Welt stehet / werden Eurer Majestät Nachkommen auf Sie / als Ihren Quell zurücke sehen / als von welchem sich alle die Breiten Ihres so grossen Flusses herleiten ; Und gleich wie noch täglich / so oft nur Euer Majestät Chur-Hauses gedacht wird / man sich alsobald seines Stiffters / Friderichs des Ersten erinnert : Also wird man auch von dem Preußischen Königreiche nimmer reden / ohne gleich mit seinen Gedancken und Verwunderungen nach Eurer Majestät zurück zu eilen.

Bey den Alten hatte man die Gewohnheit / die (*) Quellen der Flüsse für Götter zu ehren ; Und von der Quelle des wohlthätigen (**) Nyls ist absonderlich bekandt : daß

(*) *Magnorum fluminum capita veneramur : Subita & ex abdito vasti amnis eruptio aras habet.* Senec. Ep. 41.

(**) Derselbe Seneca Natur. Quæst. Lib. 4. c. 2.

man Jährlich demselben/ unter andern Opfern/ auch ein gewisses Gold darzubringen pflegen. Ein gleiches haben zwar auch alle Provintzien an Euer Majestät Krönungs-Tage mit ihrem Auro Coronario, mit ihrer freywilligen Kronen-Steur vollkommen geleistet ; Aber das Beste / das sie und ihre Nachkommen noch zu leisten vorhaben/ ist/ daß Euer Majestät Name bey ihnen allezeit heilig / und bey ihren Kindes-Kindern / minstens Jährlich / mit aller Danckbarkeit erneuret werden sol : wie man denn allbereits einen solchen Jahr-Tag Eurer Majestät Krone zu Ehren / den achtzehenden Januarii dieses Jahres / zu feyren angefangen.

Nun/ alle diese Glückseligkeiten : Sich und Sein Hauß/ Seine Vorfahren und Nachkommen / Sein Vaterland und alle Provintzien auf das höchste beehret zu haben / sind in Euer Majestät Krone beysammen ; Und werden dermahleins in den Geschichten verzeichnet werden. Hier aber in dieser Beschreibung / die ich Eurer

Ma-

Majestät unterthänigst überliefere/ ist nichts anders denn nur ein blosser Verlauf der Krön-und Salbungs-Ceremonien abgefasset/ mit welchen Eure Majestät dieses Ihr Königreich angetreten.

Gewiß nicht weniger würdig der Welt bekandt zu seyn: es sey daß man die Sache/oder die Art Ihrer Ausführung/oder auch Eure Majestät/ und deren Hauß betrachte.

Die Krönungs-Ceremonien sind nicht etwan/wie viel andere Ceremonien/ nur unnütze und vergebliche Gebräuch und Aufzüge; sondern gute/ gottselige und erbauliche Gewohnheiten/ die selbst in der Heiligen Schrifft ihren Grund und Auslegung finden; Und dannenher auch von den Christlichen Königen umb so viel billiger beybehalten werden/ als Sie eines Theils dadurch GOtt dem HErrn die Ehre Ihrer Erhöhung zueignen; Und andern Theils Sich auch selbsten/ durch solchen äusserlichen Pracht Ihrer Einweihung/ bey Ihren Unter-

thanen nur desto mehr Ansehens und Ehrerbietigkeit erwecken.

Aber was die Krönungs-Ceremonien von Euer Majestät noch so viel herrlicher machet/ ist daß Eure Majestät Selbst sie angeordnet/ und sie mit solchen Umbständen ausgeführet/ die eben so ungemein/ als selbsten Euer Majestät Krone/und wohl noch in keiner Krönungs-Beschreibung anzutreffen seyn möchten. Sie sind mit solcher Magnificentz vollzogen worden: daß als Eure Majestät auf Dero Trohn gestiegen/ die Umbstehenden von Ihr/ wie dorten von dem grossen (*) Alexander ausruffen mögen/ als dieser sich auf den Persischen Trohn gesetzet: O! Ihr unglückseligen Abwesenden die Ihr euren König in solcher Herrligkeit nicht sitzen sehen! Und Sie haben dabey so viel Würdigkeit und Vorzuges der Königlichen Hoheiten verspüren lassen: daß solche fast nicht höher zu bringen/ Und die andern Könige dannenher Euer Majestät eben so sehr/ als wie jenem

(*) Plutarch. in Alexandro, c. 20.

Kö-

Könige von Aragonien (*) verbunden seyn müssen/ von welchem gerühmet ward: daß Er bey allen Ceremonien mit grosser Sorgfalt die Königlichen Vorrechte zu schützen gesuchet.

(*) Rex Aragoniæ Petrus IV. in Ceremoniis Regiæ dignitatis servandis diligens admodum & curiosus. *Hieron. Blanca de Reb. Aragonens. T. 3. Hisp. Illust.*

Ausser daß Eure Majestät als ein Stiffter Ihrer Krone/ in diesen Ceremonien zugleich ein Model und Muster der künfftigen Krönungen Ihren Nachkommen gestifftet: welchem Diese ohne Furcht sich was zu vergeben/ gantz sicher folgen können; oder welchem Sie auch/ aus Danckbarkeit gegen Eure Majestät/ gantz willig folgen werden.

Als hat dieses Buch mehr als genug Wehrtes/ und darff ich nicht sorgen: daß Eure Majestät es nicht gnädigst annehmen. Alles was darinnen enthalten/ kommet selbst von Euer Majestät her; Und kan ich davon nichts als die blossen Worte/ ja auch kaum dieselbigen für mein Eigenthum schätzen: wenn ich bedencke/ daß auch das wenige/ so ich in der Deutschen Sprache begriffen/ bloß von Euer Maje-

stät Befehl und deren gnädigsten Aufmunterung herrühret. Aber meine Sorge muß seyn/ Euer Majestät bey dieser Gelegenheit unterthänigst zu dancken/ nicht allein daß Sie mich als einen Fremdling an Dero Hofe mit unzählig viel Wohlthaten überschüttet; sondern auch mich/ unter einer fast unendlichen Menge Ihrer weit geschickteren Diener / zur Beschreibung Dero Krönungs-Solennitäten gewählet.

Ein anderer hätte es unstreitig weit besser ausgerichtet. Aber da Eure Majestät mehr auf Dero Gnade und die mir anvertraute Ceremonien-Meister Charge/ denn auf meine Fähigkeit gesehen; dürffte ich durch solche gnädigste Wahl/ vielleicht das hohe Glück erlangen: daß ich/ wie etwan die Mahler von denjenigen / deren Bildniß sie gemahlet/ nicht leichtlich vergessen werden können: Also durch diese Beschreibung der Krönungs-Geschichte von Eurer Majestät/ mich in Dero beständiges und gnädigstes Andencken eingeschrieben haben möchte; welches wohl das eintzige ist/ so ich nach Eurer Majestät

Wohl-

Wohlfahrt auf Erden wünsche / als der ich allezeit gewesen / und lebenslang seyn werde /

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König /

Eurer Majestät

Alleruntherthänigster / treugehorsamster Diener

von Besser.

NB.

DJe hierzu gehörige Kupfer-Stücke haben theils ihrer Menge/ theils auch ihrer Grösse wegen/ noch nicht fertig werden können. Aber das Verlangen der Neubegierigen in etwas zu stillen/ so hat man so lange diesen Druck vorangehen lassen wollen/ bis die Kupfer vollends verfertiget; da alsdann ein neuer Druck dieser Krönungs-Geschichte/ nach der Grösse der Kupfer erfolgen soll.

Inhalt.

Inhalt.

Pag.

Erste Krönungs-Ceremonie im Chur-Hause Brandenburg 1
Wie dieses Hauß zur Krone gekommen.
Abseh̃n dieser Schrifft 4
Ihrer Majestäten und des Hofes Reise nach Preussen. 5
Ankunfft in Königsberg und Anstalten zur Krönung 6
Einrichtung der Krönungs-Ceremonien.
Der Krönungs-Tag auf den 18. Januarii angesetzet und ausgeschrieben.
Publication und deren Ceremonien. 7
Freuden-Bezeugungen bey der Publication. 9
Stifftung eines neuen Ritter-Ordens / vom Schwartzen oder dem Preußischen Adler.
Ritter die darin aufgenommen worden. 11
Ceremonien des Ritter-Schlages. 14
Warumb noch vor der Krönung vorgenommen.
Benennung derjenigen so die Reichs-Kleinodien und andere Königliche Ornamente tragen sollen.
Seine Majestät wollen mit Purpur/Kron und Zepter zur Salbung gehen. 15
Aus was Ursachen solches geschehen.
Vielerley Functionen des Herrn Ober-Cammerers. 16
Am Krönungs-Tage ward in allen Kirchen geprediget. 17
Billets in die Schloß-Kirche zu kommen.

Pag.

Beschaffenheit der Schloß-Kirche
Schrancken zur Salbung.
Bäncke für diejenigen von der Proceßion. 18
Aufputz in der Kirche.
Der Altar.
Die beyden Trohne für König und Königin. 19
Die Stühle auf den beyden Thronen.
Amphitheater für die Hof-Leute. 20
Wo sich die Stände und alle Corpora versamlen.
Seiner Majestät Ankleidung und Krönung.
Austheilung der Insignien.
Warumb der Herr Ober-Burggraff dißmahl dem Herrn Land-Hof-Meister vorgehet. 21
Warumb das Reichs-Bannier hinter die andern Regalien folge.
Der König gehet die Königin zu krönen.
Wie die Königin den König empfängt. 22
Krönung der Königin.
König und Königin gehen nach dem Audientz-Saal.
Deren Königlicher Ornat. 23
Kleid des Königes.
Sein Zepter.
Die Krone. 24
Kleidung der Königin.
Ihre Krone.
Wehrt der Jubelen.
König und Königin setzen Sich auf den Trohn nieder/ welches Dero Inthronisation.

	Pag.
Unterthänigster Gruß der Umbstehenden	25
Warumb die Schloß-Kirche zur Salbung verordnet.	
Zween Ober-Hof-Prediger als Bischöfe zur Salbung beruffen.	26
Anstalt auf dem Schloß-Platze zur Procession.	27
Neue Kleidung der Schweitzer Officirer.	
Postirte Truppen Salven zu geben.	28
Personen so die Himmel halten und tragen.	
Zeichen zur Procession.	29
Ordnung der Procession.	
Der Reichs-Apfel.	30
Wie die Himmel Ihrer Majestäten beschaffen	31
Svite des Königes.	
Das Reichs-Bannier.	32
Svite der Königin.	
Eingang in die Schloß-Kirche.	
Ihre Majestäten werden von den beyden Bischöfen und der Geistlichkeit empfangen.	
Anrede des Herrn Consecrators	33
Wohin jedweder sich setzet.	
Die Herren Prediger gehen nach dem Altar.	
Ihre Majestäten begeben sich auf Ihre Trohne.	
Wo die Herren Marschälcke und die mit den Insignien stehen.	
Ordnung umb den Trohn des Königes.	34
Ordnung umb den Trohn der Königin.	
Stellung der gantzen Kirche.	
Anfang des Gottes-Dienstes.	35
Gebeht vor der Predigt.	
Krönungs-Predigt.	37
Gesänge nach der Predigt.	
Der König gehet zur Salbung.	
Ordnung bey der Salbung.	38
Seine Majestät lassen das Salb-Oel überreichen / und alle Insignien mit Ihr zum Altar treten.	
Ceremonien der Salbung.	39
Zuruf des Chores.	40
Die Königin geht zur Salbung.	
Neiget Sich vor dem Könige.	41
Der Herr Ober-Cammerer überreicht abermahls das Salb-Oel.	
Salbung der Königin.	
Huldigungs-Eyd und Adoration.	42
Warumb der Huldigungs-Eyd nachgeblieben.	43
Adoration von der Geistlichkeit.	44
Abermahliger Zuruf des Chores.	
Anrede des Herrn Consecrators an das Volck.	45
Antwort des Chores.	
Gebeht des Herrn Assistentens.	46
Der Segen.	47
Ausruffung des Perdons.	
Procession aus der Kirche.	48
Wo die fremden Herren Ministri gesessen und was sie von der Krönung geurtheilet.	
Preißgebung des Tuches und Auswerffung der Krönungs-Müntzen.	49
Was auf der Krönungs-Müntze gestanden.	
Beschaffenheit und Aufputz des Tafel-Gemaches.	
Wer die Speisen aufgetragen.	50
Ihre Majestäten gehen nach dem Eß-Saal.	
Ordnung des Stehens bey der Tafel.	
Mit was Ceremonien die Speisen aufgetragen worden.	51

Cere-

Pag.

Ceremonien des Waschens.
Einsegnung der Speisen 52
Ihre Majestäten setzen Sich im Königlichen Ornat zur Tafel.
Wer die Speisen vorgeschnitten und präsentiret.
Wie es bey dem Schencken oder Trincken geben gehalten worden.
Man bringet Sr. Majestät ein Stück von dem gebratenen gantzen Ochsen. 53
Bey dem gebratenen Ochsen auch zween Wein-Brunnen.
Preißgebung des Ochsens und des Weins.
Bedeutung des gebratenen Ochsens.
Warumb man ihn noch währender Sr. Majestät Tafel preiß-gegeben. 54
Lösung der Stücke bey dem Trincken.
Ceremonien nach aufgehobener Tafel.
Wo die Reichs-Stände und Collegia gespeiset.
Stiftung zweyer Armen-Häuser. 55
Einige in einen höhern Stand erhoben.
Neue Chargen eingeführet.
Illumination in Königsberg. 56
Freuden-Feste in allen Sr. Majestät Provintzien/ wie auch von Sr. Majestät Gesandten an den fremden Höfen.
Der Reichs-Stände und aller Collegien/ wie auch der Herren Gesandten Glück-Wunsch. 58
Reichs-Kleinodien auf begehren drey Tage zur Schau ausgesetzet.

Pag.

Belohnung der Fleischer die den Kopf des preiß-gegebenen Ochsens nach Hofe gebracht. 59
Kampf-Jagen im Hetz-Garten.
Einweihung der neuen Reformirten Kirche.
Freude des alten Kirchen-Vorstehers Herrn Thomas Herwey. 60
Musick der studirenden Jugend.
Der älteste Printz von Holstein übergiebt die Verse.
Fest bey der Universität über Sr. Majestät Krönung. 61
Seine Majestät lassen Sich erbitten dem Academischen Feste mit beyzuwohnen. 62
Wie Seine Majestät von der Universität empfangen werden. 63
Der Herr Professor Schreiber hält die Lob-Rede.
Königsbergsches Feuer-Werck. 64
Herrn D. von Sandens erste Predigt nach der Salbung. 65
Angestellte grosse Gast-Mahle. 66
Abschickung nach Pohlen. 67
Ankunft eines Polnischen Gesandtens/ nemlich des Herrn Grafens Cowiansky.
Vortrag des Herrn Gesandtens bey Sr. Majestät dem Könige.
Vortrag bey der Königin. 68
Ankunft eines Abgesandtens von Anspach.
Rück-Reise nach Berlin auf den 8. Mertz angesetzet.
Ihre Majestäten gehen vorher zur Communion.
Sie geschieht in der Lutherschen Kirche. 69

Pag.

Ankunft des Herrn Bischofs von Ermland.
Zurüstungen der dreyen Städte zu Sr. Majestät Auszuge.
Ihre Ehren-Pforten.
Zurüstungen der Bürgerschaft.
Die Stände und Collegien nehmen Abschied. 70
Anstalt am Tage des Auszuges.
Auszug.
Aufputz der Strassen. 73
Abschied der dreyen Stadt-Rähte. 74
Ihre Majestäten kommen wieder in die Stadt. 75
Ihr würcklicher Aufbruch.
Ziehen durch Dantzig und werden empfangen. 76
Ihrer Majestäten Wiederkunft in der Marck. 77
Halten Sich bis zum Tage des Einzuges in Berlin/auf Dero Lust-Häusern auf.
Wie Ihre Majestäten in Oranienburg empfangen worden.
Zurüstungen in Berlin.
Erbauung sieben Ehren-Pforten. 78
Die Bürgerschaft bringet 39. Compagnien auf.
Compagnie der Kürißirer / oder der Fleischhauer. 79
Ankunft unterschiedener Gesandten/ Ihren Majestäten Glück zu wünschen.
Einzug in Berlin.
Wie Ihre Majestäten empfangen werden. 82
Wie die Ehren-Pforten ausgesehen. 83

Pag.

Menge der Zuseher.
Gegebene Salven. 84
Glück-Wünsch der Collegien und Deputirten der Provintzien.
Anzahl der Collegien.
Rede des Herrn Grafens von Schwerin. 85
Provintzien die Deputirten geschickt. 86
Ihre freywillige Kronen-Steur.
Predigt über Ihrer Majestäten Wiederkunft.
Berlins Illuminationes und Freuden-Feuer. 87
Illumination an Ihrer Hoheiten Gemächern.
Illumination am Königlichen Hof-Post-Amte.
Berlinsches Feuer-Werck. 89
Wer es angegeben.
Was es vorgestellet.
Dessen ungemeiner Effect. 90
Danck-Fest und dessen Ursachen. 91
Hoheit und Wichtigkeit der Königlichen Würde.
Schwierigkeit solche Würde zu erlangen. 92
Seine Majestät haben solche Schwierigkeit überstrebet. 93
Jedoch schreiben Sie alles GOtt zu.
Der dazu gewählte Text.
Des Herrn Hof-Predigers Jablonsky Predigt.
Nutzen Seiner Majestät Gottseligkeit: nemlich ein beständiges Königreich. 94
Beschluß. 95

Nach

NAch allen den grossen und herrlichen Solennitäten/ die an dem Chur-Brandenburgischen Hofe von allerley Arten bißhero vorgegangen/ folget nun eine gantz neue und an diesem Hofe noch nie gesehene Ceremonie: Nehmlich die Krönung seines allerdurchlauchtigsten Ober-Hauptes/ welches den Achtzehnden Januarii des verwichenen Siebenzehnhundert und Ersten Jahres/ zum Könige von Preussen gesalbet worden.

Erste Krönungs Ceremonie im Chur-Hause Brandenburg.

Das Chur-Hauß Brandenburg war in den Drey hundert Jahren/ die es fast nunmehro gestanden / unter seinen vortrefflichen Regenten und Helden / und sonderlich

Wie dieses Hauß zur Krone gekommen.

lich unter den beyden letzteren / **Friderich Wilhelm dem Grossen** / und Seinem würdigsten Nachfolger **Friderich dem Dritten**/ zu einer dergleichen Macht und Hoheit erwachsen: daß / gleich wie die Churfürstliche Würde der Königlichen ohne diß mehrentheils gleich: Also es fürnehmlich diesem Chur-Hause an nichts anders zum Könige / denn nur an dem blossen Titel und Namen/zu fehlen schiene. Stand/Verwandschafft/ Bündnisse/ Weite der Länder / Menge der Kriegs-Heere/ Magnificentz und Ansehen des Hofes/ alles war daran **Königlich**; Und das Verhängniß/ welches selbigem/ allbereits zu * Joachims des Ersten zeiten/ eine **Krone** verkündigen lassen / wolte nun endlich diese Prophezeihungen auch in der That erfüllen. Das Hertzogthum Preussen ward vor andern darzu bequehm erfunden; nicht allein weilen es ehmahls / wie einige meinen/ schon ein Königreich gewesen; sondern weilen es auch würcklich / sowohl seiner Souverainität und unumbschränckten Gewalt; Als auch seiner innerlichen sehr mächtigen Beschaffenheit wegen / an Reichthum / Provintzien/ Vestungen/ Seehafen und Handels-Städten/ gar füglich ein Königreich abgeben können. Voraus da es mit neun noch anderen zum Chur-Hause gehörigen Hertzogthümern / in einer unzertrenlichen Gemeinschafft stehet / und von denselbigen umb so viel kräfftiger befästiget und unterstützet wird; Als sonsten derer in allem nur

** vier

* Nemlich durch diesen Churfürsten selbst / welcher eine Astrologische **Weissagung verfasset / darinnen Er Hoffnung machet/ es werde das Brandenburgische Hauß zu Königlicher und in der gantzen Christenheit höchster Würde gelangen/** wie **Rentsch** im Brandenburgischen Ceder-Hayn p. 510. berichtet. Dieser Autor führet diese Worte in Churfürst Fridrich Wilhelms Leben an/ und meinet daß dieser grosse Churfürst solches Prognosticon erfüllet zu haben schiene. Aber er füget gar bedencklich hinzu: **Wiewohl Gottes Güte nicht gebunden denen Nachfolgern noch mehrere Ehren-Mahle zusetzen:** Massen solches in der Persohn itziger Majestät von Preussen würcklich eingetroffen/ als welche die von GOtt gesetzte mehrern Ehren-Mahle vollkommen erreichet/ und dasjenige/ was Fridrich Wilhelm nur erfüllet zu haben schiene/ durch die angenommene Krone in der That erfüllet.

** vier zu einem Königreich erfordert zu werden pflegen. Die Ausführung aber eines so hohen Werckes / ist auf **Friderich den Dritten** gefallen / der als der Erbe **Friderich Wilhelms des Grossen** / das gröβte Vermögen darzu gehabt / und als der † Erste Seines Hauses / der noch jemahls in Preussen zur Welt gekommen / billig auch hierin der Erste seyn sollen / dieses Sein Vaterland zum Königreich aufzurichten. Gleich nach Seiner Gebuhrt / die in Königsberg / und zwar eben zu der Zeit geschah / da dessen Glorwürdigster Herr Vater die Ober-Herrschafft über Preussen gewonnen / weissagte †† **Dach** ein Preußischer / und ††† **Bödecker** ein bekandter

A 2 Pom-

** Estienne Pasquier erfordert vier / und Pierre le Prouſt gar nur zwey Hertzogthümer zu einem Königreich. Aber die gemeinste Meinung ist diejenige / welche Charles Loyseau hievon hat / wenn er sagt: Nous appellons Roys les Princes qui ont plusieurs Provinces en leur Estat ; in seinem Tractat des Seigneuries chap. 2. n. 7.

† Seine Majestät sind der allererste Printz des Chur-Hauses / der in Königsberg gebohren; Aber sonsten ist längst vor Ihnen noch eine Printzeßin / nemlich **Maria Eleonora** / Churfürst Johann Sigismunds dritte Printzeßin Tochter / in Königsberg zur Welt gekommen / und die / welches merckwürdig / ebenfals zur Königlichen Würde gelanget / nemlich durch Vermählung an **Gustav Adolph** König in Schweden. Bey Ihrer Krönung ward eine Müntze ausgeworffen / auf deren rechter Seite eine aus dem Himmel herab gereichte Krone mit dieser Uberschrifft zu sehen war : à DEO destinata. Theat. Europ. T. I. f. 432. welches von dieser Printzeßin allererst bey der Erfüllung ; Von Sr. Majestät von Preussen aber schon lange zuvor / in mancherley Prophezeihungen gesaget worden / wie allhier folget.

†† **Dachs** Propheceyhung gehet nur auf die Regierung / wenn Er bey Sr. Majestät Gebuhrt gesungen :

Nicht vergebens ahnt es mir / Daß wir werden unter Dir /
Unserm Haupt und Fürsten leben.

Welches schon genug war / nachdem Se. Majestät damahls einen ältern und zwar sehr lebhabten Herrn Bruder den Chur-Printzen Carl AEmil vor sich hatten.

††† **Bödeckers** Prophezeihung aber gehet ungleich weiter und auf etwas weniger glaubliches / nemlich auf die **Königliche Krone** / wenn er sagt: Nascitur in Regis Fridericus monte, quid illud? Prædicunt Musæ : REX Fridericus erit. Diesen Vers führet er selbst an / in einem Anno 1692. auf Sr. Majestät Namens-Tag verfertigtem und gedrucktem Gedichte / da er bey der Anrede / die er an Se. Majestät thut : Fer Vatem, Friderice, tuum : Tibi Sceptra canebam, Cum puer in Regis Monte creatus eras, diese Anmerckung hinzu gesetzet: Anno 1657. Cum natus esset Serenis. Infans Electoralis Fridericus, Regiomonte Borussorum, ego adolescens sexdecennis cecini : in Epigr. Juvenil. und darauf den angezogenen Prophezeihungs Vers beygefüget.

Pommerischer Poet: Daß der in Königsberg gebohrne Printz zum Regenten und Könige bestimmet wäre. Und ob man gleich dazumahls/ theils Seiner steten Unpäßligkeit/ theils auch Seines ältern sehr lebhafften Herrn Bruders wegen/ auf diese und dergleichen Weissagungen gar wenig zu bauen vermochte; So war dennoch aus allem Seinem Thun/ und sonderlich aus denen so viel und mancherley wunderlichen Glückes-Fällen/ die Er von Kindheit an ausgestanden/ mehr als genug zu verspüren: Daß die Göttliche Vorsehung etwas sonderbahres mit Jhm vorhaben müste; Biß endlich solches bey angetretener Regierung vollkommen ausgebrochen/ und Er durch Seine dem gantzen Gemeinen Wesen/ zu Fried- und Krieges-Zeiten/ treugeleistete nützliche Dienste/ Sich bey gantz Europa in eine so grosse Verwunderung und Hochhaltung zu setzen wissen: Daß Se. Kayserl. Majestät/ nebst den meisten andern Königreichen und Herrschafften/ Jhn schon vorlängst einer Krone würdig geschätzet/ und dannenher auch/ in denen mit Jhm geschlossenen letzteren Bündnissen/ sich anheischig gemachet: Jhn beydes in Ansehung Seiner Königlichen Macht/ als auch Seiner recht Königlichen Thaten/ alsofort für einen König zu ehren/ würdigen und anzunehmen/ sobald er nur/ Krafft Seiner Jhm über Preussen zukommenden Ober-Gewalt/ den Königlichen Titel und Namen durch eine Krönung angenommen haben würde.

Abseh̃ dieser Schrifft.

Diese so ungemein als rühmliche Weise König zu werden/ wird ihren Ruhm in den Geschichten schon dermahleins finden; Hier aber hat man kein anderes Absehen gehabt/ denn nur den völligen Verlauff der Krönungs-Ceremonien in einer genauen Beschreibung vorzustellen/ welche vor allen denjenigen/ die allbereits in mancherley Sprachen hievon ausgegangen/ zum minsten dieses zum Voraus haben möchte: daß sie mit mehrern Umbständen/ und mit grösserer Gewißheit zusammen getragen worden.

Friderich / unter den bißherigen Churfürsten Seines Hauses dieses Namens der Dritte / und in der Ordnung der Zwölffte ; Unter den Königen aber so wohl dem Namen als auch der Ordnung nach der Aller-Erste / hatte nicht sobald die oberwehnte Versicherungen von den meisten Seiner Bundes-Genossen erhalten: Als Er sofort zu Annehmung der Krone / noch im Ausgange vorigen Jahres / nehmlich den Siebenzehnden December tausend siebenhundert / nach Preussen aufgebrochen. Der gantze Hof / die Königin / der Kron-Printz / die beyden Königlichen jüngern Herren Gebrüder Printz Albrecht Friderich und Printz Christian Ludewig / nebst den drey Compagnien der Gardes du Corps / und den hundert Schweitzern / begleiteten Se. Majestät auf dieser Reise ; aber nicht alle zugleich / sondern wegen ihres zu grossen Gefolges in vier unterschiedene Hauffen vertheilet: So daß König und Königin mit Ihren Hoheiten den Herren Gebrüdern den Einen / der Kron-Printz mit Seinem Ober-Hofmeister den Andern / die Hof-Statt den Dritten / und die Gardes den Vierten Hauffen machten ; Alle zusammen aber sich an Mannschafft so starck befanden : daß Sie ausser ihren eigenen und den Königlichen Pferden / noch biß auf Dreyßig-tausend Vorspan-Pferde gebrauchten / und also nicht anders / denn wie Vier unterschiedene Krieges-Heere daher zogen. Die andern Drey Hof-Stäte reiseten etwas langsamer ; Aber König und Königinn mit Ihrer Suite / aus zwey bis dreyhundert Carossen und Rüst-Wagen bestehend / liefen die Post ; Und ungeachtet Ihre Majestäten / wegen eingefallenen Dau-Wetters und der Ungewißheit über die Weichsel zukommen / einen Tag in Ratzeburg stille liegen / nachgehends Ihren Weg verändern und durch Dantzig gehen müssen: So hatte dennoch keines von beyden gehindert / daß Sie nicht in den gesetzten zwölff Tagen / und in welchen Sie nichts desto weniger / wie Sie gewohnet / nur des Vormittages gereiset / die achtzig teutsche Meilweges / von Berlin biß Königsberg / vollendet hätten.

Ihrer Majestäten und des Hofes Reise nach Preussen.

Ankunft in Königsberg und Anstalten zur Krönung.

Sie langten den neun und zwantzigsten December in Königsberg an / allwo noch denselben Abend auch der Kron-Printz ankam / und schon / seit einiger Zeit / an allen zur Krönung gehörigen Anstalten gearbeitet ward. Der Obriste Schlund von der Artollerie arbeitete an einem Feuer-Wercke ; Und an den Zurüstungen in der Schloß-Kirche / worinnen die Salbung geschehen solte / der Königliche Bau-Director der * Haubtmann von Cosander / der zugleich als Aufseher und Angeber der Ornamente der Königlichen Lust-Häuser / alle Veränderungen und Zierahte an Thronen / Wapen / Baldachins / Herolds-Kleidern und dergleichen besorgte ; welches zusammen / die Wahrheit zusagen / auch nur das Eintzige war / so unsern Hof Königlich zumachen einiger Veränderung bedurffte. Die Krönungs-Ceremonien aber waren theils schon zu Berlin entworffen / theils wurden sie auch noch zu Königsberg vollends eingerichtet : Da Se. Majestät mit Zuziehung des Herrn Ober-Cämmerers Grafens von Wartenberg / des Herrn Ober-Hof-Marschalcks Grafens von Lottum / des Geheimten Rahts und Staats-Secretarii Herrn * von Ilgen und des Ceremonien-Meisters / alle Puncte Selbst untersuchten / entschieden und anordneten / und durch Ihre darin gehaltene Wahl genugsam sehen liessen : daß Sie nicht weniger Ihre Krone Sich zu erwerben ; als auch solche / mit aller anständigen Pracht / Sich aufzusetzen wissen.

* Itziger General-Quartier-Meister-Lieutenant.

Einrichtung der Krönungs-Ceremonien.

* Itzigen würcklichen Geheimten Stats- und Krieges-Rahtes / und dessen seiner Feder man sich bey der gantzen Negotiation dieses so hohen Werckes gebrauchet.

Der Krönungs-Tag auf den 18. Januarii angesetzet und ausgeschrieben.

Indessen fanden sich auch die von der Hofstat / samt den Gardes und übrigem Gefolge / nach und nach ein ; Und weilen diejenigen / die mit den Zurüstungen zur Krönung beschäftiget / gegen den Achtzehnden Januarii mit allem fertig zu seyn glaubten : satzten Se. Majestät auf diesen Achtzehnden den Krönungs-Tag an / und liessen solches allen Dero Provintzien durch Rescripte / den Preussischen Ständen aber durch die Vier Herren Ober-Rähte zuwissen thun.

Drey

Drey Tage vorher/ den Funfzehnden/ ward solches auch wie gewöhnlich/ durch eine öffentliche Publication ausgeruffen/ an fünff unterschiedenen Orten der Residentz Königsberg/ und mit einem sehr ansehnlichem Aufzuge. Alle/ die selbigem beywohnten/ waren zu Pferde/ und auf das prächtigste angekleidet/ und nach dem sie/ gegen Neun Uhr des Morgens/ sich auf dem Stall-Platze versamlet/ sah man sie unter dem Geläut der Glocken und dem Gethön des groben Geschützes/ kurtz darauf in folgender Ordnung ziehen: Publication und deren Ceremonien.

1. Erstlich zog ein Trop Dragoner/ den Raum der Gassen frey zuhalten.
2. Hernach ein doppeltes Chor von zwey paar Heer-Paucken und vier und zwantzig Trompetern/ die in währendem March sich immer hören liessen.
3. Darauf der erste Herold/ der Cammer-Furierer Moritz Holzendorf/ der die Publication verrichten solte/ und hinter ihm drey andere Herolde/ in gleichen blau-sammeten Wapen-Röcken nach Römischer Art/ und mit Gold brodiret: mit weissen Federn und schwartzen Sammet-Hütten auf dem Haubte/ und mit grossen Herolds-Stäben in den Händen: oben mit güldenen Kronen gezieret/ und an den Stielen mit blauem Samte bezogen/ und mit güldenen Tressen umbwunden.
4. Darauf ritten die beyden Ober-Marschälcke/ der Herr Graf von **Lottum** und der Preußische Ober-Marschalck/ Herr Graf von **Wallenrodt.**
5. Darauf der Ceremonien-Meister der von **Besser**/ der Hof-Marschalck der von **Wensen**/ und der Ober-Schencke der von **Gromkau**/ alle drey in einer Reihe.
6. Darauf eine grosse Menge von Hof-Cavallieren und Kriegs-Officirern/ und hinter diesen
7. wiederumb/ wie vorn/ ein Trop von Dragonern.

Die

Die erste Publication geschah im Schloß-Platze/ die andere vor dem Schloß auf der Burg-Freyheit / und die drey übrigen geschahen vor den Raht-Häusern der dreyen Städte/ Altstadt / Kneiphof und Löbenicht: So / daß man von der Burg-Freyheit durch die Juncker-Gasse nach der Altstadt / aus der Altstadt über die Krämer-Brücke nach dem Kneiphofe / und aus dem Kneiphofe über die Schmiede-Brücke nach dem Löbenicht / den March anstellte.

Wenn der gantze Train an den bestimten Plätzen angelanget und Paucken und Trompeten aufgehöret / entblöften alle miteinander ihre Häubter/ und der erste Herold laß die Publication von einem gedruckten Zedel/ in diesen Worten abgefasset:

DEmnach es durch die allweise Vorsehung Gottes dahin gedyhen: daß dieses bisher gewesene Souveraine Hertzogthum Preussen zu einem Königreich aufgerichtet/ und desselben Souverain / der Allerdurchlauchtigste Großmächtigste Fürst und Herr / Herr Friderich / König in Preussen geworden: So wird solches hiemit Männiglichen kund gethan/ publiciret und ausgeruffen:

Lange Lebe Friderich
unser allergnädigster König!

Lange Lebe Sophie Charlotte
unsere allergnädigste Königin!

Nach

Nach geendigter Ausruffung wurden die Exemplarien unter das Volck geworfen / Paucken und Trompeten wieder gerühret / und alle Umbstehende beantworteten mit Schwenckung der Hütte / und einem oft wiederholetem vivat / den Wunsch des Heroldes: **Lange Lebe König und Königin.** Die Herren des Rahts der dreyen Städte / vor ihren Raht-Häusern stehend / brachten noch darzu an die Herren Ober-Marschälke und ihre gantze Svite / allerhand Confect und rares Getränckе / in grossen silbernen Körben und Trinck-Geschirren; und weilen sie zugleich auf den Märckten Stücke gepflantzet / und alle Fenster und Thürme der Raht-Häuser mit unterschiedener Arten Musick besetzet hatten / entstund durch deren Einstimmung ein so lautes und allgemeines Freuden-Getümmel: daß es von Gasse zu Gassen / ja von einer Stadt zur andern erschalte / und die Ankommenden vom Lande / von welcher Seiten sie auch kamen / zu ihrer Verwunderung mit darunter verwickelt wurden / bevor sie noch wissen konten / was ein so unverhofftes / und in den Preußischen Grentzen nie erlebtes Frohlocken / bedeuten solte. Aus dem Löbenicht begab sich der Auffzug über den Mühlen-Berg nach dem Stall-Platz / und von dannen / was von Hofe war / wieder nach Hofe zurück / Ihren Majestäten zu Dero Königlichen Würde / nebst den andern Hof-Leuten / unterthänigst Glück zu wünschen; Die Herren des Rahts aber und die Zuseher / blieben in den Häusern / aus denen sie zugesehen / mehrentheils beysammen / durch Lust und Gast-Mahle die Freude dieses Tages fortzusetzen / welchen der Gemeine Mann seinerseits / durch ein beständiges hin- und wieder-laufen / und mit stets untermengtem Jauchtzen vollführte.

Freuden-Bezeugungen bey der Publication.

Tages darauf den Sontag / erbaht man auf allen Cantzeln den Göttlichen Beystand zu der bevorstehenden Krönung / und Montags vor derselben / den siebenzehnden / stifteten Se. Majestät den neuen Ritter-Orden **vom Schwartzen oder dem Preußischen Adler.**

Stiftung eines neuen Ritter-Ordens / vom Schwartzen- oder dem Preußischen Adler.

Es ist bekandt daß **Könige**/denen man im Teutschen gar füglich von **können** oder **kühn** seyn den Namen herleitet/ zum Beweiß dieser Ihrer Macht und Tugend/ wie bey andern grossen Solennitäten/ also auch sonderlich bey Ihren Krönungen Ritter zu schlagen pflegen. Insgemein sind es nur blosse Ritter/ ohne Orden und Ordens-Zeichen. Aber Se. Majestät die der allererstẽ Krönung ihres Hauses ein ewiges Andencken stiften wollen/ haben für rahtsam erachtet/ einen rechten völligen Orden einzusetzen; Und zwar so Einen/der tüchtig wäre/ sowohl die Neigung Ihres eigenen Königlichen Hertzens/ als auch die Pflicht derer von Ihr angenommenen Ritter/recht auszudrucken. Hierzu konte sich nichts bessers/ denn der Orden vom **Adler** schicken: nicht allein weilen der Adler/ als der König des Geflügels/ an sich selbsten sehr würdig und edel; sondern weilen er auch das Churfürstliche und fürnehmlich das Preußische Reichs-Wapen machet/und über diß/wegen der ihm zugeschriebenen Donner-Keile des Jupiters/ ein gewöhnliches Sinne-Bild eben der Gerechtigkeit ist/ zu deren Handhabung die Könige von GOtt/ und die Ritter von den Königen eigentlich bestellet werden. Uber * Recht und Billigkeit halten/ das Böse rächen/ das Gute verthädigen/war der Beruf der ersten Ritter; Und damit Se. Majestät solches auch den Jhrigen vorstellten/ so ist in dem Ordens-Sterne/ der ihnen verliehen/ ein fliegender gekrönter Adler zu sehen/ der in der rechten Klaue einen Lorber-Krantz/ in der lincken Donner-Keile/ und über sich Sr. Majestät Wahl-Spruch: Suum cuique, zur Beyschrifft führet: mit dem Krantze die Gerechtigkeit der Belohnungen: mit den Donner-Keilen die Gerechtigkeit der Strafen: und mit seinem Fluge die Geschwind- und Fertigkeit anzudeuten/ mit welcher diese Gerechtigkeit gehandhabet und das gantze Königreich dadurch glückselig gemachet werden solte; nach dem Ausspruche jenes Orackels/ welches umb die glückseligste Regierungs-Form befraget/ zur Antwort gab/ daß es diejenige wäre: in qua fortibus & ignavis suum tribuitur,* in welcher jedwedem/

* *P. Menestrier* de la Chevalerie Ancienne & Moderne.

* Plutarch. in Laconic.

dem/ Tapfern und Trägen/ Guten und Bösen/ das Seine gegeben wird. Nebst diesem Ordens-Sterne/ der von Silber brodiret/ und auf der Lincken Brust getragen wird/ tragen auch die Ritter ein grosses Creutz an einem breiten Bande/ schrege über den Leib von der lincken Achsel zur rechten Huft herunter hängend. Das Creutz ist von Gold/ blau emailliret/ hat in der Mitte die geschlungene Buchstaben: F. Fridericus Rex, des allerdurchlauchtigsten Stifters Namens-Zug/ und in den vier Winckeln/ ebenfals wie in dem Ordens-Sterne/ den schwartzen oder den Preußischen Adler: zum Unterscheid des Polnischen weissen Adlers/ und dessen ehmaligen * Ordens/ der nunmehr verloschen. Das Band aber ist Gold- oder Orangen-Farbe/ so wie das Feld im Ordens-Sterne/ und theils seiner Schönheit und guten Deutung/ theils auch seiner Neurigkeit wegen gewehlet/ in dem kein anderer Orden sich dieser Farbe zum Bande gebrauchet: wie solches künftig mit mehrerm zu erklären seyn wird/ wenn Seine Majestät den gantzen Orden/ an Ordens-Kette/ Kleidungen/ Statuten und den vier gewöhnlichen Ordens-Officirern: Ordens-Cantzler/ Ordens-Ceremonien-Meister/ Ordens-Secretario und Ordens-Schatz-Meister/ wie Sie willens/ recht werden eingerichtet haben.

* Ordo *Aquilæ Candidæ*, gestiftet im Jahr 1325. vom Könige Vladislao dem V. am Vermählungs-Tage seines Sohnes Casimiri des Grossen.

Der Ordens-Cantzler ward alsobald gewehlet/ und schon des Morgens früh zum Ritter gemachet/ weilen man seines Dienstes bey der bevorstehenden Solennität des Ritterschlages vonnöhten hatte/ und der Cantzler allemahl einer von den Rittern seyn soll. Es war der Herr Graf von Wartenberg/ Sr. Königl. Maj. Oberster Staats-Minister/ Ober-Cämmerer/ Ober-Stall-Meister/ General-Oeconomie-Director/ Ober-Hauptmann aller Schattul-Aempter/ General-Erb-Post-Meister/ Marschalck von Preussen/ wie auch Protector aller Königlichen Academien. Die andern Ritter aber wurden allererst gegen eilf Uhr in den Orden aufgenommen/ und waren ihrem Stand und Chargen nach:

Ritter die darin aufgenommen worden.

Seine Königliche Hoheit der Kron-Printz.

Seine Hoheit **Printz Philip Wilhelm**/ Sr. Majestät ältester Herr Bruder/ Stadthalter des Hertzogthums Magdeburg/ würcklicher Geheimter Stats-Raht/ General-Feld-Zeug-Meister und Obrister über ein Regiment zu Pferde und eins zu Fuß.

Seine Hoheit **Printz Albrecht Friderich**/ Sr. Majestät mittelster Herr Bruder/ Herr-Meister des Johanniter-Ordens/ General-Lieutenant zu Pferde/ und Obrister über ein Regiment Dragoner und eins zu Fuß.

Seine Hoheit **Printz Christian Ludewig**/ Sr. Majestät jüngster Herr Bruder/ Dohm-Probst zu Halberstadt/ General-Lieutenant zu Fuß/ Obrister über ein Regiment/ und Comter zu Lago.

Seine Durchl. der **Hertzog von Curland**/ der nebst Seiner Frau Mutter/ Ihrer Hoheit der Königlichen Frau Schwester/ tages vorher in Königsberg angelanget war.

Seine Durchl. **Hertzog Friderich Ludwig von Holstein**/ Ritter vom Elephanten/ und Sr. Königlichen Majestät General von der Cavallerie/ Obrister über ein Regiment zu Fuß/ und Gouverneur der Vestung Minden.

Der Herr **Graf von Barfuß**/ Sr. Majestät General-Feld-Marschall/ geheimer Krieges-Ober-Presidents/ Gouverneur der Residentz-Stadt Berlin/ wie auch Hauptmann der Grafschaft Ruppin und des Landes Bellin.

Der Herr **Burggraf** und **Graf Alexander von Dohna**/ Sr. Hoheit des Kron-Printzens Ober-Hof-Meister und Sr. Majestät würcklicher Geheimter-Raht/ General-Lieutenant von der Infanterie/ Gouverneur von der Vestung Pillau/ und Hauptmann der Aemter Morung und Liebstadt.

Der Herr **Graf von Wilich** und **Lottum**/ Sr. Majestät Ober-Marschalck/ Geheimer Kriegs-Raht/ General-Lieutenant/ Gouverneur und Ober-Hauptmann zu Spandau/ Drost zu Isselburg und in der Hetter.

Der

Der Preußische Ober-Raht und Land-Hof-Meister Herr von Perband.

Der Preußische Ober-Raht und Ober-Burggraf/ Herr von Rauschke.

Der Preußische Ober-Raht und Cantzler/ Herr von Creutz.

Der Preußische Ober-Raht und Ober-Marschalck/ Herr Graf von Wallenrodt.

Der Herr Graf Christof von Dohna/ würcklicher Geheimter-Raht/ erster Cammer-Herr und General-Major.

Der Herr Graf Otto Magnus von Dönhof/ Sr. Majestät Geheimer-Raht/ General-Kriegs-Commissarius/ Brigadier und Gouverneur/ wie auch Hauptmann der Vestung Mümmel.

Der Herr Julius Ernst von Tettau/ Sr. Majestät Hauptmann zu Angerburg/ und General-Feld-Zeug-Meister der Herren General-Staaten.

Der Herr von Bülau/ Ihrer Majestät der Königin Ober-Hof-Meister.

Der Herr von Tettau/ Sr. Majestät Cammer-Herr/ General-Major von Dero Cavallerie/ Obrister und Commendant über die Gardes du Corps/ und Hauptmann zu Preusch-Eylau und Bartenstein.

Alle miteinander/ wie man siehet/ waren Groß und Edel/ ja die Grösten und Edelsten des Hauses und des Reiches: Weilen nur für solche und dergleichen Personen dieser Orden bestimmet; Und alle miteinander waren gegenwärtig/ ausser Sr. Hoheit Printz Philip Wilhelm/ die wegen der Niederkunft Ihrer Gemahlin sich abwesend befanden; Diesen Abgang aber durch die Freude der Gebuhrt eines neuen Printzens des Königlichen Hauses gar glücklich ersetzten.

Ceremonien des Ritter-Schlages.

Seine Majestät saſſen auf dem Trohn mit bedecktem Haupt/ und von Ihren Gardes umbgeben; Und ward bey dieſem ersten Ritter-Schlage keine andere Ceremonie beobachtet / denn daß der Ordens-Cantzler der Herr Ober-Cämmerer / denen Rittern im Namen Sr. Majestät des Großmächtigſten Souverains und Groß-Meiſters / die ihnen zugedachte Gnade kürtzlich andeutete/und dieſe in der Ordnung/ wie der Herr Ober-Cämmerer dieſelben ablaß/ auf dem Stuffen des Trohns vor Sr. Majestät Einer nach dem Andern niederknieten/das Ordens-Band ſamt dem Creutze ſich von Ihr umbhängen lieſſen/und darauf/zur unterthänigſten Danckbarkeit/ deroſelben die rechte Hand küſten. Jedweder begab ſich mit einer tiefen Neigung wieder zurücke; Und da ſonſten/ bey andern Krönungen/die Ritter insgemein allererſt hernach geſchlagen zu werden pflegen: So hatte dieſe vor der Krönung vorgenommene Ceremonie/ zum minſten dieſen angenehmen Nutzen: Daß eines theils die Ritter mit ihrem ſchönen Ordens-Creutz und Bande/ den Glantz der Krönungs-Handlung nicht wenig vermehrten; Und andern theils durch das Suum cuique in dem Ordens-Sterne/den getreueſten Unterthanen/gleich bey dem erſten Antritte dieſes neu angehenden Reiches/ gar erfreulich vor Augen legten: Wie Se. Majestät den ehmahls im Fürſten-Stande gehabten Sinn und Wahl-Spruch / auch noch als König beybehalten/ und dieſes Ihr Reich auf nichts anders / denn nur auf Recht und Gerechtigkeit / und jedwedem das Seine zu geben/ angeſehen wäre.

Warumb noch vor der Krönung vorgenommen.

Benennung derjenigen ſo die Reichs-Kleinodien und andere Königliche Ornamente tragen ſollen.

Den Nach-Mittag über / benandten Se. Majestät diejenigen Perſonen/ ſo die Inſignien und Reichs-Kleinodien tragen / oder auch andere Bedienungen bey der Krönung und deren Proceßion / vor und nach der Kirche/ verwalten ſolten. Zwantzig der vornehmſten des Hofes und der Militz / wurden zu Tragung der beyden Himmel / unter welchen König und Königin gingen; Die Preußiſche Herren Ober-Rähte zu Tragung der

Reichs-

Reichs-Kleinodien: Des Reichs-Schwertes/ Reichs-Apfels/ und Reichs-Siegels; Und die Schweife der Königlichen Mäntel zu tragen/ der Herr Ober-Cämmerer **Graf von Wartenberg**/ und Ihre Durchl. die **Hertzogin von Holstein** verordnet: jener/ nebst zween unter ihm stehenden Cammer-Herren/dem Grafen **Christof von Dohna** und Grafen **Ernst von Dönhof**/ bey Sr. Majestät dem Könige; Und diese nebst den beyden Ober-Hof-Meisterinnen/ der Frau von **Steenland** und der Frau von **Bülau**/ bey Ihrer Majestät der Königin. Der Herr Feld-Marschall Graf von **Barfuß** solte die Stelle des Connestabels vertreten/ und der Herr Burggraf und Graf von **Dohna** das Reichs-Bannier führen: Nemlich Graf **Christof Friderich** von **Reichertswalde**/ der älteste von der Familie/ und der sich mit der Pfaltz-Gräfin von Zwey-Brück **Printzeßinn Elisabeth Christina** vermählet. Die alleredelsten Insignien aber/ Purpur/ Kron und Zepter/ die eigentliche Merckmahle Königlicher Hoheit/ solten von keinem/ als Sr. Majestät Selbst getragen werden: Welche mit dem Königlichen Ornat angethan/ Sich und der Königin die Krone vorher aufsetzen/ mit der Kron auf dem Haupt/ wie auch dem Zepter in der Hand/ zur Kirche kommen/ und den darin aufgerichteten Thron alsobald einnehmen wolten.

Seine Majestät wollen mit Purpur/ Kron und Zepter zur Salbung gehen.

Könige/ die von den Ständen das Reich und die Ober-Gewalt empfangen/ pflegen nicht eher als nach der Salbung/ mit Purpur/ Kron und Zepter zu gehen/ noch den Königlichen Thron zu besteigen: Weilen Ihnen die Stände/ oder in deren Namen die Consecratores/ nicht eher als nach der Salbung und bey der Krönung/ diese und alle die andern Reichs-Insignien zu überantworten/ und Sie durch deren Ubergebung sowol/ als auch vermöge der so genandten Inthronisation/ in den Besitz des Trohns und des Reiches einzuweisen pflegen.

Aus was Ursachen solches geschehen.

Aber

Aber Seine Majestät die Dero Königreich nicht durch der Stände noch anderer Vorschub / sondern nach dem Exempel der ältesten Könige aus eigener Stifftung erhalten / hatten dieser und dergleichen Ubergebungen keinesweges vonnöhten ; indem Sie ja durchgehends alle Regalien / kraft Ihrer Souverainität schon vorhin besassen / und folgends auch weniger die von Ihr gestiftete Krone von andern sich auffsetzen / oder Purpur / Trohn und Zepter Ihr überantworten lassen dürfen. Alle Königliche Macht und Hoheit war schon Ihr eigen / und Ihre Krönung uud Inthronisation konte keine andere denn diejenige seyn / welche Sie Selbst an Sich und Dero Gemahlin verrichteten ; Nur daß es dennoch Dero Gottesfurcht erforderte / nach der Christlichen Könige Weise sich salben zu lassen / Sich und Ihr Königreich dadurch einzuweihen / und insonderheit GOtt den HErrn / als den eintzigen Geber Ihrer Königlichen Würde / für Ihren Lehns- und Ober-Herrn zu erkennen / und demselben zu huldigen : Wie Sie dann eben deßwegen bey der Salbung Kron und Zepter vor Ihm niederlegten / und auch hernachmahls / als die eintzig von Ihm und nicht von Menschen herrührende Geschencke / selbst wieder nahmen.

Vielerley Functionen des Hn. Ober-Cämmerers.

Die übrigen Verrichtungen bey der Krönung / als Sr. Majestät Ankleidung / Austheilung der Insignien / Uberreichung und Abwischung des Salb-Oehls / wie auch Schenckung und Aufwartung bey der Tafel / wurden gleichfals dem Herrn Ober-Cämmerer Grafen von **Wartenberg** anvertrauet : theils in Ansehung der Prärogativen dieser seiner Charge vom Ober-Cämmerer / als die ohne diß an diesem Hofe die alleröberste / und zugleich die Erste von allen denselbigen ist / die nach der Redens-Art der alten Kayserlichen Gesetze / dem † **Purpur des Königes sich nähern** dürffen : theils auch aus einer absonderlichen gnädigsten Wahl Sr. Majestät / welche

† Qui contingere noſtram purpuram digni ſunt æſtimati, sagen die Kayser : Valentinianus und Valens. l. 1. C. de Domeſt. & protect. alwo sie denjenigen die Capital-Strafe des Kirchen-Raubes zuerkennen / die solchen Domesticis, solchen Personen die sich dem Purpur nähern dürfen / nicht die Ihnen gebührende Ehre beweisen.

che mit Fleiß demjenigen Minister an Ihren Krönungs-Solennitäten den meisten und nähsten Antheil gönnen wollen/ den Sie in Auswirckung und Einrichtung Ihrer Krone nicht minder/ als auch sonsten viel Jahre lang in allen Ihren wichtigen Sorgen/ Geheimnissen und Rahtschlägen/ am meisten und nähsten umb sich gehabt/ und der auch gewißlich an sich/ nach der unterthänigsten Treu und Liebe/ mit welcher er Dieselbe verehret/ sich am liebsten an denjenigen Dingen beschäfftiget/ die Sr. Majestät hohe Person selbst angehen und fürnehmlich betreffen.

Am Krönungs-Tage ward in allen Kirchen geprediget.

Den achtzehnden Januarii/ am Tage der Krönung/ ward gantz frühe in allen Kirchen der Stadt geprediget; dahingegen der Gottes-Dienst in der Schloß-Kirche nicht eher als umb zehn Uhr gegen Mittag angehen solte. Der Ceremonien-Meister/ der einige Tage vorher gewisse Zeichen/ mit Sr. Majestät Cammer-Petschaft bedrucket/ an die Zuseher ausgeben müssen/ muste nun auch denenselben sowol/ als auch allen denen von der Procession/ die ihnen bestimte Stellen anweisen lassen; die der Hauptmann von Cosander/ mit einer sonderlichen Geschicklichkeit eingetheilet/ und auf das herrlichste aufgeputzet hatte.

Billets in die Schloß-Kirche zu kommen.

Beschaffenheit der Schloß-Kirche.

Das öberste grosse Chor/ welches die drey Theile der Kirche bespannet/ war für die Zuseher; Und der unterste Platz/ woraus man alle Stühle genommen/ für Ihre Majestäten und Dero Svite/ wie auch die fremde Herren Ministers zubereitet. Weilen der Altar nicht/ wie gewöhnlich/ am Ende der Kirchen; sondern in der Mitte von der Länge der einen Seite/ und zwar unter einem auf zweyen Pfeilern ruhenden Bogen gelegen: so gab es Mühe den Ort der Salbung/ und der beyden Throne für König und Königin/ dergestalt zuordnen/ daß Sie/ ohne den Raum enger zu machen/ noch auch durch ihre Baldachins und Himmel/ andern das Gesicht zubenehmen/ vielmehr überall hinsehen/ und von allen Seiten gesehen werden konten. Aber dieses zuwege zubringen/ so hatte man vor dem Altar/ in der Mitte der Kirchen und so breit der Bogen des Altars gehet/ einen Schrancken zwey Fuß

Schrancken zur Salbung.

von der Erden/ und in demselben an denen gegenüber stehenden zwey Pfeilern/ die beyden Trohne drey Stuffen hoch erhöhet: die man schrege gegen einander/ und gegen den Altar/ nach der Rundung der Pfeiler gesetzet/ und an ihren Dais und Himmeln/ nach dem Gesichte der Zuseher/ verkürtzet und eingezogen.

Bäncke für diejenigen von der Proceßion.

Innerhalb des Schranckens solten diejenigen/ so die Insignien und andere Kleinodien getragen/ nebst den Hof-Dames: jene bey dem Könige zur Rechten/ und diese bey der Königin zur Lincken; Ausserhalb des Schranckens von beyden Seiten/ und in selbiger Ordnung/ alle diejenigen von der Proceßion/ auf Staffelweis in die höh steigenden Bäncken; Und diesen quer gegen über/ unter dem grossen Chor und jenseit des breiten Ganges/ durch welchen man in die Kirche kam/ die Königliche Trompeter und Libereyen/ wie auch die Hof-Cavalliere sitzen: worzu man unter dem grossen Chor/ für die Trompeter an den beyden Enden zwey kleine Chöre/ für die Laqueyen und Pagen in den Seiten unterschiedene Logen/ und für die Hof-Cavalliere in der Mitte des Chores/ ein grosses Gerüst in Form eines Amphitheaters aufgeführet/ dem Altar gerade gegen über/ und hinterwerts den beyden Trohnen.

Aufputz in der Kirche.

Der gantze Schrancken an seinen Wänden und Boden/ war mit Carmesin Sammet und sehr breiten güldenen Borten; Das Gerüste des Amphitheaters/ samt denen andern Bäncken/ Geländern und Chören/ wie auch dem breiten Gange und dessen Boden/ mit rohtem Scharlack; und die gantze Kirche/ samt dem Bogen des Altars/ darunter die Prediger stunden/ mit den reichesten Tapeten bekleidet. Dahingegen das Gewölbe vor dem Altar von einem grossen Sammeten Baldachin/ mit einer ungemein dicken güldenen Campane/ voller darauf brodirter Kronen und Adler/ wie auch allerhand anderer sich zur Krönung schickender Zierrahte; Der Altar aber selbsten/ nebst seinem Fuß-Boden/ über den darauf geschlagenen Sammet/ noch mit einem Maßif-güldenem Persianischem Tep-

Der Altar.

picht

picht bedecket war/ und vor sich einen Fuß-Schemmel oder Bänckchen/ nebst einem Tabouret stehen hatte/ mit dergleichen Samte und mit des Baldachins Zierrahten über einkommenden Pulstern: auf dem Bänckchen bey der Salbung zu knien/ und auf dem Tabouret Kron und Zepter niederzulegen.

Die beyden Trohne für König und Königin.

Die Himmel der beyden Trohne/ waren rund und ebenfals von Carmesin-Samte: Vorn mit einem Schilde/ darauf Ihrer Majestäten Namens-Zug und die Flügel und Trompeten der Renommee oder Fama/ und hinten mit einer so genandten queue Royale, oder herunter hängendem Rückstück/ von gleichem Carmesin Sammet/ mit güldenem Brocat und weissen Damast Strichweise gefüttert/ und ausser den vielen güldenen Tressen/ Fransen und Broderien/ so darauf zusehen/ auch noch mit güldenen Kronen und Adlern/ gleich dem Baldachin/ bestreuet. Auf jedem Himmel schwebte ein grosser fliegender Adler/ einem Lebendigen nicht unähnlich/ der auf dem Throne des Königes den Blitz/ und auf der Königin Trohne den Zepter in der rechten Klaue; in der lincken aber zwey grosse güldene Schnüre führte/ die nebst denen daran gebundenen dergleichen Quasten/ das Rückstücke der beyden Himmel zur desto freyeren Aussicht an sich aufgeschürtzt trugen/ und dadurch daß sie gantz schlaf und unangezogen hingen/ den Zuseher in Zweifel und Verwunderung setzten/ woran doch die Adler/ die sich immer bewegten/ befästiget seyn müsten.

Die Stühle auf den beyden Trohnen.

Die Stühle unter den Himmeln/ waren nicht weniger kostbar/ und auf die Krönung gerichtet/ voller Bildhauer- und getriebener Arbeit/ von starck vergüldetem Metall; auf deren Lehnen/ bey dem Könige die Weißheit und Stärcke/ und bey der Königin die Gottesfurcht und die Gerechtigkeit/ eine güldene Krone über deren Haupt hielten/ und mit diesen ihren Bildern/ sowol die Eigenschaften Ihrer Majestäten/ als auch die Mittel Ihrer erlangten Würde/ gar vernehmlich ausdruckten. Dergestalt: daß die gantze Kirche/ wohin man auch sah/ mit einer angeneh-

men Befremdung immer was Neues/ ohne Verwirrung noch Wiederholung; immer etwas sinnreiches und der Krönung zugeeignetes/ und überall/ mit dem vielen Scharlack/ Samt und Golde/ den Augen etwas sehr prächtiges vorstellte. Sonderlich als Ihre Majestäten mit Ihrem Purpur/ Jubelen/ Himmeln/ Gardes/ und dem grossen bey sich habenden Aufzuge/ die Kirche betraten und ihre Stellen einnahmen; Da unter andern die Königliche Liebereyen unter dem grossen Chor/ und fürnehmlich die Hof-Cavalliere auf ihrem Amphitheater; wie sie mit lauter brodirt- und chamerirten Röcken sich einfanden/ und etliche Reihen über einander stunden: also auch durch den starcken Schimmer ihres dicht auf einander gedrungenen Gold und Silbers/ gleichsam wie eine Spiegel-Wand den gantzen Platz erleuchteten/ oder doch minstens/ denen gegen überstehenden Trohnen und Altare/ einen hellen Wieder-Schein machten.

Amphitheater für die Hof-Leute.

Gegen acht Uhr des Morgens/ sobald die Predigten in der Stadt geendiget/ versamleten sich die Stände/ und alle andere zur Proceßion beschiedene Corpora/ in denen darzu benandten Königlichen Vorgemächern: Indessen daß die Bürgerschafft aufziehen/ und die Gassen ihrer Städte besetzen muste; Theils zur Pracht dieses Tages; Theils auch dadurch der überhäuften Menge des Gemeinen Mannes etwas zuthun zugeben/ das Gedränge/ und den schon vorhin zu grossen Zulauf nach der Schloß-Kirche/ nicht zuvermehren.

Wo sich die Stände und alle Corpora versamlen.

Se. Majestät liessen Sich von dem Herrn Ober-Cämmerer ankleiden/ und in Dero Schlaf-Gemach den Königlichen Ornat anlegen; in dem Audientz-Saal aber/ satzten Sie Sich die Krone mit Ihren eigenen Händen auf das Haupt/ und nahmen auch Selbst den Königlichen Zepter zu Sich/ wie es die Independentz Ihres Reiches von Ihr erforderte. Die andern Insignien/ die vor dem Trohn auf einem Tische/ und auf so viel Carmesin Sammeten Pulstern lagen/ befahlen Sie dem Herrn Ober-Cämmerer/ denen Preußischen Herren Ober-Rähten zu überliefern;

Seiner Majestät Ankleidung und Krönung.

Austheilung der Insignien.

nehm-

nehmlich das Reichs-Siegel dem Herrn Cantzler/ den Reichs-Apfel dem Herrn Land-Hof-Meister/ und das Reichs-Schwert dem Herrn Ober-Burggrafen: jedwedem ein Insigne nach der Gleichförmigkeit mit seinem Amte. Denn ob gleich sonsten unter den Herren Ober-Rähten/ der Herr Land-Hof-Meister der Erste/ und dem Ober-Burg-Grafen vorgehet; so muste er dennoch bey dieser Gelegenheit/ als Land-Hof-Meister den Reichs-Apfel wehlen/ und im Gegentheil dem Herrn Ober-Burg-Grafen/ als dem Justitiario des Landes/ das Schwert überlassen: welches wegen der Obrigkeitlichen Macht/ so es bedeutet/ den Königen gemeiniglich unmittelbahr pfleget vorgetragen zu werden. Warumb der Herr Ober-Burg-Graf dißmahl dem Herrn Land-Hof-Meister vorgehet.

Das Reichs-Bannier aber ward dem Herrn Grafen von **Dohna** zugestellet/ hinter Sr. Majestät Himmel damit zu folgen: nicht allein weilen es bräuchlich/ dem Reichs-Bannier diesen Platz einzuräumen/ wie es dann noch neulich in Schweden/ bey des itzigen Königs Krönung/ also gehalten worden; Sondern weilen es auch mit demselben sich wol nicht anders schicket/ denn daß es/ als ein Sinne-Bild der gantzen (*) Ober-Herrschaft/ und absonderlich der höchsten Gewalt im Kriege/ hinter Sr. Majestät hohen Person/ samt dem Reichs-Feld-Herrn oder dem Connestabel herziehe/ und als ein Begrif aller der andern (**) Regalien/ so wie bey Tragung der Wapen mit der Blut-Fahne geschicht/ den Marsch der Regalien bey der Proceßion beschliesse/ und sie gleichsam mit seinem Schilde bedecke. Warumb das Reichs-Bannier hinter die andern Regalien folge.

Darauf gingen Seine Majestät auch der Königin die Kron aufzusetzen/ Ihre eigene Krone auf dem Haupt und Der König gehet die Königin zu krönen.

(*) Spener. Oper. Herald. Part. I. c. 3. und das siehet man unter andern auch an Spanien/ alwo die Könige mit keiner andern Ceremonie inauguriret werden/ denn daß man Sie nur bey dem Reichs-Bannier/ oder der alle Königliche Gewalt in sich begreifenden Reichs-Standare proclamiret und zum Könige ausruffet; wie es nicht allein der Spanische Geschicht-Schreiber Mariana Lib. 17. c. 7. als eine alte Gewonheit seiner Nation anführet; sondern auch noch an Carolo II. und seinem itzigen vermeinten Nachfolger also beobachtet worden.

(**) Deßwegen wird auch das gantze Reichs-Wapen/ samt allen Regalien darauf gemahlet/ und dieses Reichs-Bannier/ der **Schild** oder das **Wapen der Regalien** genant. Speidel. in seinem Speculo Observ. in dem Worte: **Bannier.**

und den Zepter in der Hand habend/ und in Begleitung des gantzen Hofes/ wie auch aller Insignien Königlicher Hoheit: als wovon eben Se. Majestät/ durch Krönung der Königin/ eines der allervornehmsten Rechte vollziehen und ausüben wolten. Die Kronen der Könige sind Ihre Königreiche; die Kronen der Königinnen aber sind die Könige: welche nicht nur/ wie alle Ehe-Männer/ Kronen ihrer Ehe-Gatten genennet werden; sondern auch würcklich/ durch Auffsetzung einer Krone/ den Glantz und die Majestät Ihrer Würde Dero Gemahlinnen mittheilen; wie etwan schon ehmahls Ahasverus gethan/ der/ nachdem Zeugnisse der heiligen Schrift/ * allerdings einer geringen Esther/ die Königliche Kron auf das Haupt satzte und sie zur Königin machte. Der Herr Ober-Cämmerer Graf von **Wartenberg**/ trug nebst denen ihm zugeordneten Cammer-Herren/ den Schweif des Königlichen Mantels/ und die Krone der Königin trug der Herr General Kriegs-Commissarius Graf von **Döhnhof**/ kurtz vor Sr. Majestät her/ und auf einem Sammeten Pulster.

* Esther c. 2. v. 17.

Wie die Königin den König empfängt.

Alle Gemächer der Königin waren von Hof-Leuten erfüllet/ die sich nicht unbillig drungen/ eine so seltene Solennität mit anzuschauen; und als Se. Majestät/ nebst dem Kron-Printzen und Dero Herren Gebrüdern/ in der Königin Gemächern angelanget/ kam Sie Ihnen/ mit Ihren gantzen Frauen-Zimmer/ und ebenfals in dem Königlichen Ornate/ biß an die Thür des äussersten Vorgemaches entgegen: Allwo Seine Majestät die Krone von dem Herrn Grafen von **Döhnhof** wieder nahmen/ solche der Königin/ in der Zeit da Selbte vor Se. Majestät sich neigte/ mit einer liebreichen Freudigkeit auffsetzten/ und Sie nachgehends/ mit der aufgesetzten Krone in das innerste Gemach geleiteten. Die Hertzogin von **Holstein** mit den beyden Frauen Ober-Hof-Meisterinnen/ der von **Steenland** und von **Bülau**/ befästigten der Königin die Krone; und als solches geschehen/ ging der König nach Seinem Audientz-Gemach zurücke/ und die Königin folgte mit Ihrem Frauen-Zimmer/ und von Ihren Hoheiten den beyden Herren Marg-

Krönung der Königin.

König und Königin gehen nach dem Audientz-Saal.

gra-

grafen geführet/Sich nebst Sr. Majestät dem Könige/auf dem im Audientz-Saale stehenden Trohne niederzulassen.

Deren Königlicher Ornat.

Wofern die Regel der Päbstlichen Rechte gegründet: * daß aus der Beschaffenheit des Aufputzes / die Grösse der Hoheit zu beurtheilen; So ist es nohtwendig/ den Königlichen Ornat Ihrer Majestäten alhier zu beschreiben: Wo nicht zum Beweiß des Vorzuges/ den Sie/wenigstens an dem Tage/vor vielen Königen und Königinnen gehabt; Dennoch minstens zu einem desto besserem Begriffe der unterthänigsten Bewegungen/ so Ihre Majestäten mit Ihrer Herrligkeit bey allen Anwesenden gewürcket. Das Kleid des Königes war rohter Scharlack / mit einer reichen güldenen Broderie/ und mit grossen diamantenen Knöpfen/ das Stück zu drey tausend Ducaten; und der Königs-Mantel ein Purpur-Sammet/ voller gestickten güldenen Kronen und Adler / mit Hermelin gefüttert / und vorn mit einer Agraffe / zwar nur von drey Diamanten zusammen gehangen / aber des wehrtes von einer Tonne Goldes. Der Zepter war Gold/ über und über mit Diamanten und Rubinen / und oben an der Spitze/ worauf ein aufgereckter Adler sich ausgebreitet/noch mit zweyen ungemein grossen Rubinen gezieret: deren der Eine / wegen seiner etwas runden Form/ die Erd-Kugel oder den Trohn / und der Andere / wegen seiner Läng und Dicke / den gantzen Leib des Adlers abbildet; an sich aber insonderheit auch dieser Merckwürdigkeit wegen für Unschätzbar zu halten: daß Se. Czarische Majestät solchen/ aus Ihrem eigenen Zepter/an Se. Königl. Majestät noch als Churfürsten* geschencket/und dadurch nicht weniger / als wie hernachmahls auch Pohlen/ durch die an Se. Churfürstliche Durchlauchtigkeit** verpfändete Reichs-Kleinodien / Dero bevorstehendes Kö-

* *Ex Majoritate & decore majori Ornatuum, majoritas apparet dignitatum.* cap. ut Apostolicæ; de Privileg. in 6.

Kleid des Königes.

Sein Zepter.

* Nemlich Anno 1697. als Se. Czarische Majestät mit Ihrer Groß-Gesandschaft nach Königsberg kam/ und daselbst von Sr. Königl. Majestät von Preussen/ damahls noch als Churfürsten / auf das prächtigste aufgenommen ward.

** Diß geschah Anno 1700. und vermöge des vierten Artickels des im Decembr. Anno 99. geschlossenen Tractats / der unter andern auch dieses Umbstandes wegen im Mercure galant angeführet wird / im Monaht April von Anno 1700.

Die Krone.

Königreich vorgedeutet. Die Krone war gleich dem Zepter von purem Golde/ aber nicht/ wie gewöhnlich/ mit Laub-Wercke; sondern von lauter dicht aneinander gefügten Diamanten: Die auf den geschlossenen Bügeln und dem gantzen Umbkreise/ wie aus einem Stück zusammen gegossen/ und nicht anders/ dann durch den Unterscheid ihrer Grösse getheilet zu seyn schienen; da einige zu achtzig/ neuntzig/ und hundert Grain/ ja einige Brillanten gar zu hundert und dreyßig an Gewicht hielten/ und folgends auch mit unterschiedenem Feuer in das Gesichte fielen.

Kleidung der Königin.

Die Kleidung der Königin bestand aus einem güldenen Brocat mit Ponso-Bluhmen/ und aus einem Demant-Schmucke/ der alle Nähte des Kleides/ und die gantze Brust/ zwischen den Broderien/ bedeckte.

Ihre Krone.

Ihr Mantel und Krone waren wie des Königes; nur daß Ihr die Krone auf Ihrem blossen Haupte saß/ und unter den dicken Buckeln Ihres natürlich gekrollten pechschwartzen Haares/ desto heller hervor schimmerte. Auf der rechten Seite der Brust hatte Sie noch einen Strauß oder Aigrette von lauter Birn-Perlen; unter denen fürnehmlich die Eine wol unvergleichlich seyn muß/ weilen man keine dergleichen/ in dem Laufe so mancher Jahre/ hat aufzubringen wissen: Wie es aus eigener Besichtigung leicht zuerkennen seyn wird/ worzu diese Perle so wohl/ als auch alle die andern auf viel Millionen sich belaufende Jubelen/ in dem Königlichen Schatze den Liebhabern/ noch täglich gewiesen werden.

Wehrt der Jubelen.

König und Königin setzen sich auf den Trohn nieder/ welches Dero Introhnisation.

Mit einem so unbeschreiblichen Reichthume/ liessen Ihre Majestäten Sich auf den Trohn nieder/ auf die darauf befindliche zween silberne Arm-Stühle; Und gleich wie diese Niedersetzung und Einnehmung des Trohnes/ die eigentliche Inthronisation; eben wie die vorher gegangene Auffsetzung der Kronen/ die rechte und eigentliche Krönung Ihrer Majestäten gewesen: Also musten auch so wol die Hof-Leute die von beyden Seiten standen; als auch die nacheinander herein geruffene Corpora der Stände und der andern Collegien/ die unterthänigste

ste † Salutation allhier ablegen / und Ihre Majestäten mit tiefen Neigungen / zum ersten mahl als König und Königin grüssen.

Unterthänigster Gruß der Umbstehenden.

Ein jedweder ward bey dem ersten Anblick eines so grossen Glantzes / alsofort von einer rechten Bestürtzung gerühret; jedoch erkandte man bald darauf / daß an dem Könige / weder Seine Pracht noch Krone / nicht im geringsten diejenige Majestät vergrössert / die man schon seit Seiner gantzen Regierung an Seiner eigenen Person / mit der allergrösten Ehr-Furcht und Gehorsam verehret; Und daß an der Königin / die von der Natur Ihr anvertraueten Güter / allen den Schätzen Ihres Aufputzes und selbst Ihrer Krone bey weitem vorgingen: So daß Tages hernach der Präsident des Preußischen Hof-Halß-Gerichtes / der Herr Hof- und Tribunals-Raht **Pauli** / solches nicht uneben ausgedrucket / wenn er im Namen seines Collegii / nicht sowol der Königin zur Krone; als vielmehr der Krone zur Königin Glück wünschete: indem wol unstreitig die Königliche Krone / von vielen Zeiten her auf keinem ihr anständigerm Haupte gesessen / und von welchem sie mehr Annehmligkeit und Zierde / denn von dieser Königin / erlangen können.

Nun solte die Proceßion zur Kirche / nebst der Salbung erfolgen; die sonsten insgemein vor der Krönung vorher zu gehen pfleget. Die Kirche so man hierzu bestimmet / war / wie erwähnet / die Schloß-Kirche / die ungeachtet daß sie den Lutherschen zu ihren Versamlun-

Warumb die Schloß-Kirche zur Salbung verordnet.

D gen

† Die Salutation war bey den Alten ein Gruß des Glückwunsches / und wenn es grosse Herren betraf / mit einer Weise des Anbetens oder der Adoration vergesellschafftet / daher auch der Kayser Diocletianus diese Weise des Salutirens endlich gar in diejenige des Anbetens verwandeln lassen: *Primus adorari se jussit, cum ante eum cuncti salutarentur.* wie Eutropius Lib. 9. c. 26. bezeuget / und unten bey dem Worte Adoration mit mehrerm zu sehen seyn wird. Auf der Krönungs-Müntze des itzigen Königes von Franckreich stehet: Sacratus ac Salutatus Rhemis Junii VII. und Menestrier setzet hinzu: Ou il faut remarquer le terme de *Salué Roy*, dadurch anzudeuten / daß die Salbung den König nicht erst zum Könige gemacht / sondern daß Er durch die Salutation nur dafür erkant und verehret worden / was Er schon vorhin durch seine Geburt gewesen. Hist. Medaill. f. 33.

gen dienet/ dennoch theils ihrer Bequemligkeit und Nähe / theils auch dieſes ſonderbahren Umbſtandes wegen gewehlet worden: Daß Se. Majeſtät ſchon ehmahls die Heilige Taufe darinnen empfangen. Wo Sie geiſtlich geſalbet/ wolten Sie auch leiblich geſalbet ſeyn: auſſer daß Sie zugleich die verlangte Eintracht mit der Lutherſchen Gemeine dadurch zubeweiſen geſuchet / und zu dem Ende nicht allein einen Lutherſchen Hof-Prediger zu Dero Salbung mit zugezogen; Sondern auch in der beſagten Kirche/ weit gefehlt den Altar ſamt ſeinem Creutze/ wie man beſorget/ wegnehmen zu laſſen; ſolchen vielmehr mit neuen Zierahten und einem gantz ſilbernem Creutze für das künftige beſchencket: ja dem Lutherſchen Gottes-Dienſt in dieſer Kirche / die gantze Zeit Ihrer Anweſenheit über/ mehrentheils beygewohnet.

Zween Ober-Hof-Prediger/ als Biſchöfe zur Salbung beruffen.

Die Salbung aber mit einer deſto gröſſeren Würdigkeit zu vollbringen/ ſo hatten Sie die alleröberſten von Ihrer Geiſtlichkeit durch abſonderliche Reſcripte darzu beruffen: nemlich Dero erſten Reformirten Ober-Hof-Prediger und Conſiſtorial-Raht / Herrn Benjamin **Urſinum**/ und Dero Lutherſchen Ober-Hof-Prediger und Conſiſtorial-Raht/ Herrn Doctor von **Sanden**: die beyde zuſammen / wie es bey Königen bräuchlich/ die Salbung als Biſchöfe; jener als Conſacrirender / dieſer als Aſſiſtirender Biſchof / verrichten ſolten. Denn ob gleich der Name Biſchof bey der Evangeliſchen Geiſtlichkeit in Teutſchland / aus bekanten Urſachen / meiſtens auſſer Gebrauch gekommen: So war es dennoch Sr. Majeſtät/ da es Dero Salbungs-Ceremonie erforderte/ umb ſoviel leichter/ Ihren Ober-Hof-Predigern den Namen Biſchof beyzulegen; als eines theils alle Ober-Hof-Prediger/ Superintendenten und Inſpectores/ die in Sr. Majeſtät Landen und bey den Evangeliſchen zu finden / ſchon ohne diß/ beydes dem Amt und Namen nach/ eben dasjenige ſind und * heiſſen / was der Griechiſche Name Bi-

* Biſchof heiſt auf Griechiſch was Superintendent und Inſpector auf Lateiniſch / oder auch Ober-Hof-Prediger auf Teutſch heiſſet: Alſo daß nicht die Sache; ſondern nur ihr Name/ nach dem Unterſcheide der Sprachen/ unterſchieden iſt.

Bischof mit sich bringet: nemlich Aufseher und Vorsteher der Ihnen anvertrauten Gemeinden; Und andern theils/wenn solches nicht wäre/Se. Majestät ja unstreitig/ krafft Ihrer vollkommenen Ober-Gewalt im Welt- und Geistlichen/ nach dem Beyspiel anderer/und sonderlich aller Evangelischen Könige/ gantz von neuen Bischöfe bestellen und einsetzen können: massen doch die Könige mit Ihren † oben beschlossenen Kronen nichts anders anzeigen/ denn daß Sie in denenselben alle Macht/ und nebst der Weltlichen Herrschafft/ zugleich die Geistliche mit eingeschlossen halten.

Anstalt auf dem Schloß-Platze zur Procession.

Das ungestüme Gewitter/welches die gantze Nacht biß an den Morgen mit Schnee und Hagel gewütet/ klährte sich gegen die Stunde des Kirch-Ganges vollkommen auf/und weilen Ihre Majestäten solchen zu Fuß anstellen wolten: So hatte man einen sehr breiten Weg/ von dem Königlichen Pallaste biß zur Kirche/ mit Brettern belegen und mit rothem Tuche beschlagen lassen. Von beyden Seiten hielten die Gardes zu Pferd und zu Fuß: Die Gardes du Corps/unter dem Obristen und Cammer-Herrn von Grote zur Rechten; und die Garde zu Fuß/unter dem Obristen Lieutenant von Borck zur Lincken; Da im Gegentheil die Hundert Schweitzer auf dem mit Tuch beschlagenem Wege stunden/ in zweyen Li-

Neue Kleidung der Schweitzer-Officirer.

† Dieses führet Martin Zeiller in seiner Epistolischen Schatz-Kammer/ Cent. 3. Epist. 2. zwar nur von der geschlossenen Krone Engelands an/ als von welcher Er nur an demselben Orte redet. Aber gleich wie nunmehro nicht allein Engeland; sondern auch durchgehends alle Könige ihre ehmahls offene Kronen schliessen lassen: Also kan man auch durchgehends von allen/ und sonderlich von allen Evangelischen oder keinen Pabst erkennenden Königen sagen: daß Sie in ihren oben beschlossenen Kronen/ eine alles in sich begreiffende Gewalt/ und beydes die Geist- und Weltliche Herrschafft verschlossen halten/ * so eben durch die oben geschlossene Kronen bedeutet wird. In Franckreich hat man allererst unter Heinrich dem Andern/und in Spanien unter dem Zweyten Philip auf den Müntzen eine solche geschlossene Krone zu führen angefangen/ die sonsten/ ihrem Ursprunge nach/ nicht von den Königen; sondern eigentlich nur von den * Kayserн herkommet/ und daher auch noch die Imperialis oder die Kayserliche/ ja in Franckreich/ was die Frantzösche geschlossene Krone betrifft/ die Imperiale Françoise oder fermée à l'Imperiale genennet wird; in dem Tractat vom Ursprunge der Kronen/ befindlich im Extraord. du Merc. Galant. T. 20. p. 34. und T. 21. p. 338.

* Paschal Lib. 9. Coronar. c. 17.

* Gothofr. de Jena Disput. V. de Elect. Imperat. Th. 8. p. 224. und Seldenus Tit. Honor. part. 2. c. 8. p. 179.

nien/und mit ihren gantz neugekleideten Ober-Officirern; welche/wie etwan diejenigen in Franckreich bey den Krönungen/ in weissem Atlaß und silbernem Moor auf Alt-Fränckisch angethan gingen: mit aufgeschnittenen Wämsern/spitzen Hosen und kurtzen Mänteln/voller Gold und silbernen Kanten; und sich dadurch sowol/als auch mit ihren Rosen auf den spitzen Sammet-Hütten und ausgeschnittenen Spanger-Schuhen; mit ihren seidenen Perl-farbenen Strümpfen und den gefaltenen runden Schweitzer-Krausen/nicht ein geringes Ansehen machten. Zugeschweigen der andern ausser dem Schlosse vertheileten Truppen: eines Bataillons der Holsteinschen auf dem befrorrnem Schloß-Teiche/ eines Bataillons der Dohnauschen auf dem Stall-Platze/ und des Schlippenbachischen Regimentes zu Pferde/ auf dem Steindam; die nebst den zwey und dreyßig hinter dem Schlosse gepflantzten Canonen/ die hernachmahlige Salven und Freuden-Schüsse von den Wällen der Vestung und der Städte/ zusamt den Gardes verstärcken solten.

Postirte Truppen Salven zugeben.

Die beyden Himmel/ für König und Königin/ wurden so lang auf dem Platze von zwantzig jungen Grafen und Edelleuten gehalten/ biß die zwantzig zum tragen verordnete Persohnen von Hofe sich einfanden: bey dem Himmel des Königes/ der Herr General Kriegs-Commissarius Graf von **Döhnhof**/ der Herr General-Lieutenant **du Hamel**/ der Herr General-Lieutenant von **Gröben**/ und der Herr Ober-Jäger-Meister von **Pannewitz** zu den vier Schnüren: und zu den sechs Stangen/ der Herr Cammer-Herr Graf von **Bluhmenthal**/ der Cammer-Herr von **Bären**/ der Cammer-Herr von **Tettau** der jüngere/ der Cammer-Herr Graf von **Solms**/ der Cammer-Herr von **Flemming**/ und der General-Major Graf von **Truchses**. Bey dem Himmel der Königin zu den vier Schnüren/ der Herr General-Major **de la Cave**/ der Herr Geheimte Raht von **Osten**/

Persohnen so die Himmel halten und tragen.

Osten / der Herr * Cantzler von Bolswing / und der Obriste Graf von Döhnhof ; zu den sechs Stangen aber die Titular Cammer-Herren / von Creutz / von Ostau und von Eichstädt / nebst den Obristen von Canitz / von Bredau und von Wobser : denen hernachmahls / in der Kirche / die zwantzig junge Grafen und Edelleute die beyden Himmel zum halten wieder abnahmen.

* Bey dem Johanniter-Orden.

Gegen zehn Uhr / da sich alles zur Proceßion angeschicket / ward durch eine auf dem Schloß-Thurm ausgesteckte Fahne / das Zeichen zum Geläut gegeben ; worauf alle Glocken zu Schloß und in der Stadt zu läuten anfingen / und der erste Herold / der Cammer-Furirer Holtzendorf die versamlete Corpora / in der von Sr. Majestät selbst anbefohlenen Ordnung / ablesen muste ; in welcher auch alle durchgehends mit entblösten Häuptern / nur die Gardes ausgenommen / nach einander abzogen / und zur Kirche gingen :

Zeichen zur Proceßion.

Ordnung der Proceßion.

1. Zween Herolde / mit ihren gekrönten Stäben / und in ihren Wapen-Röcken.
2. Alle Königliche Laqueyen und Pagen / in ihren reichen Liebereyen.
3. Ein Königlicher Paucker / vor welchem die silberne Heer-Paucken getragen wurden / mit den neuen gantz von Gold gewürckten Paucken-Fahnen / und dem darauf brodirten Reichs-Wapen.
4. Zwölf Königliche Trompeter / mit dergleichen von Gold gewürckten Fähnleins an ihren silbernen Trompeten / und die mit dem nachfolgenden Chor im blasen / währender Proceßion / abwechselten.
5. Der Hof-Marschalck und der Ober-Schenck mit ihren Marschalcks-Stäben in der Hand.
6. Darauf die Collegia :
   Die Ambts-Cammer /
   Die Cantzeley /

Die Kriegs-Cammer /
Das Hof-Halß-Gericht /
Das Consistorium /
Die Deputirten von der Universität /
Die Herren Hof-Gerichts-Rähte / alle miteinander in blauen Samte gekleidet / wie die vier Herren Ober-Rähte; nur daß dieser ihre Kleider / zum Unterscheid / mit sehr reichen güldenen Posamenten besetzet waren.
Das Tribunal /
Die Deputirten der sämtlichen Stände: nehmlich der Städte / Ritterschafft / und des Herren-Standes.

7. Die Hof-Leute und Herren Ministri / unter denen sich auch die beyden würcklichen Herren Geheimte Rähte / der von Fuchs und der von Schmettau befanden.
8. Wieder zwey Herolde.
9. Wieder ein Paucker / mit silbern Heer-Paucken / und
10. Zwölf Königliche Trompeter mit silbernen Trompeten und dergleichen Fähnleins / als wie die vorige.
11. Die beyden Herren Ober-Marschälcke / mit gantz silbernen Marschalcks-Stäben / und oben an der Spitze mit dem gekrönten Reichs-Adler.
12. Der Herr Cantzler von Creutz mit dem Reichs-Siegel / solches auf einem Carmesin Sammeten Pulster tragend.
13. Der Herr Land-Hof-Meister von Perband mit dem Reichs-Apfel / solchen ebenfals auf einem Carmesin Sammeten Pulster tragend; Und welcher Himmelblau emailliret / und mit Diamanten und Rubinen / als wie der Zepter / versetzet war.

Der Reichs-Apfel.

14. Der Herr Ober-Burg-Graf mit dem blossen Reichs-Schwert.
15. Seine Königliche Hoheit der Kron-Printz / in einem Güldenstück mit Broderie; und hinter Ihm Seitwerts zur Lincken / Sein Ober-Hof-Meister / der Herr Graf von Dohna.

16. Seine

16. Seine Majestät der König/ mit der Krone auf dem Haupt/ dem Zepter in der Hand/ und unter einem Carmesin-Sammeten Himmel: welcher äusserlich/ umb den Crantz herumb/ eine maßiv güldene Campane mit breiten güldenen Tressen/ auf den vier Ecken vier güldene Adlers mit aufgeschürtzten dicken güldenen Cordons und Quasten/ und inwendig noch eine güldene starcke Franse/ samt einem Boden von Güldenstück hatte: mit darin gewürckten Adlern und Kronen/ und von obbenandten zehn Personen/ an vier güldenen Schnüren/ und sechs mit Sammet und güldener Tresse bewundenen Stangen getragen. Die Hundert Schweitzer gingen/wie sie stunden/ in zweyen Linien von beyden Seiten/ mit fliegender Fahne und klingendem Spiel/mit welchem sie auch in die Kirche hereinkamen. Ihre Officirer gingen vor Sr. Majestät her/ gleichfals in zweyen Linien/ und zwischen diesen gingen diejenigen mit den Insignien/und Se. Königliche Hoheit der Kron-Printz. Neben dem Himmel/Seiner Majestät zur Rechten/ ging der Commendant der Gardes du Corps/ der Herr General-Major und Cammer-Herr von **Tettau**/ als erster Capitain der Gardes/ und zur Lincken ging der Herr Obriste **du Rosey**/ Capitain der Schweitzer-Garde/ in gleicher Tracht mit seinen Officirern; nur daß auf seinem Kleide/ an stat des silbernen Moors/ ein Silberstück/ und an stat der Gold und silbernen Kanten/ lauter Gold gebrähmet war. Hinter Sr. Majestät ging der **Herr Ober-Cämmerer**/ mit den beyden Cammer-Herren die ihm den Schweif des Königlichen Mantels tragen halfen/ und hinter diesen ging der Herr Feld-Marschall/ Graf von **Barfuß**/ alß Conestabel oder Reichs-Feld-Herr.

Wie die Himmel Ihrer Majestäten beschaffen.

Suite des Königes.

17. Zween Gardes du Corps/die Seitwerts ab/an den beyden hinter Ecken des Himmels gingen/ und zwischen ihnen/

Das Reichs-Bannier.

18. Der Herr Graf von **Dohna**/ von Reicherts-Walde/ mit dem Reichs-Bannier von Silberstück / nach der Farbe des Wapen-Feldes / und mit güldenen Fransen und dem gantzen Reichs-Wapen.

Svite der Königin.

19. Seine Durchl. der Hertzog von Holstein / von Sr. Majestät verordnet die Svite der Königin zu führen.

20. Ihre Majestät die Königin mit Ihrer Krone auf dem Haupt / von Ihren Hoheiten den beyden Herren Marggrafen geführet/und unter einem eben dergleichen Himmel/ als wie derjenige des Königes. Neben Ihr zur Lincken ging Ihr Ober-Hof-Meister / der Herr von **Bülau**; hinter Ihr gingen die Hertzogin von Holstein/ und die beyden Frauen Ober-Hof-Meisterinnen mit der Schleppe des Königlichen Mantels / und hinter diesen folgte der Hof-Juncker von **Mirop**/ mit der Schleppe der Hertzogin.

21. Zween Gardes du Corps / an den hinter-Ecken des Königlichen Himmels.

22. Die Printzeßin von Holstein/ von der Königin Cammer-Juncker dem Herrn von **Gromkau** geführet; dahingegen Ihre Hoheit die Hertzogin von Curland nebst ihrem Printzen und gantzen Hofe / als die allererst von der Reise gekommen/der Proceßion nicht beywohnen konten; sondern nur selbiger/ wie auch der Salbungs-Ceremonie / in Ihrer Majestäten Stuhl auf dem grossen Chor/in der Kirchen zusahen.

23. Der Königin Frauen-Zimmer/ und endlich/

24. Das Adeliche Frauen-Zimmer aus der Stadt.

Eingang in die Schloß-Kirche.

Von den beyden Thüren der Kirche / war die zur Lincken zugeschlossen / und diejenige zur Rechten in der Maur ausgehauen und erhöhet/ damit die beyden Himmel desto bequemer herein konten; worzu man auch / an statt ihrer gewöhnlichen Stiege/ einen schregen Brettern Gang / von dem mit Tuch beschlagenen Wege / herauf gemachet. Die beyden Herren Ober-Hof-Prediger/ in langen schwartz Sammeten Talaren und Damastenen Unter-Röcken/ stunden nebst sechs noch anderen Herren

Ihre Majestäten werden von den beyden Bischöfen und der Geistlichkeit empfangen.

Pre-

Predigern / drey Reformirten und drey Lutherschen / an der lincken Seite des Einganges / nächst bey der Thüre; und als König und Königin / unter ihren Himmeln / herein getreten / redete der Herr Consecrator beyde Majestäten mit diesen Worten an: **Es gehen herein die Gesegneten des HErrn: Unser König und Königin / in der Krafft unseres GOttes / und Ihr Eingang und Ausgang sey gesegnet vor dem HErrn / von nun an bis in Ewigkeit / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen!**

Anrede des Herrn Consecrators.

Die Vordersten der Procession nahmen indessen die von den Herolden ihnen angewiesene Stellen ein: nemlich die Trompeter auf den beyden Chören in den Ecken des Ganges; Die Liebereyen in den Logen unter dem grossen Chor; Die Collegia / Herren Stände / und Herren Ministri / in den Bäncken zur Rechten des Königlichen Trohns / und die Hof-Leute auf dem Amphitheater; Alle die Ubrigen aber blieben so lange stehen / biß der Herr Consecrator seine Anrede vollendet / da alsobald die Orgel gerühret ward / und die Herren Prediger mit einander bey den Marschalcks-Stäben vorbey gingen / und vor denen her sich in den Schrancken verfügten: Die Herren Ober-Hof-Prediger gerade vor den Altar; die andern sechs Herren Prediger aber zu beyden Seiten desselben.

Wohin jedweder sich setzet.

Die Herren Prediger gehen nach dem Altar.

Ihre Majestäten begaben Sich auf Ihre Trohne. Die Herren Ober-Rähte mit den Insignien / und diejenigen / so des Königes Himmel getragen / traten neben den Trohn des Königes / die Länge des Schranckens herunter; Die Hof-Dames / samt denjenigen so der Königin Himmel getragen / traten gegen über / neben den Trohn der Königin. Die beyden Herren Ober-Marschälcke mit ihren Stäben / stelten sich zwischen die beyde Trohne an den Vorder-Stuffen / die Herren Hof-Mar-

Ihre Majestäten begeben sich auf ihre Trohne.

Wo die Herren Marschälcke und die mit den Insignien stehen.

schälcke an den Hinter-Stuffen des Schranckens / und in die Mitte der vier Stäbe stellte sich das Reichs-Bannier. In dem Eingange des Schranckens blieben die zwantzig junge Grafen und Edel-Leute mit den beyden Himmeln / imgleichen die Hundert Schweitzer / mit ihren Officirern / Trommeln und Fähnlein ; Und auf den Bäncken auf der Königin Seite / satzte sich das Adeliche Frauen-Zimmer aus der Stadt ; den Bäncken der Herren Ministern und der Stände gleich gegen über.

Ordnung umb den Trohn des Königes.

Auf dem Trohn des Königes / saß zur Rechten der Kron-Printz etwas hinterwärts / und hinter Ihm sein Ober-Hof-Meister. Hinter Seiner Majestät saß der Herr Ober-Cammerer mit den beyden Cammer-Herren / und hinter diesen der Reichs-Connestabel. Auf dem untersten Stuffen stunden von beyden Seiten / die beyden Gardes du Corps / auf dem öbersten Stuffen die beyden Capitains der Gardes / gleichfalls von beyden Seiten / und auf demselben Stuffen zur Lincken / stund der Ceremonien-Meister : Seiner Majestät Befehl zu empfangen.

Ordnung umb den Trohn der Königin.

Bey der Königin sassen Ihre Hoheiten die beyden Herren Marggrafen / nebst der Hertzogin von Holstein / hinter dem Stuhl Ihrer Majestät. Hinter Ihren Hoheiten saß der Hertzog von Holstein mit Seiner Printzeßin Tochter / und hinter diesen saß der Königin Ober-Hof-Meister / der Herr von **Bülau**. Die beyden Frauen Ober-Hof-Meisterinnen sassen bey den Hof-Dames ; Die beyden Hof-Cavallier aber / der von **Grumbkow** und der von **Mirop** / stunden auf dem obersten Stuffen des Trohnes hinterwerts / und die beyden Gardes du Corps auf dem untersten Stuffen vorwerts / eben wie die / bey dem Könige : Also daß / ohne noch die Orgel und das Chor über dem Altar zu rechnen / auf welchem diejenigen von der Königlichen Capelle und von der Cammer-Musick stunden / alle Plätze der gantzen Kirche ringsherumb mit Menschen erfüllet waren ; Und der Leser hievon ei-

Stellung der gantzen Kirche.

ni-

nigen Abriß zu haben/ sich nur die vielerley künstliche Bilder-Gruppen in einem wohl eingetheiltem Gemählde vorstellen kan: welche zwar ingesamt/ mit allen ihren Figuren und Feldern/ nur auf einerley Sache ziehlen; aber dennoch/ ihrer und ihrer Stellungen Mannigfaltigkeit wegen/ immer etwas besonderes dem Auge zeigen/ und es dadurch flüchtig und unstät machen/ sich mit seiner Neugierigkeit bald hie-bald da hin zu wenden.

Das Lied: Es woll uns GOtt genädig seyn/ ward abgesungen/ bey dessen Schlusse der Herr Consecrator nach der Sacristey ging; der Herr Aßistent aber vor dem Altar/ mit dem Angesicht gegen Ihre Majestäten sich kehrend/ folgendes Gebeht verrichtete: Anfang des Gottes-Dienstes.

Ewiger/ Allmächtiger/ allein Weiser/ grosser GOtt/ der du bist unsere Zuflucht für und für/ ein Gott aller Götter/ ein König der Könige/ und Herr aller Herren/ auch ein Vater der Barmhertzigkeit in JEsu Christo deinem eingeliebten Sohne; wir erkennen demühtiglich: daß es bey dir alleine steht jemand Groß und Starck zu machen/ und es ist deine Gnad und Treu; wenn du deinem Volcke Könige zu Pflegern/ und Königinnen und Fürstinnen zu Säug-Ammen giebest und schenckest: Also stellest du auch jetzund hier vor unsern Augen/ mit allem Königlichem Schmuck/ unseren theuresten Souverain deinen Fürsten und Diener Herrn Friderichen/ König in Preussen; und deine Fürstin und Dienerin/ Frau Sophien Charlotten/ Gebeht vor der Predigt.

Königin in Preussen; Welche in deinem Heiligthum/ Ihre Königliche Hoheit/ und Königliche Trohnen/ Kronen/ Zepter/ Reichs-Apfel/ Schwert/ Insiegel und Bannier/ Dir dem allerhöchsten GOtt hier hertz-inniglich darstellen/ und deiner Ehren widmen; gleich wie Sie dieses Alles von deiner Hand empfangen haben. Und weil du Ihnen sonderlich hast ins Hertz gegeben: daß Sie itzt die Salbung/ die du HErr für die Könige deines Volckes Israels ehemahls hast verordnet/ öffentlich annehmen wollen: So heilige Du selbst/ O! GOTT! du Heiliger in Israel! diese heilige Handlung an dem Leibe und an der Seelen unseres Königes und Königin! Laß sie Ihnen werden/ ein gewisses Wahrzeichen: daß du Sie wilst salben mit dem Oele der Freuden/ deinem heiligen gutem Geiste! Geuß Selbst deine Liebe dadurch in Ihr Hertz; daß auf Ihnen stets ruhe der Geist der Weißheit und des Verstandes/ der Geist des Rahts und der Stärcke/ der Geist der Erkäntniß und der Furcht des HErrn! Laß Sie Krafft daraus empfinden in allen Königlichen Tugenden/ zu der Ehre deines Namens/ zum Trost deiner Kirchen/ und zur Freude und Wohlfahrt Ihres Königlichen Hauses/ und aller Ihrer Land und Leute! Vergib uns auch allen/ alle unsere Sünden/ umb deines lie-

lieben Sohnes willen! Verleihe deinen Segen zu der Predigt deines Worts! Laß auch alles Vornehmen itzt durchs Wort und Gebeht recht geheiligt werden/ und heilige du/ O GOtt! Uns allesamt durch und durch: damit unser gantzer Geist/ Seel und Leib unsträflich behalten werde/ auf die Zukunft unseres HErrn und Heylandes JEsu Christi/ Amen!

Auf dieses Gebeht ward noch gesungen: **Allein Gott in der Höh sey Ehr**/ und darauf von dem Herrn Consecrator eine kurtze Predigt über die Worte gehalten: **Wer mich ehret/ den wil ich auch ehren**; in welcher Zeit die andern Herren Geistlichen in ihrer vorigen Ordnung/ der Herr Aßistent vor/ und die sechs Andern neben dem Altar/ stehen blieben. Der Herr Consecrator erwieß aus seinem Text: **Den Lohn der Gottseligkeit**/ und wuste solches in der Zueignung/ mit einer so viel gröſſeren Gewißheit auf Se. Majestät zu lencken; als er seiner seits schon von Ihrer Jugend auf die Ehre gehabt/ das Amt eines Hof-Predigers und Seelsorgers bey Ihr zuverwalten; Und auf Seiten der Zuhörer/ sich gantz sicher auf deren tägliche Erfahrung beziehen konte; als wovon auch allerdings der bevorstehende Salbungs-Actus neue Proben geben solte.

Krönungs-Predigt.

1. Sam. 2. v. 30.

Nach geschlossener Predigt/ lieſſen die von der Capelle/ einige Verse aus dem ein und zwantzigsten Psalm hören/ und nachgehends das Lied: **Komm GOTT Schöpfer Heiliger Geist**; Da der Herr Consecrator wieder zu dem Herrn Aßistenten vor den Altar/ und zu Ende des Liedes/ mit ihm vor das Salbe-Bänckchen trat: vor welchem Se. Majestät der König/ unter dem Schall der Trompeten und Paucken/ und in Begleitung der

Gesänge nach der Predigt.

Der König gehet zur Salbung.

der umb Ihr gestandenen Svite / von Dero Trohn Sich einfanden.

Ordnung bey der Salbung.

Die Ober-Marschalcks-Stäbe gingen voran / nach gemachten tiefen Neigungen / und stellten sich von beyden Seiten; Die Insignien folgten / und stellten sich zur Rechten des Altars. Seine Hoheit der Kron-Printz traten Seitwerts Seiner Majestät zur Rechten / der Connestabel / die Gardes und ihre Capitains / samt dem Reichs-Bannier / blieben hinter Seiner Majestät / und der Herr Ober-Cammerer / der nebst dem Schweife des Königlichen Mantels / den er trug / auch noch das Salb-Oel in Händen hatte / trat zur Lincken hervor / und satzte solches / in einer sehr kostbahren Ampulle von Jaspis / auf den güldenen Teller / den der Herr Consecrator vor sich hielte.

Seine Majestät lassen das Salb-Oel überreichen / und alle Insignien mit Ihr zum Altar treten.

Seine Majestät liessen das Salb-Oel überreichen: weilen keiner als Sie / die Macht Sie zu salben / dem Consecrator ertheilen konte; Und brachten alle die Reichs-Insignien mit Sich: weilen Seine Majestät die dadurch angedeutete Königliche Würde / vermittelst der Salbung nicht erst erlangen; sondern nur kund machen und bestätigen / oder vielmehr eintzig und allein von GOtt dem HErrn annehmen wolten. Die Heyden haben getichtet: (*) Daß ihr Jupiter denen Regenten Krone / Schwert und Zepter vom Himmel schicke; Die Krone durch die Göttin der Herrschafft / das Schwert durch die Göttin der Gerechtigkeit / und den Zepter durch seinen Hand-Bohten den Adler: weswegen sie vielleicht auch den (*) Zepter des Jupiters mit einem Adler auf der Spitze gebildet / und die alten Könige der (**) Hetrusker / zum Beweiß ihrer vom Himmel herrührenden Macht / einen dergleichen Zepter geführet. Aber was die Heyden von ihren falschen Göttern getichtet / glaubten und wusten Seine Majestät von dem wahren und lebendigen GOTT; der würcklich über aller Menschen Königreiche Gewalt hat / und sie geben kan wem er will;

(*) Camerar. Horar. Subcis. Cent. 1. c. 76.

(*) *Aquila in Sceptro Jovis præfigi solita, tanquam Regina avium.* Pierius Lib. 19. Hieroglyph. c. 3.

(**) Dionys. Halicarnas. Lib. 3. sagt daß dieser Könige Zepter gewesen: Sceptrum in summitate habens aquilam, wie etwan derjenige / den Se. Majestät von Preussen führen.

ja

ja in der That an Seine Majestät gegeben. Zu dem Ende legten Sie alsobald/ als Sie vor dem Altar angelanget/ Kron und Zepter von Sich/ knieten nieder/ und wurfen/ wie etwan dorten die vier und zwantzig (†) Elteſten ihre güldene Kronen: Alſo Sich Selbſten / ſamt Ihrer gantzen Herrligkeit vor den Stuhl deſſen der alle Ding erſchaffen; Damit anzuzeigen / und öffentlich zu bekennen: daß Sie alles aus Seinen Händen empfangen/ alles Seiner Gnade ſchuldig wären/ und daher auch alles Ihm wieder aufzuopfern / dero ſämtliche Reichs-Kleinodien vor den Altar mit hintreten laſſen.

Ceremonien der Salbung.

Der Herr Ober-Cammerer rückte Seiner Majestät die Perüque ein wenig in die Höh / die Stirne zur Salbung frey zu machen/ und der Herr Conſecrator/ der dem Herrn Aſſiſtenten das Salb-Oel ſamt dem Teller zuhalten überliefert/ nahm die Ampulle vom Teller / goß ſich daraus etwas auf die zwey vorderſten Finger ſeiner Rechten/ und ſalbete Seine Majestät in Form eines (††) Circkels oder Krone; erſtlich auf dero Stirn / und hernach auf dem Puls der beyden Hände/ zu Ihr ſprechend:

Eure Königliche Majeſtät empfahen und nehmen auf/ dieſe Salbung/ als ein göttliches Wahr-Zeichen/ dadurch GOtt ehmahls durch Seine

(†) Apoc. 4. 10. 11. Auf das Exempel dieſer vier und zwantzig Elteſten/ hat auch der letzt verſtorbene König von Dennemarck Chriſtianus V. mit ſeiner Demuht geſehen: als Er bey der Salbung ſeine Krone vor dem Altar und dadurch gleichſam zu den Füſſen des Allerhöchſten niedergeleget/ mit den Elteſten ſagende: **HErr du biſt würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Kraft; denn du haſt alle Ding erſchaffen;** wie es der Biſchof von Seeland D. Wandel/ der die Salbung verrichtet/ in der von ihm aufgeſetzten Salbungs-Beſchreibung anführet.

(††) Dieſe Salbungs-Art in Form eines O / oder Circkels/ iſt ſchon bey denen Hebreern die eigentliche Weiſe/ die Könige zu ſalben geweſen; Und zwar umb ſo vielmehr: als eines theils der Circkel bey den Mathematicis die allervollkommenſte Figur iſt; und andern theils er auch eben eine Krone/ das Sinn-Bild der Könige / vorſtellet. Dahingegen/ zu deſſen Unterſcheide/ die Hohen-Prieſter in Form eines X. oder Creutzes geſalbet worden/ wie Schickardus in ſeinem Jure Regio bezeuget/ c. 1. Theor. 4. p. m. 75.

Seine Priester und Propheten denen Königen Seines Volcks bezeugen lassen: daß Er Selbst/ der höchste GOtt/ Sie zu Königen gemacht/eingesetzet und verordnet hat; Und der HErr unser GOtt/ salbe hierbey auch selbsten mit dem Heiligen Geiste Eure Königliche Majestät! daß Sie als ein Gesalbter des HERRN/mit munterem/ tapferem und willigem Hertzen diß Ihr Volck und Königreich beherschen und regieren/ auch bey allem Königlichem Wollergehen viele Jahre und Zeiten dem Raht und dem Willen Ihres Gottes dienen! durch unsern HErrn JEsum Christum/ Amen!

Zuruf des Chores.

Das Chor antwortete in aller Namen/ und mit Einstimmung aller Instrumenten/ Paucken und Trompeten: Amen! Amen! Glück zu dem Könige! Glück zu dem Könige! Glück zu dem Könige! GOtt verleihe Ihm langes Leben! durch diesen Zuruf die sonst übliche Acclamation des Volckes vorzustellen; Inzwischen daß der HErr Ober-Cammerer/ mit einer sehr zarten Leinwand das Oel von Stirn und Händen abwischte/ das Tuch dem Herrn Consecrator zustelte/ und das Gefäß mit dem Salb-Oel von ihm wieder zurück empfing; Seine Majestät aber die Krone Sich wieder auffsetzten/ den Zepter wieder zu Sich nahmen/ und Sich mit Ihrer Svite/ nach Dero Trohn verfügten.

Die Königin geht zur Salbung.

Trompeten und Paucken fuhren in ihrem Freuden-Gethöne fort; Und darauf ging auch die Königin nach dem

dem Altare zur Salbung/ gleichfals von Ihrer gantzen Svite begleitet. Ihre Hoheiten die beyden Herren Marggrafen führten Sie/ und die beyden Ober-Marschalcks-Stäbe gingen voran; im hin- und her-gehen aber grüsten Ihre Majestät/ auf eine gar ehrerbietige Weise/ den Trohn des Königes; nicht allein aus einem Antrieb der gewöhnlichen Wohlständigkeit; sondern auch fürnehmlich zu einem Zeugniß: daß Ihnen die Würde/ worinnen Sie eben eingesegnet werden solten/ nirgends anders/ nechst GOtt/ denn von dieses Trohnes angenehmen Gemeinschaft herkäme. Neiget Sich vor dem Könige.

Der Herr Ober-Cammerer folgte vom Könige mit dem Salb-Oel; und nach dem er solches abermahls/ wie zuvor/ auf den güldenen Teller gesetzet/ knieten Ihre Majestät auf dem Bänckchen nieder/ und wurden von dem Herrn Consecrator auf eben die Art/ als wie der König/ an Stirn und Händen gesalbet; Nur daß Ihre Krone/ weilen sie an Ihrem Haupte befästiget/ bey der Salbung nicht abgeleget werden können. Der Herr Consecrator sprach zu Ihr: Der Herr Ober-Cammerer überreicht abermahls das Salb-Oel. Salbung der Königin.

Eure Königliche Majestät empfänget diese Salbung/ als ein Göttliches Wahrzeichen: daß Sie Ihre Salbung und Verordnung zur Königlichen Majestät und Würde von Gott haben/ welcher Sie Ihrem Könige zugesellet/ daß Er an Ihr Seine Freud und Wonne habe: und der HErr unser GOtt/ salbe Sie auch mehr und mehr mit seinem Heiligen Geiste/ daß Sie willig und munter sey/ GOtt zu ehren und Ihm zu dienen/ in JEsu Christo unserm HErrn Amen!

Das Chor antwortete wiederumb: Amen! Amen! und sang mit gleichem Frohlocken: Glück zu der Königin! Glück zu der Königin! Glück zu der Königin! GOTT verleihe Ihr langes Leben! Da unterdessen die Hertzogin von Holstein das Salb-Oel abwischte / das Tuch dem Herrn Consecrator zustellte / und dieser das Gefäß mit dem Salb-Oel dem Herrn Ober-Cammerer wieder aushändigte. Die Königin begab Sich mit Ihrem Gefolge nach Dero Trohn / und der Herr Ober-Cammerer nach dem Trohn des Königes / womit die gantze Salbungs-Solennität sich endigte / durch welche / beyde Majestäten nunmehro des Namens und Vorzuges der Gesalbten geniessen: an stat daß ehmahls die Ungesalbten Könige für etwas geringer gehalten / und nur (*) Gemeine Könige benennet wurden.

(*) Seldenus Titul. Honor. Part. 1. c. 8. Aus einem alten deutschen Formular zu Straßburg gedruckt Anno 1519.

Huldigungs-Eyd und Adoration.

Allhier pfleget bey andern Krönungen der Huldigungs-Eyd / nebst derjenigen unterthänigsten Pflicht vollzogen zu werden / die man ehmahls Salutation oder (†) Adoration nannte; Und vermöge welcher man nach dem Un-

(†) Diese Adoration oder Salutation / wie sie vor des Kayfers Diocletiani Regierung bey den Römern geheissen ward / wollen nunmehro die Päbste zu einer* geistlichen Sache machen / und sich allein zueignen. Aber zugeschweigen / daß ehmahls selbsten die Päbste nach volbrachter Krönung die Kayser auf diese Art gegrüsset / und von Leone dem Dritten / der Kayser Carln den Grossen gekrönet / die Annales Francorum ausdrücklich berichten: ** daß er nach aufgesetzter Krone und geschehenem Zuruffe / den Kayser / und zwar more antiquorum Principum angebehtet; So ist noch absonderlich von solcher Art Grusses oder Anbehtens kündig: daß sie von allen Zeiten / gleich wie allen durchgehends die man hoch ehren wolte; also fürnehmlich den Königen gewidmet gewesen; Und zwar als ein Actus mere civilis, *** als eine blosse weltliche Weise der Ehrerbietigkeit; wie es nicht allein aus dem Eutropio / der die vom Kayser Diocletiano eingeführte Adoration / *Regiæ Consvetudinis formam* † nennet; sondern auch aus so vielen Exempeln der heiligen Schrift zu sehen. Ja bevor man noch in der heiligen Schrift Exempel findet / daß Könige angebehtet worden / sagen schon die Brüder und der Vater des Josephs / als dieser seinen Traum erzehlet / wie nehmlich Er eilf Garben / und Sonne / Mond

* Anton. Mazzaron de Oscul. pedum pontif.

** Post quas laudes à *Pontifice* more antiquorum Principum *adoratus est*: sagen die Annales de Gestis Caroli M. ad ann. 801. wie imgleichen die Annales Francorum ad ann. 802. aus welchen auch Mabillon solches anführet / in seinem 2. Buche De Re Diplomat. c. 3. §. 8. f. 72.

*** Beckm. Notit. Dignit. Illustr. Dissert. 6. c. 2. §. 3. † Lib. 9. c. 26.

Unterscheid der Nationen und Völcker / sich entweder vor dem neuen Könige auf das tiefste (†) neiget / oder sich auf die Knie niederwirft / und Ihm / entweder den Rock / die Hand / den Fuß / oder auch / wie in Franckreich und Engeland bräuchlich / das (*) Angesicht küsset; dadurch anzuzeigen: daß man den neu-gekrönten für einen wahrhaften König erkenne und für denjenigen halte / der auf Erden die Stelle Gottes zu vertreten / von (**) GOtt selbst gekrönet und gesalbet worden; Und dannenher auch / als dessen Gesalbter und Stathalter / nach dem Vorbilde des geistlichen Königes / von dem der Psalm saget: Küsset den Sohn / daß Er nicht zürne / auf das höchste geehret und geliebet werden müsse.

(*) In Engeland küsset man den Königen die lincke Wange. Franc. Sandfort in seiner History of the Coronation König Jacobs des Andern. Chap. 4. Sect. 9. f. 97. In Franckreich aber hat man Carl dem Achten / den Mund / und Carl dem Neunten / die Wange geküsset. Cerem. François T. 1. f. 203. und 314.

Den Huldigungs-Eyd betreffend / so war selbiger bey dieser Gelegenheit schlechterdings unnöhtig: weilen die Verbindlichkeit der Unterthanen durch Sr. Majestät

Warumb der Huldigungs-Eyd nachgeblieben.

Mond und eilf Sterne sich vor ihm neigen sehen: **Solte du unser König werden? und soll ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und dich anbehten?** (*) gleich als wenn diß schon dazumahls ein bekandter Gebrauch / die Könige zuverehren gewesen wäre. Im Römischen Reich ist diese Weise von obbenantem Diocletiano auf die Christliche Kayser gekommen / und in den Kayserlichen Verordnungen unter dem Namen Sacram purpuram, oder muricem adorare, mehr als genug bekandt.

(*) Gen. 37. v. 8. 10.

(†) Bey diesem tiefen Neigen / weilen doch alle Adoration mit einem Kusse geschehen muste / pflag man auch ehmahls seine **rechte Hand** auf seinen Mund zu legen / solche zu küssen / und dann damit die adorirte Person zu grüssen / welches die allerälteste und auch die allerdemühtigste Weise des Anbethens war / in dem man eines theils sich deren gegen die Götter selbst gebrauchte / als die man nicht allezeit abreichen konte; und andern theils auch dadurch zu verstehen geben wolte / daß man sich zu gering hielte das angebehtete selbst zu küssen; sondern sich vergnügte mit seiner geküsten Hand seine adoration anzuzeigen / welche so tief ging / als tief man seine Hand herumter senckte: daher Hieronymus das Wort **küsset** den Sohn / aus dem andern Psalm / mit dem Worte adorate, **behret an** verdolmetschet / und es auf diese Weise des Anbetens gedeutet: *Osculamini*, sagt er / verti: *adorate*, quia qui adorant solent deosculari manum & capita submittere, wie es Pancirollus anführet Comment. in Not. Imp. Orient. c. 103. f. m. 167. Tacitus nennet solches *manu venerari*, 6. Annal. 4. und die Redens-Art bey den Frantzosen sowol / als auch bey uns Deutschen / da man zu der Jugend zu sagen pfleget: faites la reverence, baisez la main, **küß oder puß die Hand und mach eine Reverentz**; zeuget genugsam / daß man diese Gewonheit der Alten im grüssen beybehalten; ungeachtet wol wenige wissen möchten / daß sie so alt / und selbsten von der Adoration herrühret.

(**) *Carolo Augusto a Deo Coronato*, ward Kayser Carln dem Grossen bey seiner Krönung zugeruffen. Und die alten Grichschen Kayser führten / unter andern Titeln / auch diesen: *a Deo coronatus*, **von GOtt gekrönet.** Wie jenes selbsten Platina in dem Leben des Pabst Leonis III. der Kayser Carln gekrönet / und dieses Seldenus bezeuget. Tit. Honor. Part. I. c. 7.

neue Würde nicht sowohl verändert und unterbrochen; als vielmehr erhöhet und befästiget worden. Aber eben dieser Erhöhung wegen / war hingegen die Schuldigkeit Ihre Majestäten auf das demühtigste zu verehren umb so viel nohtwendiger; Und ward auch theils schon im Audientz-Saale bey der Inthronisation von den Hof-Leuten und Ständen; theils auch anitzo / von der sämtlichen Geistlichkeit / kurtz nach der Salbung geleistet.

Adoration von der Geistligkeit.

Der Herr Consecrator trat mit dem Herrn Assistenten erst vor den Altar / und hernachmahls in Begleitung aller der andern Herren Prediger vor Sr. Majestät Trohn / bückte sich nebst denen Predigern zur Erden / und sprach: Glück zu dem Könige Friderico! Könige in Preussen! und es sage der HErr / der GOtt unseres Königes / auch also! Wie der HErr bißher mit Ihm gewesen ist / so sey er auch ferner mit Ihm: daß Sein Königlicher Stuhl immer Gröſſer und Gröſſer werde / Amen! Auf gleiche Weise trat er auch mit dem Herrn Assistenten und den andern Herren Predigern vor den Trohn der Königin / bückte sich und sprach: Glück zu der Königin Sophien Charlotten! Königin in Preussen! der HErr unser GOtt setze Sie seinem Volcke zum Segen: daß Sie sehe die Wohlfahrt Ihres Königlichen Hauses / und Ihrer Kinder-Kinder in dem Frieden Israels / Amen!

Abermahliger Zuruf des Chores.

Das Chor antwortete auch hierauf / und zwar auf jedes absonderlich: Amen! Amen! Glück zu dem Könige! Glück zu der Königin! und schloß den gantzen Zuruf mit jener Acclamation und

Lob-

Lob-Gesange der Engel: Ehre sey GOtt in der Höhe/ Friede auf Erden/ und den Menschen ein Wohlgefallen; unter welchem die von der Geistlichkeit mit tiefen Neigungen wieder abtraten/ sich/ wie vorhin/ vor und neben den Altar stellten; Und der Herr Consecrator zu derjenigen Anrede sich schickte/ die er/ so bald es stille worden/ folgender maassen an das Volck richtete:

Anrede des Herrn Consecrators an das Volck.

Fürchtet GOTT! Ehret euren König/ und auch eure Königin! Ihre Hülfe komme von dem HErrn der Himmel und Erden gemacht hat! Der HErr wolle Ihren Fuß nicht lassen gleiten! Der HErr behüte Sie und sey Ihr Schatten über Ihrer rechten Hand: daß Sie des Tages die Sonne nicht steche/ noch der Mond des Nachts! der HErr behüte Sie für allem Ubel! Er behüte Ihre Seele! Der HErr behüte Ihren Ausgang und Eingang/ von nun an/ biß in Ewigkeit/ Amen!

Antwort des Chores.

Die von der Capelle sangen erstlich allein: HERR! hebe an zu segnen das Hauß deines Knechtes Friderichs/ Königes in Preussen! daß es für Dir sey Ewiglich; denn was Du HErr segnest/ daß ist gesegnet Ewiglich! Und hernach mit der Gemeine zusammen: Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß/ aus dem bekandten Liede: Es ist das Heil uns kommen her; nach dessen Endigung auch der Herr Assistent seine Stimme erhub/ und für Ihrer Majestäten/ und Ihres Hauses Wohlfahrt also bethete:

Gebeht des Herrn Assistentens.

Allmächtiger Ewiger BOtt/ barmhertziger und getreuer Vater in Christo JEsu unserm HErrn und Heylande! Wir loben und preisen Deinen heiligen Namen: nicht allein daß du uns zuvörderst Deinen eingebohrnen Sohn JEsum Christum/ zum ewigen Könige/ und in Jhme Dein ewiges Himmel-Reich zum Erb-Theil der Heiligen im Licht/ kund gemacht und geschencket hast; sondern uns auch nechst diesem/ anitzo diese besondere Gnade wiederfahren lassen: daß wir Deine Gesalbten unsern König und Königin/ in Deinem Heiligthum vor unsern Augen sehen. Wie Du nun Gnade verliehen zu dieser heiligen Handlung der Königlichen Salbung/ und hier unserm Könige Sein Reich aufgerichtet hast: So wollest Du auch O BOtt! dasselbe stärcken und befestigen: denn es ist Dein Werck! Laß Dir/ wie Deinen Aug-Apfel befohlen seyn/ Seine Königliche Majestät Friderichen/ unsern allergnädigsten König und Souverainen Herrn/ samt Dero Königlichen Gemahlin Jhre Majestät unsere Königin/ Jhre Königliche Hoheit unsern Kron- und Erb-Printzen/

die

die Königliche Frau Tochter/ die Königlichen Herrn Gebrüder und Geschwister/ und alle die diesem Königlichen hohen Hause anverwandt und zugethan seyn! Bewahre Sie für allem Bösen/ und segne Sie mit allem Guten/ Leibes und der Seelen! Ja segne also das Hauß Deiner Gesalbten/ daß es für Dir sey ewiglich; Denn was du HErr segnest/ das ist gesegnet ewiglich! Erhöre uns gnädiglich himmlischer Vater! umb JEsu Christi willen/ Amen!

Der Segen. Der Segen ward darauf von ihm gesprochen/ das Danck-Lied: HErr GOtt dich loben wir/ mit Einstimmung Paucken und Trompeten von der Gemeine gesungen/ und endlich zu bezeugung des gnädigen Reiches Sr. Majestät/ der algemeine Perdon ausgeruffen/ den der Herr Ober-Burggraf mit Senckung des in Händen habenden Reichs-Schwertes; gleich als wenn solches hiebey ruhen solte/ von Wort zu Wort dieses Inhalts ablaß:

Ausruffung des Perdons. Seine Königliche Majestät in Preussen/ unser allergnädigster König und Herr! haben zu Bezeugung Dero Königlichen Clementz und Gnade an gegenwärtigem Dero Krönungs-Tage allergnädigst beschlossen: daß alle und jede in diesem Dero Königreich und

übri-

übrigen Landen sich befindende Gefangene / hiemit begnädiget / perdoniret und auf freyen Fuß gestellet werden sollen ; Jedoch davon ausgenommen / alle Beleidiger der Göttlichen und Menschlichen Majestät / alle vorsetzliche Todt-Schläger / und diejenigen so ihrer Schulden halber in Haft gebracht worden.

GOtt erhalte den König !
GOtt erhalte die Königin !

Procession aus der Kirche.

Währendem Danck-Liede liessen sich zugleich die Stücke von allen Wällen und hinter dem Schlosse ; Die Glocken von allen Kirchen und Thürmen / und die Salven der Regimenter von allen darzu verordneten Plätzen freudig hören : indessen daß diejenigen von der Procession allmählig wieder aus der Kirche zohen ; Und alle Corpora / ungeachtet der grossen Menge Zuseher / die aus den umbliegenden Städten / Provintzien / und Königreichen sich eingefunden hatten ; dennoch ohn eintziges Gedräng und in solcher Stille sich in die vorige Ordnung schlossen : daß man ihres Abzuges in der Kirche kaum recht gewahr worden / und Ihre Majestäten / gleich nach abgelesenem Perdon / ungehindert und ohne Säumniß nachfolgen können : welches sonderlich die vielerley fremden Herren Ministri / des Kayserlichen / Englischen / Dähnschen / Polnschen / Hannovrischen und Casselschen Hofes / die in einer der vordersten Bäncke sassen / mit grossem Vergnügen / wie Sie sagen / beobachtet ; Und die dabey verspürte Stille hingegen / eben sowol als auch das vorhin aufgeklährte Gewitter / für einen Vorbohten des geruhigen Besitzes der Krone Seiner Majestät / angenommen.

Wo die fremden Herren Ministri gesessen und was sie von der Krönung geurtheilet.

So

So bald die gantze Proceßion den Königlichen Pallast / und Jhre Majestäten Dero Gemächer wieder erreichet; wurden die Tücher von dem brettern Wege dem Raube des Volcks überlassen / und die Gold und silberne Krönungs-Müntzen von dem Geheimen Cämmerirer / dem Herrn Hof-Raht von Stosch ausgeworfen: reitend auf einem reich-aufgeputztem Königlichem Pferde / und von acht Hellebardirern der Schweitzer-Garde begleitet.

Preißgebung des Tuches und Auswerfung der Krönungs-Müntzen.

Die Müntzen die er auswarf / hatten auf der einen Seite das Bildniß des Königes / mit der Umbschrift: Fridericus Rex, und auf der andern Seite eine Königliche Krone / mit den Worten: Prima meæ gentis; damit anzudeuten: daß Seine Majestät zu allererst die Königliche Krone in Dero Hauß gebracht haben. In der so genandten Exergue der rechten Seite / stand noch der Ohrt und Tag der Salbung: unct. Regiom. d. 18. Jan. und in der Exergue der lincken Seite / die Jahr-Zahl: 1701.; Der Auswurf aber geschah auf dem Schloß-Platze / und mit einem dergleichen Uberflusse: daß einige eintzele Personen zu zwantzig und dreißig Stück aufgegriffen / und die Summe des Werthes von allen zusammen / sich mehr denn auf sechs tausend Reichsthaler / belaufen.

Was auf der Krönungs-Müntze gestanden.

Der grosse Saal über der Kirche / von zwey hundert und achtzig Fuß in der Länge / war zum Tafel-Gemach beschieden / und wie lang er immer ist; dennoch mit den schönsten Tapeten behangen. An dem Ober-Ende hatte man eine Estrade von vier Fuß hoch / für die Königliche Tafel / über der Tafel zween Himmel / und an den beyden Enden derselben / unterschiedene Gradins oder Stuffen erhöhet / auf welchen die Fremden und die aus der Stadt dem Krönungs-Mahle zusahen. Der Boden der Estrade / wie imgleichen die Wand des gantzen Ganges / von den Königlichen Gemächern biß zum Eß-Saale / war mit rohtem Scharlack bekleidet; Und weilen es sich meistens biß gegen drey Uhr verspätet / bevor man zur Tafel gelangen können: So hatte man der im

Beschaffenheit und Aufputz des Tafel-Gemaches.

Winter zeitig hereinbrechenden Finsterniß vorzukommen/ alle Vorhänge der Fenster zugezogen/ und vier und zwantzig Gueridons von acht Fuß hoch/ mit so viel Girandolen und jede von achtzehn weissen Wachs-Kertzen / auf der Estrade gesetzet ; den übrigen Theil des Saales aber mit sechzig Kronen erleuchtet/ die in zwoen Reihen/ und jede Krone mit zwantzig Wachs-Lichtern/ die Länge herunter hingen.

Wer die Speisen aufgetragen.

Das Mahl an sich war ungewöhnlich/ und solt auch auf eine ungewöhnliche Weise bedienet werden. Sieben und zwantzig Cammer-Juncker und Officirer / bestehend aus Obristen-Lieutenants und Hauptleuten/ und alle mit einander in reich Chamerirten Röcken/ solten die Speisen tragen ; die vier Marschalcks-Stäbe vor ihnen hergehen/ und die Herolde / Hautbois / Paucken und Trompeten/ den Anfang dieses Aufzuges machen. Nach gegebenem Zeichen von Paucken und Trompeten / gingen die beyden Hof-Marschälcke/ der von Wensen und der Ober-Schencke von Grumbkow/ mit obbenandter Svite nach der Königlichen Küche ; Und Ihre Majestäten hingegen nach dem Eß-Saale / von den Collegiis / den Ständen und den Insignien begleitet/ und von den beyden Herren Ober-Marschälcken mit ihren Stäben angeführet.

Ihre Majestäten gehen nach dem Eß-Saal.

Ordnung des Stehens bey der Tafel.

König und Königin stellten Sich unter die beyde Himmel / in der Mitte vor der Tafel/ der Kron-Printz und der Printz Albrecht an das Ende zur Rechten / und Ihre Hoheit die Hertzogin von Curland/ nebst dem Printz Christian Ludwig / an das Ende zur Lincken ; wie Sie hernachmahls auch sassen. Der Herr Ober-Cammerer/ nebst den beyden Cammer-Herren/ dem Connestabel/ dem Reichs-Bannier / und den beyden Capitains von der Garde / stellten sich hinter den König ; Die Hertzogin von Holstein samt den beyden Ober-Hof-Meisterinnen und dem Herrn Ober-Hof-Meister von Bülau / stellten sich hinter die Königin. Die Herren Ober-Räthe mit

den

den Insignien traten zur Rechten des Königes; die Hof-Dames zur Lincken der Königin. Die Herren Land-Stände an das Ende der Tafel zur Rechten; und die Hof-Leute und die Collegia an das andere Ende zur Lincken; in welcher Stellung sie auch die gantze Mahlzeit über bestehen blieben. Da im Gegentheil die andere Seite der Tafel gantz frey behalten ward; theils für die Herren Marschälcke/ und die beyden Vorschneider; theils auch die Speisen desto ungehinderter auf und abzutragen.

Mit was Ceremonien die Speisen aufgetragen worden.

Immittelst daß sich alles dergestalt umb die Tafel vertheilte; gingen die beyden Ober-Marschälcke denen mit den Speisen bis an die Küche entgegen/ und kamen nebst ihnen/ gleich darauf in folgender Ordnung in den Saal gezogen. Erstlich kamen die vier Herolde zwey und zwey/ hernach die Hautbois/ und die beyden Chör Paucker und Trompeter/ die unter einander im Blasen abwechselten; dann die beyden Ober-Marschälcke/ dann die Hof-Marschälcke: alle vier mit ihren Stäben in den Händen; und dann die Cammer-Juncker und Officirer mit den Essen: in starck vergüldetem Silber-Geschirr/ und ungemein grossen Schüsseln. Die Herolde/ Hautbois/ Trompeter und Paucker blieben vor der Estrade in zweyen Linien/ die Herren Marschälcke traten herauf und nebst ihnen die Herren Cammer-Juncker und Officirer mit den Speisen: die im tragen ihre Hütte aufhatten; aber solche wieder abnahmen/ so bald sie ihre Schüsseln auf die Tafel gesetzet.

Ceremonien des Waschens.

Das Wasser zum waschen ward Ihren Majestäten/ unter Anführung der vier Marschalcks-Stäbe/ von den beyden Cammer-Herren dem Grafen von **Bluhmenthal** und dem jüngern von **Tettau** gebracht; und die Serviette zum Abtrucknen/ von dem Herrn Ober-Cammerer dem Könige/ der Königin aber von der Hertzogin von Holstein überreichet. Die von dem Königlichen Hause bekamen nicht Wasser; sondern nur nasse Servietten: Der Kron-Printz von Seinem Herrn Ober-Hof-Meister/

ſter / und die drey andern von drey titular-Cammer-Herren: nemlich Printz Albrecht von dem Herrn Cantzler von Bolſchwing/ die Hertzogin von Curland von dem Herrn von Creutz/ und Printz Ludwig von dem Herrn von Oſtau. Darauf traten die Herren Marſchälcke vor die Tafel/ die beyden Ober-Marſchälcke vorn / und die Hof-Marſchälcke hinter ihnen etwas zur Seiten; Und nahmen den Herrn Conſecrator Urſinum zwiſchen ſich ein/ der die Speiſen durch das Gebeht ſegnete.

Einſegnung der Speiſen.

Ihre Majeſtäten lieſſen Sich mit Ihren Kronen auf dem Haupt und Ihrem gantzen Königlichem Ornat nieder; Nur daß der König Seinen Zepter an den hinter Ihm ſtehenden erſten Cammer-Herrn / den Grafen von Dohna zuhalten gegeben hatte. Zween würckliche Cammer-Herren/ der Herr Obriſte von Groote und der Herr von Bären / ſchnitten vor / und brachten die Speiſen für den König an den Herrn Ober-Cammerer / für die Königin an die Hertzogin von Holſtein / und für den Kron-Printzen an Seinen Herrn Ober-Hof-Meiſter; Ihre Hoheiten die Printzen / und die Hertzogin von Curland aber / empfingen ſolche aus den Händen der beyden vorſchneidenden Cammer-Herren/ und zwar noch mit dieſem Unterſcheide: daß man Ihnen/ wie imgleichen dem Kron-Printzen / nur auf vergüldeten; Ihren Majeſtäten aber auf maßiv güldenen Tellern vorlegte; Und daß dieſe güldene Teller / wenn Ihre Majeſtäten ſie nicht annahmen/ nicht weiter an die andern herumb preſentiret; ſondern mit all weggegeben wurden.

Ihre Majeſtäten ſetzen Sich im Königlichen Ornat zur Tafel.

Wer die Speiſen vorgeſchnitten und preſentiret.

Bey dem Trincken ward ebenfals eine ſonderliche Solennität beobachtet. Ein Cammer-Juncker brachte das Glaß für den König an den die Aufwartung habenden Cammer-Herrn / und der Herr Ober-Cammerer / nachdem er es von demſelben zu ſich genommen und Credentzet/ überreichte ſolches an Se. Majeſtät den König. Für die Königin brachte das Glaß ein Cammer-Juncker

Wie es bey dem Schencken oder Trincken-geben gehalten worden.

an

an das Cammer-Fräulein von Pelnitz/ diese gab es an die Frau Ober-Hof-Meisterin von Steenland/ und diese an Ihre Durchlauchtigkeit die Hertzogin von Holstein; die es Credentzte und Ihrer Majestät der Königin einhändigte. Dem Kron-Printzen schenckte Sein Ober-Hof-Meister/ der das Glaß von einem titular-Cammer-Herrn/ und dieser von einem Hof-Juncker empfing; Und denen übrigen vom Königlichen Hause/ schenckten die oberwehnten drey titular-Cammer-Herren/ denen eben sowol/ als wie demjenigen bey dem Kron-Printzen/ jedem ein Hof-Juncker die Gläser überbrachte. Alle die Gänge/ deren vier waren/ wurden mit gleichen Ceremonien serviret und aufgetragen; bey dem Ersten aber gingen die beyden Hof-Marschälcke/ mit ihren Stäben in der Hand und im Gefolg einiger Hof-Cavaliere/ nach dem Stall-Platze/ und holten ein Stück von dem daselbst gebratenen gantzen Ochsen; welches der Ober-Marschalck Graf von Lottum Sr. Majestät überlieferte.

Man bringet Sr. Majestät ein Stück von dem gebratenen gantzen Ochsen.

Ausser dem Ochsen/ der mit allerhand kleinern Thieren/ Schafen/ Rehen/ Ferckeln/ Hünern/ Gänsen wie auch Feder-Wildprät gefüllet war/ und schon seit einigen Tagen an einem höltzern Spieß/ oder vielmehr einem Balcken/ gebraten worden; stunden zugleich auf beyden Seiten zween grosse Wein-Brunnen in Form zweyer Adler/ des Preußischen und des Brandenburgischen: deren jener weissen/ und dieser rohten Wein/ aus seinem Schnabel hernachmahls laufen ließ. Sobald die Herren Marschälcke das Stück von dem Ochsen geschnitten/ ward beydes die Küche mit dem Ochsen/ als auch der Wein/ Preiß gegeben; Und gleich wie durch diesen mit allerhand Thieren gefüllten Ochsen/ nichts anders denn Sr. Majestät sich über alles erstreckende (†) Herrschaft/

Bey dem gebratenen Ochsen auch zween Wein-Brunnen.

Preiß-gebung des Ochsens und des Weins.

Bedeutung des gebratenen Ochsens.

(†) Zu der Könige Herrschaft/ gehören auch die Thiere; und darumb wird nicht allein vom Messia gesagt: daß alles unter seine Füsse gethan sey/ Schafe und Ochsen allzumahl/ dazu auch die wilden Thier und die Vogel unter dem Himmel. Ps. 8. v. 7. 8. 9. Sondern Daniel saget auch noch absonderlich zum Könige Nebucadnezar; daß GOtt/ unter andern/ ihm auch die Thier auf dem Felde/ und die Vögel unter dem Himmel in seine Hände gegeben habe; dadurch anzuzeigen: daß zwar alles von GOtt dem HErrn herkäme; aber doch auch alles von Ihm den Königen unterworfen wäre. Dan. c. 2. v. 38.

und Ihr Uberfluß angedeutet ward: Also konte durch diese Preiß-gebung hingegen / beydes des Ochsens und des Weines / wie auch durch die vorhin vorgenommene Ausstreuung der Gold- und silbernen Müntzen / nichts anders denn Sr. Majestät Königliche Wohlthätigkeit angezeiget werden: kraft welcher Sie alle Wohlfahrt / die Sie besitzen / mit Ihren Unterthanen gemein zu haben / und ihnen mildigst mitzutheilen gewillet. Wie Sie dann solches noch deutlicher kund zu machen / an stat daß bey andern Krönungen diese Preißgebung erst nach der Könige Tafel zu geschehen pfleget / solche bald in dem Anfange der Ihrigen vor sich gehen lassen wollen: gleich als wenn zu derselben Zeit / da Sie über Dero Krone das Freuden-Mahl halten / auch Dero Unterthanen es empfinden / und nicht sonder Ergötzung verbleiben müssen.

Warumb man ihn noch währender Sr. Majestät Tafel preiß gegeben.

Bey jedem Trunck / den Ihre Majestäten thaten / wurden neun halbe Carthaunen / und wenn Ihre Hoheiten truncken / für den Kron-Printzen sechs / und für die übrigen nur drey Stücke jedesmahl gelöset. Die Tafel währete fast eine Stunde / und nachdem sie endlich aufgehoben / das Waschen wie vorhin verrichtet / und das Danckет dem HErrn / von dem Herrn Consecrator gesprochen worden; nahmen Se. Majestät der König Ihren Zepter wieder zu Sich / und begaben Sich in voriger Ordnung wieder nach Dero Pallast: Nur daß dißmahl die beyden Herren Hof-Marschälcke / vor den Collegiis und Ständen vorhergingen. Der König begleitete die Königin in Dero Gemach; Seine Majestät aber Selbst wurden von dem gantzen Aufzuge biß an Dero Audientz-Saal begleitet: von dannen / als die Herren Ober-Rähte ihre Insignien auf den Tisch vor dem Trohne wieder hingeleget / und der Herr Graf von Dohna das Reichs-Bannier weggesetzet / Sie alle zusammen sich nach dem grossen Saale zurück verfügten / und daselbst / wie auch in den Neben-Gemächern / nebst dem gantzen Hofe an mehr denn zwantzig Tafeln / unter der Modulation allerhand lieblicher Instrumental- und Vocal-Musicken / auf das prächtigste / und aus lauter Silber / bewirthet wurden.

Lösung der Stücke bey dem Trincken.

Ceremonien nach aufgehobener Tafel.

Wo die Reichs-Stände und Collegia gespeiset.

Be-

Bevor alle diese Solennitäten noch angegangen / hatten Se. Majestät tausend Reichsthaler in das gemeine Spital geschicket / und welches weit merckwürdiger / auf einem Capital von hundert tausenden / zwey gantz neue Armen-Häuser gegründet ; die Sr. Majestät neugestifteten Krone zum unaufhörlichen Andencken / in Königsberg und Berlin für eine gewisse Anzahl Armen / angeleget werden solten. Stiftung zweyer Armen-Häuser.

Sie hatten auch ausser den neugemachten Rittern / unterschiedene Personen in einen höhern Stand erhoben / und den Preußischen Herrn Ober-Marschalck von Wallenrodt in den Grafen-die beyde würckliche Herren Geheimte-Räthe von Spanheim und von Schmettau in den Frey-Herren-den Geheimen Hof- und Cammer-Raht * Mathias aber / nebst den beyden Hof-Räthen Stosch und Werner / wie auch vielen anderen / in den Adel-Stand versetzet : damit in diesen / alle getreue Diener des Vortheils gewahr würden / der ihnen zu ihrem und ihrer Nachkommen Aufnehmen mit der Königlichen Würde Sr. Majestät zugewachsen : nemlich daß sie inskünftige nicht weiter nöhtig haben / ihre Erhöhungen bey (†) anderen zu suchen ; nach dem Se. Majestät mit Ihrer Krone Sich zugleich die Macht und das Recht erworben / alle Dignitäten / wes Namens sie auch sind / nach Dero Wohlgefallen auszutheilen. Einige in einen höhern Stand erhoben.

* Nunmehro genant / von Berchem.

Uber diß hatten Sie auch einige neue Chargen / und unter denen diejenige vom Ober-Ceremonien-Meister eingeführet ; welche Sie an Dero bißherigen Ceremonien-Meister den von Besser gegeben. Also daß Ihr Königreich mit lauter Begnadigungen angefangen / und beydes Armen und Reichen / Hohen und Niedrigen / ja durch Neue Chargen eingeführet.

den

(†) Suorum Regum Majestati demptum iri, aut quoddam jus alieno Principi concedi, a quo novos honores posse sibi conferri acceptando testarentur, sagten ehmahls die Pohlen / als ein grosser Potentat einige der Ihrigen zu Fürsten und Grafen machen wolte ; wie es Hartknoch aus dem Fedro anführet. Lib. 2. Reipub. Polonicæ c. 5. (p. m. 607.)

den ausgeruffenen Perdon / auch allerdings denen Ubelthätern erspriesslich gefallen.

Illumination in Königsberg.

Auf den Abend ward nicht öffentlich / sondern nur in der Cammer gespeiset: wornach Ihre Majestäten / nebst dem gantzen Hofe / die Freuden-Feuer und Illuminationes in Augenschein zunehmen / unter dem Geläut und den Carillons der Glocken / in der Stadt herumb fuhren. Die Gassen waren alle von beyden Seiten mit der Bürgerschaft besetzet; die in Erwartung des Glückes / ihren König zusehen / von dem Morgen biß in die späte Nacht / im Gewehr gestanden. Alle Märckte und grosse Plätze der Stadt / waren mit Pech-Tonnen und Holtz-Haufen / alle Häuser und Thürne mit Lampen / Lichtern und Fackeln erfüllet / und viel unter denselben / nebenst den angenehmen Symphonien so man daraus erklingen hörte / auch noch mit so geschickten und künstlichen Sinne-Bildern geziehret: daß man bey einer in diesen Landen noch ungewohnten oder vielmehr gar nie erlebten Sache / sich nohtwendig über alle die Anstalt und Anordnungen verwundern müssen; wenn man nicht auf die Grösse der Verbindlichkeit gedacht / die eine so ungemeine Freude verursachet.

Freuden-Feste in allen Seiner Majestät Provintzien / wie auch von Seiner Majestät Gesandten an den fremden Höfen.

Preussen ist nunmehr von allen Provintzien Seiner Majestät nicht nur die Erste / sondern auch gar ein Königreich geworden; Und hat neben der Ehre seines Königes Vaterland zu seyn / zugleich diejenige / Ihm eben dadurch viel näher / denn alle die andern Provintzien anzugehören: welches gewißlich seine Freuden-Feure leichtlich verdoppeln / und es in deren Erfindungen sinnreich machen können. Aber ob gleich Preussen diesen Vorzug besitzet: So haben dennoch die übrigen Provintzien in ihren Freuden-Bezeugungen nicht weniger seyn wollen. Alle miteinander haben / an demselben Tag und Abend / das Fest ihres Königes mit Predigten / Lösung der Stücke / Läutung der Glocken / allerhand Processionen / Musicken / Lob-Reden / Illuminationen / Gast-Mahlen und allen ersinnlichen Lustbahrkeiten gefeyret: daß auch keine der allergeringsten Hütten auf einem Dorfe / minstens

ohne

ohne Ansteckung einiger Lichter geblieben; Und man sich billig/ diesem Feste zu Ehren/ die Müglichkeit wünschen mögen: an diesem achtzehenden Januarii mit seinem Gesichte überall gewesen zu seyn; da denn unstreitig ein jeder zu seiner Verwunderung/ in einem Striche von zweyhundert teutscher Meilen/ die sich Sr. Majestät Grentzen/ von Cleve biß jenseit der Mümmel erstrecken/ lauter Frohlocken und Wohl-Leben/ unter den Erleuchtungen so vieler Millionen Lichter angetroffen haben/ und dadurch sonder Zweifel auf die Gedancken gerahten seyn würde: Sich entweder in dem Lande zu befinden/ alwo zu gewissen Jahres-Zeiten die Sonne nicht untergehet; oder doch in Betrachtung der allgemeinen wiewohl erfreulichen Unruhe/ gleichsam das ehmahlige Nacht-Getümmel des aus Egypten ziehenden Jsraels mit anzuschauen.

Jedweder hatte dißmahl mit seinem Nachbahren geeifert/ und einer den andern zu übertreffen gesuchet; wobey aber dennoch/ gleich wie in Preussen die Stadt Königsberg/ und in derselben/ nach Sr. Durchlauchtigkeit dem Hertzoge von Holstein/ die vier Herren Ober-Rähte/ und der Herr Geheimte-Raht von Ilgen/ in Ausschmückung ihrer Häuser allen andern vorgegangen: Also in den andern Provintzien die Städte Berlin/ Magdeburg und Halberstadt/ und in Berlin der älteste würckliche Geheimte-Raht Herr Graf von Schwerin/ in Magdeburg der Geheimte-Raht Herr von *Alvensleben/ und in Halberstadt der würckliche Stats- und Krieges-Raht Herr von Danckelman/ den grösten Beyfall gewonnen; in dem jedweder unter diesen/ an alle Collegia und Stadt-Dames Gast-Mahle gegeben/ die Häuser mit rechten Feuer-Wercken erleuchtet/ und allerhand reiche Gaben für Sr. Majestät Wohlfahrt an die Armen ausspenden lassen: wie es aus theils gedruckten/ und theils geschriebenen Relationen/ in dem Königlichen Archiv mit mehrerm zuersehen. Ohne noch der vielen Gesandten Seiner Majestät zuerwehnen/ die an den meisten fremden Höfen zu selbiger Zeit sich aufgehalten/ und auch an denenselben mit würdigen Freuden-Festen den Krön-

* Welchem eben deßwegen die in den Druck ausgegangene Magdeburgsche Illuminationes dediciret und zugeschrieben sind.

ungs-Tag ihres Großmächtigsten Principals vorzustellen wissen.

Der Reichs-Stände und aller Collegien / wie auch der Herren Gesandten Glück-Wunsch.

Folgenden Morgens / am Mittwoch / kamen die Herren Ober-Rähte / die Stände wie auch alle Collegia / nebst dem Ministerio der dreyen Städte und der Refugirten / Ihren Majestäten und Dero gantzem Königlichem Hause / über der neuerlangten Würde / Glück zu wünschen. Bey dem Könige wurden sie von dem Herrn Ober-Cammerer / bey der Königin von deren Ober-Hof-Meister dem Herrn von Bülau empfangen; und bey beyden sowol / als auch bey allen des Hauses / von dem Ober-Ceremonien-Meister hereingeführet. Der König saß mit bedecktem Haupt / auf einem Trohn und unter einem Himmel. Die Königin saß auf einem ausgebreiteten Teppicht und gleichfals unter einem Himmel; und nach dem Ihre Majestäten allen Selbst geantwortet / wurden die Corpora nach einander zum unterthänigsten Hand-Kuß gelassen. Donnerstags und Freytags gingen sie auch zu Ihren Hoheiten / dem Kron-Printzen / den beyden Printzen / und deren Frau Schwester der Hertzogin von Curland / welche stehend dieselben anhöreten. Der Collegien waren zwölf / und aller Reden nach der Hoheit der Sachen / und der bekandten Beredsamkeit der Preußischen Nation / eingerichtet; jedoch hatte der Herr Cantzler von Creutz / der im Namen der Herren Ober-Rähte / und der Herr Land-Director von Canitz / der im Namen der Stände das Wort geführet / von allen andern sich unterschieden; und kan man wol sagen: daß sie den Vorzug / der ihren Collegiis / ja ihren eigenen Personen und Verdiensten gebühret / auch für ihre Reden behauptet.

Reichs-Kleinodien auf Begehren drey Tage zur Schau ausgesetzet.

Den Nachmittag kamen auch die fremden Herren Ministri / Ihren Majestäten das Compliment zu machen; Und besahen nachgehends die kostbahren Reichs-Kleinodien / die Kronen / den Zepter / das Schwert / den Reichs-Apfel / das Reichs-Siegel und Reichs-Bannier / samt dem gantzen Königlichen Ornat und allen darauf befindlichen

lichen Jubelen: die unter Bewachung einiger von der Schweitzer-Garde / drey Tage nach einander / auf Anhalten der Land-Stände / zur Schau ausgesetzet stunden.

Belohnung der Fleischer die den Kopf des preiß-gegebenen Ochsens nach Hofe gebracht.

Denselben Nachmittag brachten vier Fleischhauer den Kopf von dem Tages vorher preiß-gegebenem Ochsen / und erhielten zur Belohnung ihrer angewandten Müh und Stärcke / von Sr. Majestät zwantzig Ducaten: wodurch die teutsche Redens-Art * **Preiß-geben** eine gantz neue Bedeutung gewonnen / und bey den künftigen Krönungen ein soviel gröſſer Gedränge wird machen müssen: Als sie nunmehro nicht allein heissen wird / einem etwas zum Raube; sondern auch zur Erlangung des darauf stehenden **Preises** / dahin **geben.**

* Preiß-geben oder Preiß-machen / heist eigentlich, etwas dem Raube / oder wie man auch sonsten zu reden pflegt / in die **Rappuse** dahingeben / wer es nemlich am ersten zu sich **rappen** oder **raffen** wird.

Kampf-Jagen im Hetz-Garten.

Einweihung der neuen Reformirten Kirche.

Zween Tage darnach / den ein und zwantzigsten Januarii / ward in dem so genandten Hetz-Garten / zur Ergötzligkeit des Volckes / ein Kampf-Jagen von allerhand Thieren angestellet; Und den drey und zwantzigsten darauf / Sonntags / die neuerbaute schöne Kirche der Reformirten / in Sr. Majestät Gegenwart eingeweihet. Es hatten Se. Majestät nebst Dero Durchlauchtigsten Gemahlin / vor ungefehr eilf Jahren / bey Annehmung Dero Preußischen Erb-Huldigung / den Stein zu dieser Kirche geleget; Und da es sich nunmehro fügte / daß deren Einweihung eben auf die Zeit der Krönung Sr. Majestät gefallen: nahm der Herr Hof-Prediger **Lurſenius** in der Einweihungs-Predigt Anlaß / Seine Majestät dem Könige Salomo theils darin zuvergleichen: daß Sie Beyde / nach der Krönung / das von Jhnen erbaute Gottes-Hauß eingeweihet; theils auch darin vorzuziehen: daß Se. Majestät dasjenige / wenig Tage nach Jhrer Krönung ins Werck gerichtet / was Salomo nicht eher als viel Jahre darnach vollziehen können. Ja der Herr **Lurſenius** wuste zu zeigen: daß weilen Se. Majestät gleich bey dem Antrit Jhrer Regierung GOtt dem HErrn ein Hauß zu bauen angefangen / GOtt der HErr Jhr wiederumb / wie Er etwan ehmahls dem * David ver-

* Par. 18. v. 10. und 2. Sam. 10.

sprach/ Ihr Hauß zu bauen beschlossen; und zu dem Ende selbiges/ gleichsam mit dem Tempel-Bau allmählig wachsen/ und endlich/ beyde zugleich/ zu ihrer Vollkommenheit gelangen lassen wollen: wofür dem Höchsten danckbar zu seyn/ Se. Majestät dieses Gottes-Hauß alsobald eingeweihet; sobald Sie nur in der Königlichen Würde des Ihrigen/ bestätiget worden. Der alte Herr Thomas Herwey/ ein achtzig jähriger Greiß und der als der älteste Kirchen-Vorsteher auch diesem Baue vorgestanden/ war über solcher Einweihung dermassen erfreuet: daß er nach dieser erlebten Glückseligkeit/ ein so mühsahmes Werck vollendet zu haben/ sich nichts anders wünschete/ denn nur/ wie dorten der alte Simeon/ im Frieden dahin zufahren.

Freude des alten Kirchen-Vorstehers Herrn Thomas Herwey.

Nach der Abend-Mahlzeit brachte Sr. Majestät die studirende Jugend eine Nacht-Musick/ von welcher der älteste Printz von Holstein die gedruckten Verse/ mit einer zierlichen Rede Sr. Majestät überreichte: eben derjenige* Printz/ der auch am Krönungs-Tage bey der Illumination/ nebst den drey andern Printzen und vier Printzeßinnen seines Geschwisters/ als Schäfer und Schäferinnen verkleidet/ Ihren Majestäten im vorbeyfahren/ eine mit allerhand raren Früchten und Bluhmen erfüllte Credentz-Schale überliefert/ und den König/ unter dem Geloder vieler von Weyrauch und Birnstein brennender Räuch-fässer/ mit diesen Reimen angesprochen hatte:

Musick der studirenden Jugend.

Der älteste Printz von Holstein übergibt die Verse.

* Printz Friderich Wilhelm.

An stat der Lampen Glantz/ der Fackeln und der Kertzen/
Bringt unsre Demmut Dir die Gluht von unsern Hertzen.
Nim solche gnädigst an/ GOtt gönne Dir den Tag:
Daß unser Kindes-Kind Dein Glücke sehen mag!

Ding-

Dingstags / den fünf und zwantzigsten / hielte die Universität der Königlichen Krönung zu Ehren eine Lob-Rede; Und vollführte dadurch den unterthänigsten Zu-Ruf der Musen / von welchem die vorige Nacht-Musick der studirenden Jugend / gleichsam das Vorspiel gewesen. Fest bey der Universität über Sr. Majestät Krönung.

Die Universität Königsberg / die von **Alberto** des Hauses Brandenburg / Preussens allererstem Hertzoge gestiftet / und von allen dessen Durchlauchtigsten Nachkommen auf das mildreicheste verpfleget worden / hatte zwar allezeit in diesen so grossen und gütigen Beschirmern ihrer Ruh und Gemächlichkeiten / das Andencken des Königes der Musen des Apollons verehret. Aber weilen Apollo / nach Aussage der Alten / nicht allein den (†) Namen vom Könige / sondern auch / wie aus den Müntzen und Denck-Mahlen zu sehen / eine Königliche Krone getragen; ja von seiner Krone vielmehr die ersten Kronen der Könige den (††) Ursprung genommen: So ist leichtlich zu glauben / daß diese Preußische Musen ihren rechten Apollo nicht eher / als in der Person

(†) Hievon ist vor andern der Herr Baron von **Spanheim** / Sr. Majestät würcklicher Geheimter-Raht und itziger Ambassadeur in Engelland / in den ausbündigen Anmerckungen über seinen in Frantzösch ausgegebenen **Julianum** zu sehen p. 61. und 336.

(††) Apollons Krone ist nach den 12. Monahten des Jahres oder den 12. Himmels-Zeichen / aus 12. in die Höh stehenden Sonnen-Strahlen bestanden; und nach diesem Model der 12. Sonnen-Strahlen / haben die alten Könige ihre ersten Kronen gebildet: wie es nicht allein aus dem Pierio, de la Cerda und dem Paschalio, die es behaubten; sondern auch aus den alten Königlichen Kronen selbst zuerkennen: als welche / bis auf die Zeiten / da man solche nach dem Exempel der Kayserlichen zu schliessen angefangen / mehrentheils alle oben offen und rund herumb mit 12. aufgereckten Zacken / oder in die Höh stehenden Spitzen / entweder bloß / oder auch mit daraufgesetzten Perlen erfunden werden. Paschalius* heist solche Spitzen imitamenta radiorum, nachgebildete Sonnen-Strahlen / und ist es merckwürdig: daß auch noch Cosmus der Erste / hernachmahliger Groß-Hertzog von Florentz / als er sich vom Pabst Pio V. vor etwa 130. Jahren zum Könige von Hetrurien machen lassen wolte / keine andere als diese Strahlichte Apollons-Krone von dem Pabst empfangen; die zwar vielen damahls / die deren Bedeutung nicht wusten / fremde vorkam; aber Cosmo selbsten / als einem sehr gelehrten Herrn / genugsam bekandt war: und daher auch von ihm und seinen Nachkommen / als eine **Königliche Krone** beybehalten worden; wie Thuanus in seinen Geschichten diese Krone also nennet. Lib. 46.

* Lib. 9. Coronar. c. 9. und 13.

Friderichs des neuen Königes von Preussen / erkennen lernen. Die Musen hatten Ihm Sein Reich voran verkündiget / nach der schon oben angezogenen Weissagung:

Prædicunt Musæ: Rex Fridericus erit,

Und die Krone / die sie auf Seinem Haupt an Seinem Krönungs-Tage gefunden / zeigte genugsam: daß es nicht anders als die radiata Corona, die strahlende Krone des Apollons seyn könte / mit welcher dieser Gott allezeit gebildet wird; und deren (†) Strahlen recht auszudrucken / die Könige zwar schon vorlängst auf die Erfindung gerahten: Ihre Kronen mit Edelgesteinen besetzen zulassen; aber wenig Könige dennoch ihr noch zur Zeit an Schimmer so nah / als wie Seine Majestät von Preussen mit Ihrer Krone gekommen.

Seine Majestät lassen Sich erbitten dem Academischen Feste mit beyzuwohnen.

Uber dieser Glory nun des Preußischen Helicons sich zu erfreuen / wolte die Universität das Krönungs-Fest ihres Königes mit einer Lob-Rede feyren; Und weilen sie darzu / nebst den Grossen des Landes zugleich den Hof / und Selbsten den König mit eingeladen: liessen Se. Majestät Sich umb so viel leichter erbitten / als Sie die Studien nicht minder besitzen als hochhalten; Und solches fürnemlich bey dieser Gelegenheit zu der Studirenden Trost und Aufmunterung an den Tag legen wolten. Sie fuhren gegen zehn Uhr des Morgens in Begleigl-

(†) Albricus in seinem Buche de Deorum imaginibus, meinet zwar: daß des Apollons Krone würcklich mit 12. Edelgesteinen versetzt gewesen. Aber Munckerus in seinen Anmerckungen verweist es ihm als eine Schwachheit / nugatur Albricus ex Corona radiatâ faciens duodecim lapides pretiosos, und scheinet es wol glaubwürdiger zu seyn: daß allererst die Nachkommen auf diese Erfindung gerahten / und daß die Könige / sich ihrem Vorbilde / dem Apollo desto ähnlicher zumachen / nachdem es unmüglich gefallen seine Sonnen-Strahlen mit ihrem eigenem Licht auszudrucken / solche wenigstens / durch einen gleichkommenden Glantz / durch den Schimmer der Edelgesteine vorzustellen gesuchet; wiewol deren Gebrauch albereits so alt: daß ohne der Kronen der Ariadnen und der Juno zu erwehnen / die ihrer Edelgesteine wegen in den Fabeln berühmet; man auch schon Edelgesteine an jener Krone des Moabitischen Königes gefunden / welche David von ihm erbeutet / und die einen Centner Goldes gewogen; wie aus den Geschichten der Könige zu ersehen. 2. Sam. 12. 1. Par. 21.

gleitung des Kron-Printzens/ Dero Herren Gebrüder/ des Printzens von Curland/ des Hertzogs von Holstein/ der Gardes und der Hof-Leute/ nach dem Collegio; Und wurden von dem gantzen Academischen Senat/ und deren Rectore Magnifico gleich im Heraussteigen empfangen und bewillkommet. Der Herr D. Deutsch/ der damahlige Rector/ führte das Wort/ auf eine seiner bekandten Beredsamkeit recht würdige Weise; Und ging/ als Se. Majestät geantwortet/ mit dem gantzen Senat vor Deroselben her/ nachdem grössesten Auditorio: welches zu diesem Actu mit Tapeten behangen und aufgeputzet war; jedoch den angenehmsten Zieraht an seinen lebendigen Bildern/ der studirenden Jugend/ hatte; die mit ihrer Menge den gantzen Saal in einer rechten Unbeweglichkeit hielten.

Wie Se. Majestät von der Universität empfangen werden.

Seine Majestät sassen auf einem Trohn und unter einem Himmel/ der Catheder gegen über; an der/ von beyden Seiten/ die Pedellen mit ihren silbern Zeptern und rohten Scharlack-Röcken/ mit dem Gesicht nach Sr. Majestät stunden. Der Kron-Printz saß zur Rechten/ Printz Albrecht und Ludwig zur Lincken/ und der Printz von Curland/ nebst dem Hertzoge von Holstein/ hinter Sr. Majestät Stuhl; dahingegen der Herr Ober-Cammerer mit den Grossen des Hofes und des Landes/ sich auf den erhabenen Bäncken zur Rechten der Catheder/ und der Magnificus/ nebst dem Academischen Senat/ auf den Bäncken zur Lincken sich niederliessen.

Nach einer kurtzen Musick/ von allerhand Stimmen und Instrumenten/ trat der Herr Professor Schreiber freymühtig auf/ und bewährete die Glückseligkeit Preussens/ die unter den Brandenburgischen Helden immer höh und höher gestiegen/ und nun endlich durch die erlangte Königliche Würde den allerhöchsten Gipfel erreichet: Eine Würde/ die theils der Name Königsberg; theils die an des Preußischen Adlers Halse sich befindliche Krone; theils auch der recht Königliche/ und von den klu-

Der Herr Professor Schreiber hält die Lob-Rede.

klugen Chinesern nur zu ihrer Könige Schmuck gebrauchte Preußische Birnstein / schon von allen Zeiten erfordert zu haben schiene. Er brachte noch viel dergleichen / und andere sehr sinnreiche Betrachtungen bey / nach deren Endigung die Musick wieder anfing / und die Herren Professores / unter dem Zuruf dieser Musick / vor Sr. Majestät wieder hergingen / und Dieselbige bis an Dero Wagen begleiteten.

Der Herr Magnificus hielt abermahls eine kurtze Rede / die Se. Majestät / gleich der Ersten / mit grossen Gnaden-Bezeugungen beantworteten / und darauf umb desto vergnügter nach Dero Pallast umbkehrten; als Sie beydes aus dem Anblick so vieler berühmten Männer / wie auch aus dem ungemeinen Zulauf der studirenden Jugend / den guten Zustand der Universität ersehen / und daraus zugleich die Hofnung fassen können: daß diese Ihre nunmehrige Reichs-Academie / den alten Ruf ihrer Vortreflichkeit nicht nur ferner behaupten; sondern auch / nach dem itzigen Glantz ihres hohen Ober-Hauptes / künftig vermehren würde.

Königsbergsches Feuer-Werck.

Den sechs und zwantzigsten erlustigten Sich Ihre Majestäten Nachmittags mit einer Spatzier-Fahrt / die an der Stadt Königsberg geschehene Veränderungen zu besichtigen; Und begaben Sich / gegen Abend / nach des Herrn Hof- und Jagt-Rahts Zetzke Garten-Hause / aus welchem Sie / nach daselbst gehaltener Tafel / daß von dem Herrn Obristen Schlund bereitete Feuer-Werck verbrennen sahen. Es bestand aus dreyen grossen Haupt-Wercken / deren das Eine Se. Majestät auf dem Trohn / das Andere den Atlas mit der Welt-Kugel / und das Dritte / zwischen diesen beyden / den gekrönten Preußischen Adler an einem Altar vorstellte / darauf Mars und Venus opferten: wovon ein mehrers aus allen den absonderlichen Beschreibungen ersehen werden kan / die man zu dem Ende / sowol von diesem / als auch dem Berlinschen Feuer-Wercke / wie imgleichen den Preußischen und Berlinschen

linschen Illuminationen und Ehren-Pforten / hinten dieser Krönungs-Geschichte beygefüget.

Sontags / den dreyßigsten Januarii / ward / seit der Salbung / das erste mahl wieder in der Schloß-Kirche geprediget; nach dem man erst Tages vorher mit der Wiedereinsetzung der Stühle fertig werden können. Der Herr D. von **Sanden** / der Ober-Hof-Prediger von dieser Kirche / hielte die Predigt; Und weilen er / wie bekandt / die Ehre gehabt / als Assistirender Bischof die Königliche Salbung mit zu verrichten: wuste er / umb auch in seiner Predigt an dieser Salbung seinen Antheil zu haben / sich darzu der Anfangs-Worte des auf diesen (*) Sonntag gefallenen Evangelii: **Da nun viel Volckes beyeinander war / und aus den Städten zu Jhm eileten**, nach seiner grossen Gelehrsamkeit sehr geschickt zu bedienen / und solche theils auf das neuliche Gedränge des Volckes in dieser Kirche; theils auf Sr. Majestät Herrligkeit / nach den Worten (**) Salomons: **Wo ein König viel Volckes hat / das ist Seine Herrligkeit**; theils auch auf des Volckes eigene Glückseligkeit zu deuten: welches aus seinem Gedränge / seine Wohlfahrt abnehmen / und aus der geschehenen Versamlung in dieser Kirche / die unschätzbahre Freyheit verspüren können / die es vor so vielen andern Völckern hätte / Gottes Wort nicht allein mit grossen Schaaren; sondern auch in der erfreulichsten Gemeinschaft seines Königes anzuhören. Das meiste Volck / sagte Er / das dieser Salbung beygewohnet / hätte sonder zweifel vor ungefehr vier und viertzig Jahren auch der Königlichen Taufe in dieser Kirche zugesehen / indem Se. Majestät in dieser Kirche so wol getauft als auch gesalbet worden; woraus zwar für Dero Person kein anderer Nutzen denn dieser entstünde: daß Sie nicht nöhtig hätten / mit jenem Könige **Ludwig** in Franckreich / dem Heiligen genant / Sich umb die Frage zu bekümmern: Ob Sie den Ort Jhrer Taufe oder Jhrer Salbung höher hielten? nachdem Sie jene sowohl als diese / an

Herrn D. von Sandens erste Predigt nach der Salbung.

(*) Sexagel. Luc. 8, v. 4.

(**) Prov. 14, 28.

einem Ort empfangen; aber auf Seiten des Volckes hingegen desto mehr Vortheils erwüchse / nemlich diese allersicherste Zuversicht: daß Se. Majestät / wie Sie in einer Kirche beydes getauft und gesalbet: also auch beydes GOtt und Ihr Volck / die Religion und Ihr Reich zu lieben / für Einerley und etwas untrenbahres schätzen würden; deren Sie jenes durch die Taufe / und dieses durch die Salbung / in dieser Kirche GOTT dem HErrn angelobet.

Man übergehet das übrige; dieses aber möchte noch hinzu zufügen seyn: daß eben dieser Ober-Hof-Prediger vor etwan (*) sechzehn Jahren Ihren Majestäten / noch als Chur-Printzen und Chur-Printzeßin / Sie über den damahligen Verlust Ihres erstgebohrnen Printzens zu trösten / eine Predigt von der **Krone** zugeschrieben; Und nunmehro / da Ihre Majestäten würcklich gekrönet / ihm gleichsam hiedurch fast eben dasjenige / was dorten dem grossen Alexander begegnet: der dem Helden Lysimachus mit einem (**) Diadem oder Königlichen Haupt-Binde die Wunden verband / nicht wissende / daß dieser Lysimachus dermahleins auch in der That König werden / und ein Diadem tragen solte.

(*) Nemlich Anno 1686. als er noch an der Altstädtschen Kirche Pastor war.

(**) Quod auspicium, primum Regalis Majestatis Lysimacho fuit. Justinus Lib. 15. c. 3. §. 14.

Angestellte grosse Gast-Mahle.

Mit dem Februario fingen sich die Fast-Nachten / und zugleich allerhand Lustbahrkeiten an; die sowol durch diese Jahres-Zeit / als auch durch die vorhergegangene Krönungs-Solennitäten / veranlasset wurden. Seine Durchlauchtigkeit der Hertzog von **Holstein** gab an Ihre Majestäten eine Maskerade von allen Nationen / dadurch den Beyfall von allen / über Ihrer Majestäten Erhöhung anzudeuten. Die Herren Ober-Rähte gaben ein grosses Mahl Mittags und Abends / in dem schönen Hause der Frau Gräfin von **Truchses** / und mit einem Uberfluß von allem / was nur anderswo rares seyn möchte. Denen folgten der Herr Graf von **Döhnhof** der ältere / der Herr Feld-Zeug-Meister von **Tettau** / der Herr General-Lieutenant von **Gröben** / und andere mehr / ein jedweder

auf

auf eine besondere Weise; denen aber ingesamt Ihre Majestäten/ mit Ihrer hohen Gegenwart/ beweisen wollten: daß Dero bekandte Leutseligkeit/ mit dem Zuwachs Ihrer Würde/ nicht abgenommen.

Abschickung nach Pohlen.

Schon im Januario war der Preußische Ober-Marschalck/ Herr Graf von **Wallenrodt**/ als Königlicher Gevollmächtigter/ nach Warschau abgereiset/ die vollbrachte Krönung dem Polnischen Hofe kund zu machen; Und den siebenzehnden Februarii darauf/ langete hingegen der Polnische Kron-Ober-Schencke/ der Herr Graf **Towiansky** von Warschau an/ im Namen Sr. Königlichen Majestät von Pohlen das Gegen-Compliment und den Glück-Wunsch abzulegen. Se. Majestät von Pohlen/ wolten als ein getreuer Nachbar hierinnen der Erste seyn/ dem Könige von Preussen zu Seiner Krone Glück zu wünschen; Und da schon die meisten der Grossen Ihres Reiches und der Republic/ solches in Briefen gethan: wolten Se. Majestät ein offenbahres Zeugniß Ihrer Erkändtniß durch diese Gesandschaft geben; und zwar durch eine Person/ die wegen ihrer Chargen am Hof und im Reiche/ als wie der Herr Graf **Towiansky**/ beydes den Hof und das Reich vorstellen konte.

Ankunft eines Polnischen Gesandtens/ nemlich des Herrn Grafens Towiansky.

Der Herr Graf sagte zu Sr. Majestät von Preussen: **Daß sein König über Ihre Erhöhung umb so vielmehr erfreuet; als Er nach der Gewißheit Ihrer aufrichtigen Freundschaft/ von dieser neuen Dignität keine andere Veränderung unter den beyden Kronen vermuhten könte: denn nur/ daß beyde durch die itzige Gleichförmigkeit der Würde/ gleich wie ohne diß die Freundschaft in einer Gleichheit bestehet/ desto genauer vereiniget und an einander verbunden werden müsten;**

Vortrag des Gesandtens bey Sr. Majestät dem Könige.

Vortrag bey der Königin.

Und zu der Königin sagte Er: Daß weilen sein König an Ihren Vollkommenheiten niemahls einen andern Mangel/ denn nur den Mangel einer Königlichen Krone verspüret; Er nunmehro über deren Erlangung/ eine soviel grössere Vergnügung empfinde; Als dadurch/ nemlich durch Auffsetzung dieser Krone/ die Providentz Seinem Wunsche/ und Ihrer Majestäten hohen Verdiensten ein Gnügen gethan hätte.

Der Vortrag bey dem Kron-Printzen und den andern des Königlichen Hauses/ war nicht weniger wohl zugeeignet; Und wuste der Herr Graf sich auch in andern Fällen/ mit seiner Klugheit/ in Ruhm und Ansehen zusetzen: es sey daß er bey Sr. Majestät offenen Tafel aufgewartet/ oder auch bißweilen/ wenn Sie ins besondere gespeiset/ mit an die Tafel genöhtiget worden.

Ankunft eines Abgesandtens von Anspach.

Nach dieser Abschickung wolten Se. Majestät keine mehr in Königsberg abwarten; ausser daß nur noch von Sr. Durchlauchtigkeit dem Herrn Marggrafen von Anspach/ der Herr Geheimte-Raht von Bredo ankam: nebst Sr. Durchlauchtigkeit Glück-Wunsche/ zugleich die Nachricht von dem Danck- und Freuden-Feste zu überbringen/ welches Sie in allen Dero Landen/ über Sr. Majestät und des Brandenburgischen Hauses Erhöhung/ an dem Krönungs-Tage gehalten.

Rück-Reise nach Berlin/ auf den 8. Mertz angesetzet.

Die besorgliche Unruhe/ wegen erledigter Spanischer Krone/ erforderte Sr. Majestät Wiederkunft nach Berlin; Und dahin nun auch zurück zu eilen/ ward der Abzug auf den achten Mertz angesetzet.

Ihre Majestäten gehen vorher zur Communion.

Den sieben und zwantzigsten Februarii Sonntags/ gingen Ihre Majestäten zur Communion/ die zwar auch

bey

bey den Krönungen genommen zu werden pfleget; von Sr. Majestät aber/ umb besserer Andacht willen, bis nach den Krönungs-Solennitäten verschoben worden. Sie geschah ebenfals / als wie die Salbung / in der Schloß-Kirche; und zwar vor dem Altar/ und aus den Kirchen-Gefässen der Lutherschen: dadurch nochmahlen die mit ihnen verlangte Einigkeit anzuzeigen; zu deren Bestätigung Se. Majestät auch Selbst die Communion von den Lutherschen Predigern Sich würden haben reichen lassen; wenn selbige sich vereinigen können / nach dem Exempel des Stifters: an stat der Oblaten/ gewöhnliches Brodt zugebrauchen.

Sie geschieht in der Lutherschen Kirche.

Den acht und zwantzigsten fand sich der Herr Bischof von * Ermland / im Gefolg einiger Kutschen und vieler Bedienten in Königsberg ein: Ihre Majestäten vor deren Abreise seiner Ergebenheit zu versichern; indessen das eben zu dieser Abreise / die drey Städte Königsberg mit ihren Zurüstungen in voller Arbeit stunden.

Ankunft des Herrn Bischofs von Ermland.

* Aus dem Hause Salusky.

Weilen Se. Majestät bey Ihrer Ankunft nicht zulassen wollen/ Sie mit einem öffentlichem Einzuge zu empfangen; wolten die getreuesten Städte minstens die Gnade haben/ Ihre Majestäten bey Ihrem Abschiede mit einem Auszuge zu begleiten / und hatten zu dem Ende drey unterschiedene Ehren-Pforten in den Gassen des Durchzuges aufgebauet. Die erste stand im Löbenicht gegen über dem Mühlen-Thore / in Form einer Pyramide / die andere auf dem Altstädtschem Marckte/ in Form eines Ehren-Tempels / die dritte mitten in der Kneiphöffschen Lang-Gasse / in Form eines Triumpf-Bogens: oben mit einer über den gantzen Bau ausgebreiteten Königlichen Krone; Und alle drey mit schönen Bildern/ Statuen/ Mahlereyen und Uberschrifften geziehret/ wie auch mit allerhand grünen Laub-Wercke durchflochten.

Zurüstungen der dreyen Städte zu Sr. Majestät Auszuge.

Ihre Ehren-Pforten.

Die von der Bürgerschaft / hatten ausser den beyden Compagnien der so genandten Hübner und der Fleischhauer/

Zurüstungen der Bürgerschaft.

hauer / noch drey andere Compagnien zu Pferde gerichtet: deren die Löbenichtsche den Herrn Stadt-Secretarium **Hofman** / des berühmten drey und dreißig Jährigen Bürgermeister **Hofmans** ältesten * Sohn / die Altstädtsche den Herrn **Joachim Engelbrecht** / Kauf- und Handelsmann aus der Altstadt / und die Kneiphöfische den Herrn **Thomas Herwey** / Kauf- und Handelsmann aus dem Kneiphofe / zum Rittmeister hatte: ingesamt aber von dem Kneiphöfischen Rahtsverwandten / Herrn **Aegidius Regelin** / als Majoren / angeführet wurden. Jedwede Compagnie bestand aus den auserlesensten Leuten und Pferden / und jedwede mundirte und musterte sich aufs beste. Desgleichen thaten auch die Compagnien zu Fuß von allen Zünften und Gewercken; und fürnemlich die zwo Compagnien Schuh-Knechte / als welche mit ihren altväterschen blossen Creutz-Schwertern / so ihr Gewehr ist / diese sonderbahre Gerechtigkeit zu haben vermeinen: daß sie bey den Einzügen in den Schloß-Platz mit herein ziehen dürfen.

* Der / nunmehr nach seines Herrn Vaters Tode / an seiner Stelle Bürgermeister.

Die Stände und Collegien nehmen Abschied.

In den beyden Tagen vor dem Auszuge / nahmen die Stände samt allen Collegiis ihren unterthänigsten Abscheid; Und den achten Mertz / am Tage des Auszuges / stellten sich die oberwehnten Compagnien zu Fuß / von beyden Seiten der Gassen vom Schlosse bis an das Brandenburgsche-Thor / so über eine teutsche viertel Meilweges austrägt. Die fünf Compagnien zu Pferd stellten sich auf dem Steindam / die Kutschen und Hand-Pferde bey dem Reformirten Kirchhofe / und die Herren Ober-Marschälcke / mit den Pagen / Trompetern und Pauckern / wie auch den Hof-Leuten / setzten sich vor dem Stall; weilen der Zug / umb desto besser von Ihren Majestäten gesehen zu werden / aus der Juncker-Gasse durch das verdeckte Thor kommen / und über den Schloß-Platz gehen solte: auf welchem die Gardes zu Pferd und zu Fuß in zweyen Linien gegen einander über stunden.

Anstalt am Tage des Auszuges.

Auszug.

Umb neun Uhr des Morgens fing der Marsch an; Und

Und ging über den Schloß-Platz / den Mühlen-Berg herunter in folgender Ordnung:

1. Erstlich zog die Compagnie der Hübner / oder Altstädtschen Dragoner / in rohter Kleidung und mit Elends-Lederen Bandoliren.
2. Hernach die Compagnie der Fleischhauer / in Harnischen und ihre Paucken und Trompeter vor sich habend.
3. Die Hand-Pferde der Löbenichtschen Compagnie / nebst den Hand-Pferden des Majors.
4. Ein Paucker und zwey Trompeter des Majors / mit einer gantz neuen Paucken-Decke von grünem Samte / mit silbernen Fransen und dem Kneiphöfischem darauf brodirtem Stadt-Wapen.
5. Der Major / Herr Rahts-Herr **Regelin** / und hinter ihm der Rittmeister der Löbenichtschen Compagnie Herr Secretarius **Hofman**: jeder auf einem sehr schönen Pferde mit kostbahrem Zeuge / und mit reichen Posamenten auf West und Rocke.
6. Die Löbenichtsche Compagnie / alle gleich in grau gekleidet / und mit Quasten von blauem Bande auf den Hütten / wie auch im Schweif und den Mehnen der Pferde.
7. Die Hand-Pferde der Kneiphöfischen Compagnie.
8. Ihre Trompeter.
9. Ihr Rittmeister / Herr **Thomas Herwey** / und hinter ihm der Lieutenant Herr **Carl Drost** *; dem bloß für seine Person allein / seine Mundirung an Kleidern / Liebereyen und Pferden / bis auf tausend Ducaten gekostet.

* Des bekanten Seligen Herrn Carl Drosts / ältester Sohn.

10. Die Kneiphöfische Compagnie / alle in blau gekleidet / und mit Orangen-Farbe Band auf ihren Hütten und Pferden.
11. Die Hand-Pferde der Altstädtschen Compagnie.

12. Ihre

12. Ihre Trompeter.

13. Ihr Rittmeister Herr Joachim Engelbrecht.

14. Die Compagnie selbst / alle in braun gekleidet / und mit Ponso Band auf Ihren Hütten und Pferden.

15. Darauf folgten die Kutschen / und zwar erstlich die Kutschen der dreyen Städte ; die nur mit vier Pferden bespannet waren / und in welchen einige des Rahts der dreyen Städte sassen. Hernach die Kutschen der Ritterschafft / der Hof-Leute und Herren Ministern ; und nach diesen die Königliche Kutschen / alle mit sechs Pferden.

16. Die Königliche Hand-Pferde vier und zwantzig an der Zahl / alle mit grossen Hand-Decken von blauem Sammet mit Gold brodiret.

17. Die Pagen mit ihren Hof-Meistern.

18. Die vier und zwantzig Königliche Trompeter mit ihren zwey paar silbernen Heer-Paucken.

19. Die beyden Herren Ober-Marschälcke / der Graf von Lottum und der Graf von Wallenrodt / Preußischer Ober-Raht.

20. Der Hof-Marschalck und der Ceremonien-Meister.

21. Der gantze Adel und die Hof-Leute / imgleichen die drey übrigen Herren Ober-Rähte / der Herr Land-Hof-Meister / der Herr Ober-Burggraf / und der Herr Cantzler.

22. Seine Königliche Hoheit der Marggraf Christian Ludwig und Se. Durchlauchtigkeit der Hertzog von Holstein : alle mit einander zu Pferde.

23. Gingen die Königliche Laqueyen zwey und zwey / und mit entblösten Häuptern.

24. Ging die Schweitzer-Garde in zwey Linien / mit klingendem Spiel und fliegender Fahne. Ihr Capitain

der

der Obriſte du Roſey ritt vor ihnen her / und ihre Officirer waren mit ihrer neuen Schweitzer-Kleidung angethan.

25. Darauf kamen Se. Majeſtät der König / in der Mitte der Schweitzer-Garde / und auf einem überaus ſchönen Spaniſchen Hengſte; mit einem ungemein reichem Zeuge von purem Golde / an Gebiß und Bügeln; und am Zaum / Kopf-Geſtell / wie auch Vorder- und Hinter-Zeuge / gantz mit Diamanten beſetzet. Neben Sr. Majeſtät gingen von beyden Seiten zwey Stall-Meiſter / der von Baur zur Rechten / und der von Juhr zur Lincken; Und hinter Sr. Majeſtät ritt der Ober-Stall-Meiſter / der Herr Ober-Cammerer von Wartenberg / nebſt dem Obriſten von den Gardes du Corps / dem Cammer-Herrn von Grote / welcher in Abweſenheit des Commendantens dieſer Garde / des General Majors von Tettau / deſſen Stelle vertrat.

26. Der Königin Ober-Hof-Meiſter der Herr von Bülau.

27. Ihre Majeſtät die Königin mit der Hertzogin von Curland / in einer Kutſche mit acht Iſabellen beſpannet: gleichfals zwiſchen den beyden Linien der Schweitzer-Garde / und von vielen Laqueyen und Heyducken umbgeben.

28. Alle drey Compagnien der Gardes du Corps / von deren Obriſten Lieutenant / dem Herrn Cammer-Herrn von Sieburg angeführet.

29. Die Kutſchen der Hertzogin von Curland.

30. Die Kutſchen der Hof-Dames / und endlich /

31. Die Hof-Dragoner / die den gantzen Zug beſchloſſen.

Alle Gaſſen / durch welche der Zug ging / waren nicht allein von der Bürgerſchaft im Gewehr / und einer unzählichen Menge Volckes; ſondern auch in den groſſen Plätzen mit einer doppelten Reihe von grünen Tannen-Bäumen bedecket: Und alle Häuſer / von einem Ende der Aufputz der Straſſen.

Stadt bis zum andern / mit allerhand Tapeten / Schildereyen / Bind-Wercken und Portalen geziehret. So daß man dieses so mancherley Aufputzes wegen / ungeachtet es Winter / dennoch nicht anders denn durch lauter bluhmichte Wiesen / oder auch lauter lustige Garten-Gänge zu ziehen schiene ; sonderlich als man in die Kneiphöfische Lang-Gasse kam / die wegen der Gleichheit und Schönheit der Strasse sowol / als auch der Häuser / schon an sich selbst / und sonder allem Aufputz / etwas freudiges und dem Auge sehr gefälliges vorzeiget.

So bald Se. Majestät auf das Pferd stiegen / fing man an die Glocken zu läuten / die Stücke zu lösen / und die Salven zu geben : worinnen die an der Grünen-Brücke und den gantzen Pregel herunter liegende Schiffe mit einstimten. Von den Thürmen und den dreyen Ehren-Pforten erklungen allerley Arten von Musick ; Und eine viertheil Stunde vor der Stadt / alwo König und Königin Sich in Dero Reise-Kutschen satzten / nahmen die drey Stadt-Rähte / die in den vördersten Kutschen gefahren / nochmahls ihren unterthänigsten Abschied ; mit einer rechten Wehmuht bezeugende : **Daß ob sie gleich ihrer ergebensten Pflicht bey allen Begebenheiten willigst nachkämen ; sie dennoch solche lieber bey einem Ein- als Aus-Zuge bewiesen haben möchten.** Die **Preussen** / sagten Sie / hätten zwar vor vielen Völckern das Glück / nicht allein einen König ; sondern auch einen nach der ehmahligen Verordnung Gottes erhalten zu haben : nemlich einen König aus ihren * **Brüdern** ; indem Seine Majestät vor allen Dero Provintzien / in keinen / als in den Preußischen Grentzen ; Und zwar / denen drey Städten Königsberg noch zu einem besondern Vorzuge / eben in den Ring-Mauren dieser Städte gebohren wären. Ja Se. Majestät wären in diesen Ring-Mauren nicht nur

Abschied der dreyen Stadt-Rähte.

* Deut. 17, 15.

ge-

gebohren; Sondern auch gekrönet und zum Könige gesalbet worden: dermassen daß Sie denen Preußischen Landen/ und fürnemlich diesen drey Städten/ auf alle Art und Weise zugehöreten/ und beydes Ihrer Person/ als auch Ihrer Würde nach/ für deren Eigenthum geschätzet werden könten. Aber wie dem allem/ so müsten nichts desto weniger die Preussen dieses ihres Eigenthums am meisten entbehren/ und ihres Königes Gegenwart den andern Provintzien mehrentheils überlassen. Kaum wären Se. Majestät gekrönet/ so eileten Sie schon wieder davon; Und erging es hierin Ihrem Vaterlande/ wie etwan dorten unter den Kindern Jsrael dem Stamme Juda/ welcher bey dem Streite/ wegen des Königes Davids/ sich zwar rühmen konte: * **Der König gehöret uns nahe zu**; Aber doch leiden muste/ daß die übrigen Stämme einen mehrern Antheil/ nach ihrer Vielheit an Jhm zuhaben vermeinten: So wie Sr. Majestät andere Provintzien an deren erfreulichsten Gegenwart in der That hätten. Jn Königsberg hätt' es von Sr. Majestät geheissen/ wie es an der Löbenichtschen Ehren-Pforte stehet: **Als Churfürst zog Er ein/ als König zieht Er aus**; Aber das glückselige Berlin würd' es nunmehr umbkehren und sagen können: **Als Churfürst zog Er aus/ als König zieht Er ein**: Worüber Königsberg billig eiferte/ und sich nicht anders/ denn mit dem Wunsch und der Hofnung zu trösten wuste: Seiner Majestät gnädiges Antlitz bald wieder zu schauen.

* 2. Sam. 19, 42.

Die Weichsel war unverhoft aufgegangen; Und weilen Ihre Majestäten dannenher/ wie Sie zuvor willens/ nicht über Marien-Werder Ihren Weg nehmen konten: wurden Sie genöhtiget/ in der Stille wieder in die Stadt zu fahren/ umb Ihre Reise auf der andern Seite der Stadt/ über Pillau und Dantzig/ jedoch allererst Tages hernach fortzusetzen.

Ihre Majestäten kommen wieder in die Stadt.

Den neunten Mertz gantz früh geschah der Aufbruch/ mit eben derselben Svite/ mit der Jhre Majestäten nach

Ihr würcklicher Aufbruch.

Preussen gekommen: dahingegen die Hofstat nebst dem übrigen Train noch einige Tage verziehen/ und nachgehends über Marien-Werder folgen muste; Seine Hoheit der Kron-Printz aber/ so lange die Weichsel noch gehalten/ schon voran gezogen war.

Ziehen durch Dantzig und werden empfangen.

Den eilften erreichten König und Königin das Dantziger Gebiehte / in dem so genanten **Stuthofe**/ woselbsten Sie von dem Herrn Bürgermeister **Freder** / in Begleitung des Rahts-Verwandten Herrn **Hoppen** / und des Stadt-Syndici Herrn von **der Linde** / empfangen und bewirthet wurden: Und den zwölften darauf/ Vormittags/ zohen Ihre Majestäten durch Dantzig / mit einem gantz kleinem Gefolge und nur unbekanter Weise. An der Weichsel / über welche desto sicherer zu kommen / der Stadt-Raht das Eys mit Plancken belegen lassen; stunden disseits einige des Dantziger Frauen-Zimmers / die gleichsam als Weichsel-Nympfen Ihre Majestäten bewillkommeten / und Ihnen allerhand rare Früchte des Landes darbrachten. Weiter hin hielten zwo Compagnien Stadt-Reuter/ die Ihre Majestäten durch die Stadt bis nach dem Dorfe * **Prust** geleiteten; und eine halbe Meile disseit Dantzig/ erwarteten Ihrer Majestäten noch drey andere Deputirten/ nemlich der Herr von **Schwartzwaldt** / der Herr **Borckman**/ und der Stadt-Secretarius Herr **Groddeck**; die mit entblößten Häuptern an den Königlichen Wagen traten/ und für sich und ihre Stadt/ ihren unterthänigsten Abschied nahmen. Im Durchzuge wurden achtzig Canonen gelöset / die gantze Bürgerschaft stand im Gewehr; Und würden Sie ingesamt/ wenn man solches auf Seiten des Hofes nicht abgelehnet/ für diesen neuen König mit Freuden ein mehres gethan haben: theils daß die meisten von Ihnen der Königlichen Krönung in Königsberg mit beygewohnet/ und von deren Pracht und Glantze noch gantz eingenommen waren; theils auch daß alle zusammen Se. Majestät schon vorlängst/ als einen Beschirmer ihrer Freyheiten betrachtet /

* Eine Meile von Dantzig gelegen / und woselbst zwo Compagnien Königlicher Dragoner diese Stadt-Reuter ablößten.

und

und dannenher auch Se. Majestät bewogen/einen absonderlichen Residenten in der Stadt zu halten/der itzund der Königliche Raht und Secretarius/ der Herr Rubach ist.

Den sechsten Tag hernach/ den siebenzehnden Mertz/ langeten Ihre Majestäten in Ihrer Marck glücklich wieder an. Der König begab Sich nach Seinem Schönhausen/ und die Königin nach Ihrem Lützenburg: alwo Sie auch bis zum Tage des Einzuges in die Residentz Berlin/mehrentheils verblieben; Nur daß Sie bißweilen/ zu einer Veränderung/ auch die andern Lust-Häuser besuchten.

Ihrer Majestäten Wiederkunft in der Marck

Halten Sich/ bis zum Tage des Einzuges in Berlin/ auf Dero Lust-Häusern auf.

In Oranienburg hatte der Ober-Hauptmann dieses angenehmen Ortes/ der Herr Ober-Cammerer Graf von Wartenberg/drey Ehren-Pforten/ und an dem Ende derselben/ nach dem Schlosse zu/ eine grosse Marmel-Seule mit dem Bildnisse Sr. Majestät aufrichten lassen. Das Bildniß stand im Königlichen Ornat/ mit einem Lorber-Crantz auf dem Haupt; Und die Ehren-Pforten waren unter andern Zierrahten/ auch mit Orangen-Bäumen/ und grossen Porcelain-Gefässen besetzet: Die mit solchen Gefässen und Bäumen/ auch schon in der Ferne das Lust-Hauß da sie stunden/ nemlich Oranienburg nebst seiner Porcelain-Cammer anzeigten/ und mit dieser ihrer Artigkeit die Magnificentz der grösten Städte beschämen konten.

Wie Ihre Majestäten in Oranienburg empfangen worden

In Potzdam und Köpenick hatte man nicht minder etwas aufgebauet; in der Residentz Berlin aber/ ward zu gleicher Zeit an Sieben und zwar sehr prächtigen Ehren-Pforten gearbeitet: an welchen alle die in Berlin befindlichen Academien/ von Mahlern/ Bildhauern/ Bau-Meistern/ und andern Künstlern/ die Hand mit anlegten; und umb so viel embsiger ihre gantze Wissenschafft daran auszuschütten suchten: Als eben durch den bevorstehenden Einzug/ diese Haupt-Stadt des Chur-Hauses/ nunmehro zur Residentz eines Königes werden solte.

Zurüstungen in Berlin.

Erbauung sieben Ehren-Pforten.

Die erste der Ehren-Pforten / ward ausserhalb des Sanct Gürgen*-oder nunmehrigen **König-Thors**/ von den Vor-Städten und Gärtnern: Die andere innerhalb des Thors / von den so genandten Eximirten oder Hof-Bedienten: Die dritte weiter hin an der Kloster-Strasse/ von den Refugirten oder der Frantzösischen Colonie: Die vierte nächst der Juden-Strasse / von der Dorotheen-Stadt: Die fünfte bey dem Berlinschen Raht-Hause / von der Stadt Berlin: Die sechste an dem Königlichen Post-Hause/ vom Friderichs-Werder und der Fridrichs-Stadt/ und endlich die siebende auf der Stech-Bahn vor dem Schlosse / von der Stadt Cölln aufgeführet: jedwede von einer besondern Architectur und Vorstellung; Und an Decorationen / Sinn-Bildern / Statuen und Uberschrifften dermassen eingerichtet: daß man alsobald/ beydes die Gelegenheit die solche verursachet; als auch **von Wem**/ und **Wem** sie zu Ehren erbauet/ daraus erkennen mögen.

* Das St. Gürgen-Thor und die ehmahlige Gürgen-Strasse/wird nunmehr/ nach Seiner Majestät itzigen Würde/ das **Königs-Thor** und die **Königs-Strasse** genant.

Die Bürgerschaft bringet 39. Compagnien auf.

Die Bürgerschafft samt allen Gewercken und Zünften/suchten sich gleicher gestalt hervor zuthun; Und hatten bis auf neun und dreißig Compagnien unter sich aufgebracht: welche zusammen bey acht tausend Mann austrugen / und von Zeit zu Zeit gemustert wurden. Jede Compagnie war mit einer gewissen Art Band unterschieden; Und an Gemeinen sowol/ als auch an Officirern / mit einer grossen Sorgfalt aufgeputzet absonderlich aber bey den beyden Compagnien Kauffleute/ der Städte Berlin und Cölln; Der Compagnie der frantzösischen Cadets / und der Compagnie der frantzösischen Granadirer. Die Kauffleute waren in feinem weissem Tuch mit Silber / die frantzösche Cadets in blau / und die Granadirer in weiß mit roht gekleidet. Die ersten hatten eine silberne Tresse / die andern weisse Federn auf den Hütten/ und die Granadirer trugen rohte Granadier-Mützen: auf denen der Preußische schwartze Adler / von geschnitzter Arbeit erhöhet stund / und mit seinem Halse den gewöhnlichen Bügel der Granadier-Mützen machte; mit dem Schnabel aber den Königlichen Namens-Zug hielte/

der

der auf einem Schilde/vorn an dem Aufschlage der Mützen geheffter war.

Uberdiß hatten noch die Berlinschen Fleischhauer/ nach dem Exempel der Königsbergschen/ eine Compagnie zu Pferde von Kürißirern gerichtet: die mit ihren schönen Pferden/ hell-polirten Küriſſen/ und den gantz neuen langen Elends-ledern Colleten/ auf welchen die Küriſſe saſſen/ aller Augen an sich zohen/ wie auch nicht minder mit ihren gantz neuen Paucken und Paucken-Decken; welche zu führen Se. Majestät ihnen bey dieſer Gelegenheit/ gleich wie schon vorlängſt den Königsbergschen/ die Freyheit und das Privilegium verliehen. Compagnie der Küriſſirer/ oder der Fleiſchhauer

Indeſſen daß sich alles dermaſſen rüſtete Ihre Majeſtäten in Berlin zu empfangen; empfingen Sie Selbſten auf Dero Luſt-Häuſern die von unterſchiedenen Höfen an Sie abgeſchickte Geſandten: von Chur-Pfaltz den Herrn Grafen* von Witgenſtein/ von Sr. Kayſerl. Majeſtät den Herrn Grafen von Baar/ von dem Chur-Hauſe Braunſchweig und Hannover/ den Herrn Geheimten-Raht von Ilten/ von Sr. Königlichen Majeſtät von Engelland/ den Lord Rabby/ und von den Herren General-Staaten/ den Herrn Baron und General von Obdam: die in der Ordnung/ wie ſie allhier genant werden/ Ihren Majeſtäten zu Ihrer Krone Glück zu wünſchen/ noch vor dem Einzuge ſich einfanden. Auſſer daß die meiſten andere Herrſchafften/ (*) in und auſſerhalb des Reiches/ von Geiſt- und Weltlichen Standes/ ihren Glück-Wunſch in Briefen abſtatteten/ und einige darinnen zugleich/ die hernachmahls auch würcklich erfolgte Schickungen ankündigten: wie unter andern Dennemarck und Moßkau von Auswärtigen/ und in dem Römiſchen Reiche die Biſchöfe von Würtzburg/ Münſter und Hildesheim thaten. Ankunfft unterſchiedener Geſandten/ Ihren Majeſtäten Glück zu wünſchen.

*. Itzigen Ober-Hof-Marſchalck an Sr. Majeſtät Hofe.

(*) Unter denen waren auch Savoyen und Florentz.

Der ſechſte May war der Tag des Einzuges; da der gantze Train nach Schönhauſen kommen/ und Ihre Ma- Einzug in Berlin.

Majestäten von dannen abholen muste. Die Compagnien der Bürgerschafft / voller Begierde von Ihren Majestäten gesehen zu werden / hatten sich schon des Morgens gar früh heraus gemachet ; Und waren / über den Schloß-Platz von Schönhausen / nach Berlin wieder zurück gezogen / die ihnen daselbst angewiesene Posten zu besetzen. Der Train des Hofes aber kam erst gegen den Mittag ; Und blieb zur lincken Seite Schönhausens so lange stehen / bis Ihre Majestäten von der Tafel aufgestanden. Umb ein Uhr ging der Zug über den Schloß-Platz / bey den Königlichen Gemächern vorbey / und in derselben Ordnung / wie er hernachmahls auch / als Ihre Majestäten Sich hinten mit angeschlossen / in die Residentz Berlin erfolgte.

1. Erstlich zohen die Gensdarmes / von ihrem Obristen dem General Major von **Natzmer** angeführet.
2. Die Grands-Mousquetaires / von ihrem Obristen / dem General Major und ersten Cammer-Herrn Grafen **Christof** von **Dohna** angeführet.
3. Sechs und dreißig sechs-spännige Kutschen der Hof-Leute / worinnen die Deputirten der Provintzien / und die Königlichen Herren Ministri und Geheimte-Rähte sassen.
4. Des Fürstens von Anhalt-Zerbst / und des Land-Grafs von Hessen-Homburgs Kutschen.
5. Eilf Kutschen Ihrer Hoheiten der Printzen und Herren Marggrafen.
6. Sechzehn Königliche Kutschen.
7. Des Fürsten von Anhalts Bereiter und Hand-Pferde.
8. Des Herrn Land-Grafens Bereiter und Hand-Pferde.
9. Zwantzig Hand-Pferde Ihrer Hoheiten.
10. Ein Königlicher Bereiter / und hinter ihm zwey Reit-Pagen.

11. Dreißig Königliche Hand-Pferde mit ihren reich brodirten sammeten Hand-Decken.

12. Die beyden Pagen-Hof-Meister/ und hinter ihnen neun Pagen Ihrer Hoheiten / und sechs und zwantzig Königliche / wie imgleichen auch drey Jagt- und drey Cammer-Pagen.

13. Der Cammer-Furierer nebst dem Cammer-Courierer.

14. Die vier und zwantzig Königliche Trompeter / nebst den beyden Pauckern.

15. Der Ober-Hof-Marschalck/ nebst den andern die den Hof zu führen pflegen.

16. Die Hof-Cavallier und Grossen des Hofes.

17. Seine Hoheit der Marggraf **Christian Ludwig**/ zwischen dem Fürsten von Anhalt-Zerbst zur Lincken/ und dem Land-Grafen von Homburg zur Rechten.

18. Seine Hoheit der Kron-Printz/ zwischen Ihren Hoheiten den beyden Herren Marggrafen **Philip** und **Albrecht**/ und hinter dem Kron-Printzen/ Sein Ober-Hof-Meister der Herr Graf von **Dohna.**

19. Seine Königliche Majestät wie bey dem Königsbergschen Auszuge/ auf einem kostbahren Pferde/ und von Ihren Laqueyen und Schweitzern umbgeben/ wie auch im Gefolge des Herrn Ober-Cammerers als Ober-Stall-Meisters / und eines Capitains der Gardes du Corps; der dißmahls der Commendant selbst von dieser Garde / der General Major von **Tettau** war.

20. Der Königin Ober-Hof-Meister der Herr von **Bülau.**

21. Ihre Majestät die Königin in einer Kutsche von acht Pferden gezogen/ und bey Sich habend Ihre Hoheit die Frau Marggräfin/ Printz **Philip Wilhelms** Gemahlin: welche in dem Vordertheil der Kutschen/ und der Königin gegen über saß.

22. Die drey Compagnien der Gardes du Corps/ von dem Herrn Obristen und Cammer-Herrn von **Groot** angeführet.

23. Acht Königliche Kutschen / mit der Königin Ihrem Frauen-Zimmer und Hof-Dames/ und endlich/

24. Die Compagnie Kürißirer oder der Fleischhauer/ die bey der andern Bürgerschaft vor der Stadt im Felde hielt; sich aber hernach dem Marsche mit anhing.

Wie Ihre Majestäten empfangen werden.

Sobald Ihre Majestäten Sich der Stadt genähert; fing man an die Glocken zu läuten/ und aus zwey hundert fünf- viertheil/ gantzen und halben Carthaunen von den Wällen/wie auch aus den Stücken der auf der Spree liegenden Jachten und Fregatten zu feuren: denen aber der Königliche Kupfer-Decker **Bertram** / der sich auf die eusserste Spitze des hohen Marien-Thurms gestellet/ mit seinen bey sich habenden sechs Stücken zuvorkam; die er wunderbahrlicher Weise auf die alleröberste Dach-Kappe des Thurms gepflantzet/ und sie unter beständiger Schwingung einer grossen Fahne/ wie auch herunterwerfung vieler Schwärmer/ dreymahl nach einander loß ließ.

Die bewehrte Bürgerschafft hatte sich / von einer viertheil Meilweges ausser Berlin / bis in der Stadt an die Spree-Brücke von beyden Seiten/ und die Compagnie der Cöllnischen Kauffleute / noch bis an der Cöllnischen Ehren-Pforte / zur Lincken der Stech-Bahn/ erstrecket. Diese Compagnie stund mit dem Rücken nach der breiten Strasse und nach dem Duhme zu; dahingegen die Battaillons von der Garde zu Fuß sich zur Rechten der Stech-Bahn/und die Garde der Granadirer / nebst der Compagnie der Cadets/ sich auf dem grossen Schloß-Platze gestellet hatten: jene unter dem General-Major* von **Arnheim** / und diese unter ihrem Obristen dem von **Pannewitz.**

Bey jeder der Ehren-Pforte befanden sich diejenigen die sie erbauen lassen; Und empfingen Ihre Majestäten / umb

umb Selbige nicht aufzuhalten/ mit nichts anders/ denn nur mit tiefen Neigungen: doch daß aus der Berlinschen Ehren-Pforte/ zwo auf Römische Art gekleidete Jungfrauen/ und auf den zwey Postamenten der beyden kleinen Neben-Thore stehend/ Ihre Majestäten und den Kron-Printzen mit einigen Reimen ansungen/ und Sie im Namen sowol Berlins der ältesten/ als auch aller der andern Städte bewillkommeten. Bey der Ehren-Pforte der Gärtner/ stunden zwantzig als Garten-Nympfen verkleidete Mägdleins/ in einem grünen Gange von beyden Seiten; Und die von den Krantzen Ihrer Häupter sowol/ als auch aus ihren reich angefüllten Blumen-Körben/ Ihren Majestäten allerhand Blumen und Krantze zuwarffen.

Die andern Ehren-Pforten aber hatten dieses besondere: daß/ weilen sie alle in einer Reihe gesetzet/ und man durch alle sechs in Perspectiv sehen konte/ sie denen Durchziehenden nicht anders/ als die in den grossen Pallästen in einer Linie gelegene Gemächer/ deren eins immer schöner/ als wie das andere: oder auch als die an einigen Orten gebräuchliche Turnier-Schrancken vorkamen/ auf deren beyden Seiten die Neubegierigen/ theils aus erhabenen schön ausgeschmückten Bühnen/ theils auch auf ebener Erden im grossen Gedränge zusehen. Die Ehren-Pforten waren/ wegen des steten Marsches/ immer mit neuen Ankommenden erfüllet; Und die Häuser und Gassen/ von unten bis an die Giebel mit Zusehern dermassen vollgepropfet: daß man von ihnen nichts mehr/ dann die Gesichter erblicken konte; Und diese Häuser dannenher denjenigen grossen Schildereyen nicht uneben glichen: in denen/ aus Mangel des Raums/ von einer Menge Volckes/ nur bloß die Köpf und Antlitzer anzutreffen. Ja viele hatten die Dächer abgebrochen/ und die Stellen der Ziegel eingenommen: welches dann umb so viel nohtwendiger gewesen zu seyn scheinet; als nicht allein alle von gantz Berlin; sondern auch bis auf fünfzehn tausend an fremden Personen/ sich in den Gassen des Durchzuges befunden haben sollen.

Wie die Ehren-Pforten ausgesehen.

Menge der Zusehet.

Gegebene Salven.

Nachdem Ihre Majestäten in Dero Gemächern angelanget / gaben die Truppen eine dreymahlige Salve / wie imgleichen die Compagnien der Bürgerschafft; die hernachmahls alle zusammen durch die Stadt / und bey dem Schlosse vorbeyzohen. Der gantze Marsch hatte von drey bis sieben Uhr des Abends gewähret; Und da man schon öffters die Einzüge gar weitläufftig beschrieben / so vergnüget man sich von diesem kein mehrers zu sagen: denn daß noch niemahls ein solcher Einzug in Berlin / so wenig als darin ein (†) eigener König / gesehen worden.

Glück-Wunsch der Collegien und Deputirten der Provintzien.

Die Collegia von Berlin / und die Deputirten der Provintzien / stellten sich alsobald dar / ihren unterthänigsten Glück-Wunsch abzulegen. Aber weilen es sich mit dem Einzuge zu lange verspätet / wurden sie auf den andern Morgen gegen neun Uhr beschieden: da sie von dem Ober-Ceremonien-Meister / wie gewöhnlich / zu Ihren Majestäten geführet / und bey dem Könige von dem Herrn Ober-Cammerer; bey der Königin aber von Ihrem Ober-Hof-Meister empfangen wurden.

Anzahl der Collegien.

Die Collegia waren: der Geheime-Raht / die Geheime-Hof- und Domainen-Cammer / das Cammer-Gericht / die Hof-Prediger / das Consistorium / die Amts-Cammer / die Stadt-Magistrate / das Ministerium / die Frantzösche Colonie und ihr Consistorium.

Im Namen des Geheimen-Rahts redete der älteste von ihnen / der Herr Graf von **Schwerin**; im Namen der Domainen-Cammer / Ihr President der würckliche Geheimte-Raht Herr von **Chwalkowsky**; im Namen des Cammer-Gerichts / der Director und Geheimte-Raht Herr von **Wedel**; im Namen der Hof-Prediger / der älteste von ihnen der Kirchen-Raht Herr von **Schmettau**; im Namen

(†) Sonsten hat man wol andere Könige in Berlin gesehen; nemlich zu unsern Zeiten **Se. Czarische Majestät** / und längst vorher den König von Schweden / **Gustav Adolph**; der Anno 1631. nach Berlin gekommen / und von seinem Herrn Schwager Churfürst **George Wilhelm** / eine Viertheil Meile von der Stadt empfangen und eingeholet worden. Theat. Europ. Part. 2. f. 353. und Merc. Franc. Tom. 17. p. 495.

men des Königlichen Consistorii/ der President und Geheimte-Kriegs-und Staats-Raht der Herr Baron von Fuchs; im Namen der Amts-Cammer/ der Geheimte Cammer-Raht Herr von Weisse; im Namen der Stadt-Magistráte/ der Bürgermeister von Berlin Herr Raht Müller; im Namen des Ministerii/der Consistorial-Raht und Berlinsche Probst Herr D. Spener; im Namen der Refugirten / ihr Richter der Herr Legations-Raht Ancillon; und im Namen ihres Consistorii / einer ihrer ältesten Prediger der Herr Fetison.

Jede Rede handelte was merckwürdiges; Und fürnemlich diejenige des Herrn Grafens von Schwerin/ der im Namen des gantzen Geheimten-Rahts/ in welchem Se. Majestät allezeit mit zusitzen pflegen/ gar nachdencklich vorstellte: Wie die Königliche Krone/ die Se. Majestät Sich aufgesetzet/ zwar allen wunderbahr; aber doch weniger Sr. Majestät Geheimten-Rähten däuchtete: indem die Geheimen-Rähte/ als beständige Zeugen von Sr. Majestät unermüdetem Fleisse/ unaufhörlicher Wachsamkeit/ weitaussehendem und scharffen Urtheil/ wie auch der ungemeinen Gedult und Verschwiegenheit in allen Dero Rahtschlägen/ sich niemahls eine andere Rechnung gemachet: denn daß die Prophezeihungen/ von einer höhern Würde des Chur-Hauses Brandenburg/ nohtwendig in der Persohn Seiner Majestät erfüllet werden müsten; Ob gleich sonsten die unterthänigsten und treu-ergebensten Geheimten-Rähte/ gerne gestünden: die Mittel und Wege nicht abgese-

Rede des Herrn Grafens von Schwerin.

hen zu haben/ die Se. Majestät nach Ihrer Weißheit/ fast ohne jemandes zuthun/ auszusinnen/ und so unverhofft und herrlich ins Werck zurichten wissen.

Provintzien/ die Deputirten geschickt.

Die Provintzien/ so Deputirten geschicket/ waren: die Marck Brandenburg/ das Hertzogthum Magdeburg/ Cleve und Pommern/ das Fürstenthum Halberstadt und Minden/ und die Graffschafften Ravensberg und Hohenstein; denen sich auch noch absonderlich die Universität von Franckfurt zugesellet. Wegen der Marck führte der Herr Duhm-Probst von Havelberg/ der von Gröben/ das Wort; wegen Magdeburg der Duhm-Herr/ Herr von Geist; wegen Cleve der Drost zu Neuenrade/ der Herr von Neuhof; wegen Pommern der Geheimte-Raht und Duhm-Dechant/ der Herr von Katzmer; wegen Halberstadt der Erb-Marschalck des Fürstenthums und Dum-Herr im hohen Stifft/ der Herr von Rössing; wegen Minden der Duhm-Dechant Herr von Busch; wegen Ravensberg der Herr Geheimte-Raht und Land-Drost von Busch; wegen der Graffschafft Hohenstein der Ober-Steur-Director Herr von Bodenhausen; und endlich wegen der Universität von Franckfurt der Königliche Hof-Raht und Professor Herr D. Coccejus: deren jedweder seine Rede/ nur die unschätzbare Musen/ die Universität ausgenommen/ mit einem ansehnlichem Geschenck zur Kronen-Steur begleitete/ und die Marck Brandenburg ihre Summe/ bis auf hundert und sechzig tausend Reichsthaler/ freywillig gesteigert hatte.

Ihre freywillige Kronen-Steur.

Predigt über Ihrer Majestäten Wiederkunfft.

Den achten May/ Sonntags/ ward in dem Duhm über Ihrer Majestäten glücklichen Wiederkunfft eine Predigt gehalten/ und das HErr GOtt dich loben wir/ unter dreymahliger Lösung der Stücke gesungen. Den Montag/ den neunten aber/ ging die Illumination vor sich;

sich; die wegen des nassen Wetters einige Tage verschoben werden müssen.

Berlins Illuminationes und Freuden-Feuer.

Berlin hatte schon an Sr. Majestät Krönungs-Tage/ wie ungewöhnlich auch dergleichen Festivitäten in unsern Ländern gewesen/ dennoch bey dem ersten Versuch ihrer Illuminationen ein rechtes Meister-Stück abgeleget/ und nach dem Zeugnisse der Auswärtigen/ etwas Ungemeines sehen lassen. Aber es sey daß Sr. Majestät hohe Gegenwart sie aufgemuntert; oder die Ubung ihre Geschicklichkeit vermehret; oder auch die Ehre/ inskünftige eines Königes Residentz zu seyn/ ihr einen neuen Eyfer eingeblasen: So hatte sie gewißlich/ in Gegenhaltung des vorigen/ sich dißmahl bey weitem übertroffen; Und alles angewandt/ was nur Kunst und Erfindung in andern Königreichen/ sinnreiches und prächtiges in solchen Fällen zu zeigen pfleget. Auch an den geringsten Häusern war etwas davon zu spüren; Und an den Häusern der Grossen des Hofes/ eine so grosse Magnificentz zu finden: daß sie auch die gantze Lebens-Geschicht/ oder doch minstens die meiste Kron-würdige Thaten Sr. Majestät in Bildern ausgedrucket: wie es/ ausser den Gemächern Ihrer Hoheiten des Kron-Printzens und des Printz **Philips**/ denen man nicht gleich kommen konte; vor andern an der Academie der Freyen-Künste/ an dem Königlichem Stall in der breiten Strasse/ und an den Häusern des Herrn von **Heems**/ Kayserlichen Abgesandtens/ des Herrn Grafen von **Barfuß**/ des Herrn von **Fuchs**/ von **Dohna**/ von **Döhnhof** und des Geheimten Krieges-Rahtes von **Kraut**/ wahr zunehmen war.

Illumination an Ihrer Hoheiten Gemächern.

Illumination am Königlichen Post-Hause.

An dem Königlichem Hof-Post-Amte/ wovon der Herr Ober-Cammerer Graf von **Wartenberg**/ General-Erb-Postmeister ist; saß neben andern sehr kostbahren Zierrahten/ Jupiter auf einem Trohn/ seine Krone auf dem Haupt/ seinen Adler vor sich/ und seinen Post-Bohten den Mercurius über sich habend/ der mit dem

Post-

Post-Horn in der Hand im vollem Fluge davon eilete/ und auf den Jupiter zurücksehend/ diese Worte zur Uberschrifft führte:

Sein Reich und Seinen Königs-Stand/
Mach' ich der gantzen Welt bekandt.

(*) So nennet ihn unter andern Callimachus und Hesiodus.

Jupiter als der (*) König der Götter/ ist das gewöhnliche Sinne-Bild der Könige; Und konte Se. Majestät umb soviel füglicher abbilden: als eben ein Adler/ der ihn von den andern Göttern unterscheidet/ Sr. Königl. Majestät von Preussen eigenthümliches Reichs-Wapen ist. Und Mercurius/ als das gewöhnliche Bild der Posten/ schickte sich auch umb soviel eigentlicher auf das Post-Amt und dessen itzigen General-Erb-Post-Meister/ den Herrn Ober-Cammerer; als eben Mercurius nicht allein der Bohte; sondern auch der (*) Herold des Jupiters heisset/ und dannenher auch mit seinem Bilde so viel andeuten konte: daß der Herr Ober-Cammerer/ gleich wie Er in allem willig und schnell ist/ Sr. Majestät Befehl und Ruhm zu vollbringen und auszubreiten: Also viel williger bey dieser Gelegenheit solches ausrichten/ und unter andern auch/ durch die ihm anvertraute Posten/ Sr. Majestät neue Würde bey der Welt herumb tragen/ und kund machen wolte.

(*) So wird er absonderlich genant bey dem Apollodorus Lib. 3. §. 2.

Gegen zehn Uhr des Abends ward alles angesteckt: da die Glocken zugleich zu läuten anfingen/ und Ihre Majestäten nebst dem gantzen Hofe in der Stadt herumb fuhren. Berlin schimmerte nicht; sondern brante gleichsam in allen Gassen von Lichtern/ Lampen/ Fackeln und Freuden-Feuren. So daß Se. Majestät/ umb alles in wenig Worte zu fassen/ ohne Grausamkeit die Lust desjenigen Spectackels geniessen konten: welches ehmahls der unmenschliche Wüterich Nero/ an dem brennenden Rom/ zu haben sich (*) gefreuet; Berlin aber/ ohne Verletzung der Bescheidenheit/ und wenigstens für diesen Abend/ sich den Namen: Lumen orbi, Licht und Glantz der Welt/

(*) Lætus Flammæ pulchritudine. Sveton. in Nerone c. 38.

Welt / zueignen dürffen; den einer aus dem lateinschen Worte Berolinum, durch Versetzung der Buchstaben / heraus gebracht. Berolinum, durch Versetzung der Buchstaben: Lumen orbi.

Auf dieses Freuden-Feuer / erfolgte Tages darauf noch ein anderes; aber nicht mit gleicher Stille / sondern mit einem ungeheurem Gethön und Krachen. Seine Hoheit Printz Philip / hatten als General-Feld-Zeug-Meister Ihrer Majestäten Krönung und Wiederkunfft zu Ehren / ein Feuer-Werck / und zwar von solcher Grösse bereiten lassen: dergleichen wohl noch wenig verfertiget seyn möchten. Berlinsches Feuer-Werck.

Die jemahls von der Brandenburgschen Artollerie gehöret / konten allhier deren Macht und Gewalt / doch sonder Gefahr empfinden; Und die den Angeber dieses Werckes anfänglich nicht kanten / konten hernach bey dessen Verbrennung mehr als genug wahrnehmen: daß es nohtwendig Se. Hoheit der Printz Philip Selbst gewesen seyn müste; Der / wie Er allbereits von Seiner Kindheit an / und wie es an dessen eigenem Zeug-Hause zu Schweet zu erkennen / an dem Artollerie-Wesen ein ungemeines Belieben getragen; Und als ein Brandenburgscher Printz nur unter dem Dampf des Pulvers und Geschützes / gleichsam nicht anders denn wie das Bild Seines Wapens / der (†) Adler / nur unter dem Gewitter und Blitz / Seine gantze Freud und Vergnügung gesuchet: Also es fürnemlich itzund als General-Feld-Zeug-Meister / und zwar bey einer der allergrösten / ja Ihm Selbst ersprießlichsten Gelegenheiten / erweisen wollen. Wer es angegeben.

Das gantze Werck bestand aus sechszehn kleinen und vier Haupt-Wercken; die man ausser der Stadt / auf der Seiten des Leiptziger-Thors / drey vor dem Wall / und eins Was es vorgestellet.

M

(†) Der Adler / als der Waffenträger des Jupiters seiner Donnerkeile / ist das gewöhnliche Sinnebild der General-Feld-Zeug-Meister: und kan umb so viel füglicher Sr. Hoheit dem Printz Philip Wilhelm zum Sinnebild dieser ihrer Charge dienen / als Sie nicht nöhtig haben dieses Bild von andern zu entlehnen / sondern in ihrem eigenem Wapen finden.

eins in den Stadt-Graben auf das Wasser gesetzet. Das erste stellete Ihrer Majestäten hohe Verdienste unter allerhand Tugenden / das andere Dero Belohn- und Krönung / das dritte die Vereinigung der Chur- und Königlichen Würde / und das vierte auf dem Wasser / stellete Ihrer Majestäten erfreuliche Wiederkunfft vor : da Sie gleichsam wie Jason / nach glücklicher Erlangung des Güldenen Fliesses / mit einer triumphirenden Flotte / und unter Beystimmung aller See-Götter / an dem Ufer anländeten.

Ihre Majestäten / samt dem gantzen Hofe und den Herren Gesandten / sassen in Gezelten gerade gegen über ; das Volck aber hatte sich auf den Pasteyen / und in den Krümmen des Walles / in Form eines Amphitheaters vertheilet : wie etwan ehmahls die Zuseher bey den öffentlichen Schau-Spielen der alten Römer zu sitzen pflagen. Nach gegebenem Zeichen von dem Herrn Feld-Zeug-Meister ; fing man an aus hundert Canonen zu feuren / und unter dem Schall der Trompeten und Paucken / die darzu gepflantzte Raqueten-Kasten loßzulassen : die / weilen sie zu tausenden von Raqueten / und einige von hundert Pfund Pulvers enthielten / mit ihren auffahrenden Bogen und Strahlen / auf einmahl den gantzen Horizont bedeckten. Diesen folgten zwantzig Mörser mit Stern- und Lust-Kugeln ; Und darauf gingen die Wercke nacheinander an / die theils mit weissem / theils blauem Feuer branten / und allezeit von dem unaufhörlichem Geschütz der hundert Canonen und der zwantzig Mörser / wie auch einer unzehlbaren Menge Serpentons / Regen- und Streit-Feuren / Wasser- und Land-Schwärmern / Grund- und Luft-Kugeln / begleitet wurden ; daß man / ohne sich der Vermessenheit jenes Königes (*) theilhafftig zumachen / der dem Donner des Himmels nachäffen wollen / diese vier Wercke gar füglich einem vierfachen Gewitter vergleichen kunte : welches / nachdem es aus allen vier Welt-Theilen zugleich aufgezogen / die Lufft in Feuer und Flammen ; die gantze Gegend aber in Zittern und Beben setzet ;

Dessen ungemeiner Effect.

(*) Salmonei, Königes von Elide. 6. æneid. v. 590.

setzet: gleich als wenn Himmel und Erden unter einander fallen solten.

Dieses währete zwo gantzer Stunden/ in denen immer was Neues und Veränderliches zusehen war; Und diejenigen/ die **Brandenburg** von **Brand** und **Brennen** herleiten / sich in dieser Meinung mehr als jemahls bekräfftiget hielten.

Noch ist übrig der **Danck-Buß-und Beht-Tag**/ mit welchem Se. Majestät das gantze Krönungs-Werck beschliessen/ und GOtt dem HErrn für Seine/ in einer so schweren Sache / wunderbahr geleistete Hülfe/ Danck abstatten wollen. Danck-Fest/ und dessen Ursachen.

Die Königliche Würde ist nicht ein blosser Wahn oder Tand des Ehr-Geitzes; sondern so etwas Wesentliches: daß auch GOtt der HErr selbst/ unter die Gnaden-Verheissungen/die Er Seinen Geliebtesten Freunden/ denen Ertz-Vätern * Abraham und ** Jacob gethan/ fürnemlich diese gesetzet: **Daß Könige von ihnen und aus ihren Lenden kommen solten**; Und denen von ihnen gekommenen * Saul und ** David hingegen/zur allergrösten von allen Wohlthaten angerechnet: daß **Er sie zu Königen gewählet und gesalbet hatte.** Hoheit und Wichtigkeit der Königlichen Würde.

* Gen. 17,6, 16. und
** Gen. 35,11.

* 1. Sam. 15,17.
** 2. Sam. 12,7.

Diese Würde ist von allen die erste und höchste. Die erste/ weilen sie mit der Welt und von der (†) Natur ent-

(†) Seneca sagt gar artig: daß selbst die Natur die Könige erfunden/und gleichsam ausgesonnen: Natura commenta est Regem,* wie es an den Bienen und andern Thieren zusehen; Und**Aristoteles meint: daß eben durch Anleitung der Natur / die Menschen gleich anfangs sich der Königlichen Herrschafft unterworffen/ und erstlich in den Städten/hernachmahls aber auch in gantzen Provintzien Könige gewählet: So daß schon die allererstenVölcker unter Königen gestanden/ und die Königliche die allererste Regierungs-Form von allen in der Welt gewesen; welches die Geschicht-Schreiber/und nicht allein die Heydnischen / so lange man nur von Menschen gehöret; sondern auch selbst die ungleich ältere Geschichte der Heiligen Schrifft bekräfftigen: in denen schon Abraham und Jacob/

* Lib. de Clem. c. 19.
** Lib. 1. Polit. 2.

entſprungen/und nicht allein die allererſten Völcker ſchon unter Königen gelebet; ſondern auch Könige unter den Thieren zu finden. Die höchſte/ weilen man dadurch der Regierung des Allerhöheſten am näheſten komt; Und die weiſeſten Heyden für ihre (†) Götter keinen höhern Namen/ denn den Namen des Königes gewuſt: So gar daß auch Cäſar/ von welchem doch nachgehends die Käyſer entſtanden/ keinen als den groſſen †† Jupiter würdig geſchätzet/ der Römer König zu ſeyn; ungeachtet er wohl für ſeine Perſon nichts liebers denn dieſen Namen getragen hätte. Aber je höher dieſe Würde/ je ſchwerer iſt es ſie zu erlangen. Die Könige/ die es am meiſten angehet/ eyfern auch am meiſten darüber; und wollen nicht gern/ umb deſto mehr unterſchieden zu bleiben/ die Zahl Ihrer Mitgenoſſen vermehren/ noch andere/ die es nicht ſind/ zur Gemeinſchafft dieſes Ihres Vorzuges laſſen. Man weiß wie ſchwer es falle/ bloß in Stücken des Ceremoniels/ die geringſte Veränderung mit Ihnen zu treffen/ und wie manche ſehr mächtige Staaten/ weder Millionen an Unkoſten/ noch auch Zeit und Mühe geſparet: entweder für Ihre Geſandten/ nur einen oder anderen Punct von denen ſo genandten Regiis Honoribus, den Königlichen Ehr-Bezeugungen; oder auch für Sich ſelbſten eine kleine Verbeſſerung in der Titulatur zu erwerben: Geſchweige dennoch/ daß Sie alle Puncte beyſammen/ und mit ihnen den alles in ſich begreiffenden Namen König/ gewinnen mögen.

Schwürigkeit ſolche Würde zu erlangen.

Nichts

cob/ wohin ſie nur gekommen/ Könige der Heyden angetroffen; bis endlich nach deren Exempel auch die Iſraeliten einen König erhalten/ nachdem aber längſt vorher auch ſchon * Moſes/ ja GOtt der HErr ſelbſt/ über ſie das Amt eines Königes verwaltet hatte.

* Deut. 33, 5.

(†) Die Heyden haben geglaubt/ daß ihre allererſten Könige die Götter ſelbſt geweſen; die hernachmahls an Ihrer ſtat die Helden oder Halb-Götter/ und dann allererſt die Menſchen zu Königen eingeſetzet; wie etwan wir aus der Heiligen Schrifft wiſſen: daß GOtt der HErr anfänglich Selbſt bey Seinem Volck Iſrael die Stelle des Königes vertreten/ und hernach erſtlich ihnen Menſchen zu Königen gegeben habe. 1. Sam. 8. 7.

(††) *Solum Jovem Romanorum Regem eſſe*, ſagte Cæſar, als Antonius aus Heucheley ihn einen König nante. Dion. Lib. 44.

Nichts destoweniger / wie schwer es auch immer ist; So haben doch Se. Majestät von Preussen / alle diese Schwürigkeiten auf einmahl überstrebet. Sie haben nicht nur die Königlichen Ehr-Bezeugungen ; sondern auch die Königliche Würde selbst mit allen ihren Vor-Rechten erhalten ; Und an stat daß andere Reiche nach und nach zu wachsen pflegen : So ist die Majestät des Ihrigen / gleichsam wie dorten die Majestät / oder die Göttin der Majestät selbsten beschaffen / von der gesaget wird : daß **Sie so fort nach Ihrer* Gebuhrt groß und vollkommen gewesen.**

Se. Majestät haben solche Schwürigkeit überstrebet.

* *Quáque die partu est edita, magna fuit.* Ovidius 5. Fast.

Aber gleich wie Seine Majestät diesen so herrlichen Succeß nicht Sich / noch eigener Weißheit ; sondern eintzig und allein der Allmacht und Güte des grossen Gottes zuschreiben : Also haben Sie auch der höchsten Nohtwendigkeit erachtet / demselben dafür ein öffentliches Danck-Opfer darzubringen.

Jedoch schreiben Sie alles GOtt zu.

Was einige der Alten im Gedicht und Schatten der Fabeln gesehen: als wenn die Könige nicht wie die andern Menschen von Ihres gleichen ; sondern selbst von den (*) Göttern herrühreten / das wusten Se. Majestät mit einer unbetrüglichen Wahrheit; Und damit Sie auch dannenher GOtt zu Ehren / diese Ihre Hertzens-Meinung umb desto deutlicher kund thäten ; So hatten Sie die Worte Davids : **Alle Menschen die es sehen / die werden sagen / das hat GOtt gethan / und mercken daß Sein Werck sey / auf Dero Königliche Würde gezogen;** und auch in diesem Verstande / in allen Dero Provintzien und Landen erklären lassen.

(*) Ex Jove sunt Reges: quia nil divinius usquam est Regibus, & commune datum est his cum Jove Regnum. **Callimachus** in seinem Lob-Gesange des Jupiters.

Der dazu gewählte Text.

Ps. 64 / 10.

Dieses Fest ward auf den zwey und zwantzigsten Junii geleget ; da in dem Duhm allhier zu Berlin / der Herr Hof-Prediger **Jablonsky** / der die Früh-Predigt hielt / gleich im Anfange der Befremdung seiner Zuhörer / sehr verlangt begegnete / und zu jedermans Vergnügen darthat ; wie dieser **Danck-Buß-**

Des Herrn Hof-Predigers Jablonsky Predigt.

und Beht-Tag sich gar wohl zu einer solchen Gelegenheit schickte; indem die Wichtigkeit der Königlichen Würde / das Dancken / die bey dem Krönungs-Gepränge sonder Zweifel / wie dorten bey dem Wohl-Leben der Kinder Hiobs / vorgegangene Ubertretungen / die Busse; und der künfftig ferner nöhtige Beystand der Hülffe Gottes / das Bitten erforderte: worauf er den Text mit einer so gründlich-als sinnreichen Gelehrsamkeit vortrug; wie es auf allen Blättern seiner nunmehr gedruckten Predigt zu lesen.

Beydes der Vor- und Nach-Mittag ward in dem Gottes-Dienst zugebracht; Und also das gantze Krönungs-Werck mit demjenigen vollendet / mit dem es Se. Majestät angefangen. Die Gottseligkeit / die nicht allein dieses / sondern auch des zukünfftigen Lebens Verheissung hat / wird Se. Majestät dermahleins mit Preiß und Ehre krönen; hier aber auf Erden Ihr unter andern auch darzu fruchten: daß Sie ein beständiges Königreich besitzen werden. Jener (*) Welt-Weise hat geglaubt: daß der Regenten auch allerdings verstellete Frömmigkeit / diesen überaus grossen Nutzen hätte: daß sie die Wohlgesinnten im Vertrauen / die Widerwertigen aber in Furcht und Scheu erhielte; weilen man von demjenigen / der die Götter ehret / sich keines Bösen befahren; noch wider den sich auflehnen dürffte / der mit Ihnen / den Göttern / in so naher Verständniß und Bunde stehet. Ein solches wird ungezweiffelt von Seiner Majestät aufrichtigen Frömmigkeit wahr werden: die unter andern auch aus dem von Ihnen Selbst * aufgesetztem Gebehte zu erkennen; Und gleich wie ehmahls ** Saul sich vor David fürchtete / weilen der HErr mit ihm war: Also wird Sr. Majestät von Preussen neu-gestiffetes Königreich / wegen Ihrer Gottseligkeit / allen Dero Feinden zum Schrecken; allen Dero Freunden und Bundes-Genossen aber zur Zuflucht und Freude dienen.

Nutzen Seiner Majestät Gottseligkeit: nemlich ein beständiges Königreich.

(*) Aristoteles 5. Polit. 11.

* Nemlich gleich nach angenommener Königlichen Würde / da es auch zu Sr. Majestät täglichem Gebrauch gedrucket worden.

** 1. Sam. 18, 12.

Man

Man schliesset hiemit; Und zugleich mit dem Wunsche / mit welchem der schon oben angezogene Präsident des Preußischen Hof-Halß-Gerichtes seine Rede schloß: daß gleich wie Ihre Majestäten würdig / niemahls anders / denn nur als König und Königin gelebet zu haben: Also auch GOtt der HErr / Ihre im Fürsten-Stande zugebrachten Jahre / nicht mit in Rechnung bringen; sondern Ihre Lebens-Zeit allererst von Ihrem Krönungs-Tage zu zählen beginnen und anheben wolle: welches wohl das gröste Glück ist / so die getreuesten Unterthanen zu ihrer zeitlichen Wohlfahrt sich erbitten können. Beschluß.

Dî Tibi dent annos: à te nam cœtera sumes;
Sint modo virtuti tempora longa tuæ!

Ovid. de Ponto.
Lib. 2. Epist. 1.

SPECIAL
88-B
4423
Boardwl
88-B
4425

GETTY CENTER LIBRARY